

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

12.6.1936 (No. 135)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925109)



Dietrichsche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082, Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Ostpreussische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2402, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einchl. 30 Pf. Postgebühren zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folge 135

Freitag, den 12. Juni

Jahrgang 1936

Adolf Hitler im Gau Weser-Ems!

Große Parade vor dem Führer in Wilhelmshaven



Aufn.: Reil, Bremen („D.F.Z.“-R.)

Der Führer traf am Donnerstag vormittag in Begleitung des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg und des Generaladmirals Dr. h. c. Raeder in Wilhelmshaven ein. In seiner Begleitung befanden sich weiter u. a. Obergruppenführer Brückner, der Führer der Leibstandarte SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich und der Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Dietrich. Auf dem Bahnhof wurde der Führer vom Kommandierenden Admiral der Nordseestation Vizeadmiral Schulke begrüßt. Unter den Klängen der Nationalhymnen schritt der Führer die Front der von der Befehlsabteilung des Linienschiffes „Schleswig-Holstein“ gestellten Ehrenabteilung ab. Der Bahnhof sowie alle Straßen, die der Führer passierte, waren von einer dichten Menschenmenge besetzt, die den Führer begeistert begrüßte.

Anlässlich der Anwesenheit des Führers fand Donnerstag in Wilhelmshaven eine Parade sämtlicher Marinetruppenteile der Garnisonen statt. Auf der Fahrt vom Bahnhof bis zum Kasernenplatz am Mühlenweg sah sich der Führer von einer Begeisterung ohne Gleichen umjubelt. Tausende und aber Tausende drängten sich in den reichgeschmückten Straßen hinter dem Spalier der nationalsozialistischen Formationen, um den Führer zu sehen. Von überwältigendem Eindruck war die Fahrt des Führers durch die Adalbertstraße, am Stationsgebäude vorbei und durch die Gorkerstraße durch das ewig wechselnde Bild der spalierbildenden Formationen.

Die große Parade war ein auch in der Kriegsmarinestadt selten erlebtes militärisches Schauspiel. Die Marinetruppenteile der Flottenstädte in weißem Paradezeug, unter ihnen Abordnungen der Linienschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“, waren in einem großen Viereck angetreten. Schon von weitem hörte man auf dem Platz den andröhnenden Jubel der Menge, der die Ankunft des Führers ankündigte. Kommandos hallten über den weiten Platz. Die Musik begann den Präzientiermarsch. Dann nahte der Führer, begleitet vom Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Raeder, zur rechten Seite

den Kommandierenden Admiral der Nordsee, Vizeadmiral Schulke.

Der Führer begrüßte zunächst die am rechten Flügel der Offiziere stehenden Hohensträger der Partei und ihrer Gliederungen im Gau Weser-Ems, die mit dem Gauleiter Carl Röber aus den Städten Bremen, Oldenburg, Aurich usw. erschienen waren. Dann schritt er die lange Front der Truppenformationen ab. Nach dem Abmarsch der Front formierten sich die Truppen zum Vorbeimarsch. Nach der Parade begab sich der Führer zu einer kurzen Besichtigung zur Marinewerft.

Am Nachmittag stattete der Führer Hoyerer ein Besuch ab, wo er im Strandhotel schon des öfteren während der Kampfzeit gewohnt hat.

Erhaltung unseres Volkstums

Die erste Sitzung des Reichsausschusses zum Schutze des deutschen Blutes wurde am 9. Juni im Großen Sitzungssaal des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern durch den Staatssekretär Pfundtner eröffnet. Von den Mitgliedern des Ausschusses waren u. a. erschienen die Staatssekretäre Dr. Studart und Dr. Glitt, der Reichsarztchef Dr. Wagner und der Amtsleiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß.

Staatssekretär Pfundtner begrüßte die Mitglieder des Ausschusses im Auftrage des Reichsministers des Innern Dr. Frick und führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus:

Die Gesetzgebung des Dritten Reiches habe ein höchstes Ziel und einen letzten Zweck:

Die Selbstbehauptung des deutschen Volkes, die Erhaltung und Entfaltung des deutschen Volkstums. Verwaltung und Rechtsprechung müßten die getreuen Helfer zur Verwirklichung dieses Zieles der nationalsozialistischen Staatsführung sein. Der Führer habe in eindeutiger Weise die großen Gesichtspunkte gewiesen, nach denen unser Volk seine Blutrreinheit bewahren sollte. Er habe durch ein großes Gesetzgebungswerk in organischer Aufeinanderfolge die Voraussetzungen für die Endziele geschaffen, die zur rassischen Gesundung des deutschen Volkes führen. In erster Linie dienten die auf dem Parteitag der Freiheit erlassenen Rassegesetze vom September 1935 diesem Zweck, das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, das Reichsbürgergesetz und das Ehegesundheitsgesetz.

Der Reichsausschuß habe die Verantwortung für die Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre zu tragen. Bei den Entscheidungen sei die Mitwirkung erfahrener Sachverständiger zweckmäßig. In dieser Eigenschaft habe der Führer und Reichskanzler die Mitglieder des Reichsausschusses bestellt. Wenn der Ausschuß heute seine Tätigkeit beginne, müßten sich alle seine Mitglieder dessen bewußt sein, daß sie an besonders verantwortungsvoller Stelle beim Wiederaufbau von Volk und Reich mitzuwirken hätten.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler schloß Staatssekretär Pfundtner seiner Ausführungen.

Hierauf übernahm Staatssekretär Dr. Studart die Leitung der Verhandlungen und erörterte an Hand des Gesetzes die Absichten des Gesetzgebers und die grundsätzlichen Richtlinien, nach welchen der Reichsausschuß seine praktische Arbeit vollziehen werde.

Monumentalbau der Reichsbank wächst!

Treiorlagen drei Stock unter der Erde - Großgarage und Luftschutzbunker

otz. In der Nähe des Schlosses im ältesten Teil Berlins, wo zwischen kleinen Häusern Alt-Berlins sich die Jungfernbrücke über den westlichen Spreearm rankt, ist eins der größten Bauwerke des neuen Deutschlands im Entstehen begriffen. Es wächst hier langsam der bereits vor zwei Jahren begonnene monumentale Neubau der Reichsbank seiner Vollendung entgegen.

Der Grundstein zu diesem Neubau wurde in Gegenwart des Führers bereits am 5. Mai 1934 gelegt. Der Entwurf zu diesem Neubau wurde von dem Reichsbankdirektor Heinrich Wolff geschaffen. Der nach ihm entstehende Bau wird sich, trotzdem er im modernen Stil gehalten ist, dem Stil der in der Nähe sich befindenden Bauten des Schloßbezirks würdig anreihen und gleichzeitig auch den städtebaulichen und verkehrstechnischen Anforderungen genügen.

Doppelt so groß wie das Berliner Schloß!

Der Reichsbankneubau wird zwei große Bauten umfassen. Es handelt sich zunächst um den zur Zeit im Bau

begriffenen Hauptbau und einen ihm in nordwestlicher Richtung nach dem Schloß zu vorgelagerten Nordbau, der an den Werderischen Markt grenzen wird. Zwischen den beiden großen Gebäuden wird der Reichsbankplatz in einer Breite von sechzig Meter und Länge von 110 Meter entstehen. Wie groß das geplante Bauvorhaben ist, geht daraus hervor, daß der umbaute Raum 680 000 Kubikmeter groß sein wird. Um sich eine Vorstellung von diesen gewaltigen Ausmaßen machen zu können, genügt es, darauf hinzuweisen, daß der umbaute Raum des Berliner Schlosses nur halb so groß ist wie der Reichsbankneubau.

Riesenträume unter der Erde

In der Mitte der Stahlgerüste befindet sich ein gelbes Mauerwerk. Durch dieses gelangt man in die riesigen unter der Erde liegenden Räume des Neubaus. Sechzehn Meter tief ist die Baugrube ausgehoben worden, 13 1/2 Meter unter dem Grundwasserpiegel befindet sich eine 17 000 Quadratmeter große in sich aufgeteilte Platte aus Beton von 1 1/2 Meter Dicke, die das tragende Fundament des Bauwerks bildet. Man hat sie mit Tausenden von

Rote Umzüge auf Pariser Boulevards

Streiklage wird immer ernster - Steigende Lebensmittelpreise trotz schärfster Kontrolle

Die Minister und Staatssekretäre hielten am Donnerstag einen Kabinettsrat ab. Es wurde festgestellt, daß die Streikbewegung im Abflauen begriffen sei und daß mit einer baldigen Wiederaufnahme der Arbeit in allen Betrieben gerechnet werden könne.

Die allgemeine Streiklage in Frankreich nimmt aber trotz dieser verhältnismäßig optimistischen Verlautbarung immer ernsteren Charakter an. In Paris selbst ist in fast keinem Betrieb von einer Wiederaufnahme der Arbeit die Rede. Sämtliche großen Kaufhäuser sind nach wie vor geschlossen. Darüber hinaus haben am Donnerstag auch die Fleischerien und fast sämtliche Cafés-Häuser ihren Betrieb schließen müssen.

Der Streik hat sich am Donnerstag nachmittag in Paris weiter ausgedehnt, und zwar auf die Pelzgeschäfte und Pelzbereitungsfirmen. Außerdem ist überraschend in den Automobilfabriken von Peugeot und in den drei Fabriken von Hotchkiss, wo die Arbeit im Anschluß an die Vereinbarungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern vorübergehend wieder aufgenommen war, der Streik wieder aufgefladert.

In der Provinz hat sich der Streik ebenfalls weiter ausgedehnt. So sind beispielsweise die Arbeiter der Flugzeugwerke Loire und Olivier in Rochefort am Donnerstag morgen in den Streik getreten. Das gleiche gilt auch von der Schwesterfirma in Belfort, wo etwa 12 000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt und die Betriebe besetzt haben. In Düren ist der Streik ebenfalls allgemein. In den Nachmittagsstunden des Donnerstags wurde auch die Belieferung mit Strom eingestellt. In Bordeaux sind die Angestellten der Schiffsverkehrs-Gesellschaft Compagnie des Chargeurs Reunis in den Streik getreten.

Gegen 18 Uhr zogen unter Sprechhören etwa 4000 Streikende aus dem Gastwirts- und Caféhausegewerbe über die zu dieser Stunde besonders verkehrsbelebten Pariser Boulevards. In einem voranfahrenden Lastkraftwagen hielten junge Kellner rote Schriftbänder, in denen die Forderungen der Angestellten des Gastwirts- und Caféhausegewerbes verzeichnet waren: „Wir wollen feste Gehälter, Schluß mit den Trinkgeldern.“ Diese Forderungen wurden von den Umzüglern unaufhörlich im

Sprechchor geschrien. Mit erhobenen Fäusten grüßten die Streikenden, die die großen Cafés und Restaurants besetzt hielten, die Umzügler, die mit der Internationale und ebenfalls mit dem kommunistischen Gruß antworteten.

In verschiedenen Gegenden der Stadt fanden am Donnerstag Kundgebungen der Streikenden statt, bei denen jedoch ernste Zwischenfälle vermieden werden konnten. Mehrere hundert Demonstranten versammelten sich vor der Abgeordnetenkammer, um für die beschleunigte Durchführung ihrer Forderungen Propaganda zu machen.

Es macht sich bereits eine Verknappung gewisser Lebensmittel bemerkbar. So gibt es zum Beispiel seit mehreren Tagen keinen Würfelzucker, da die Raffinerien streiken. Alle anderen Lebensmittel sind trotz strengster polizeilicher Überwachung merklich im Preise gestiegen.

In Mülhausen im Elsaß, wo die Straßenbahn-Angestellten in den Zustand getreten sind, hat sich die Streikbewegung weiter ausgedehnt. Über 15 000 Arbeiter der Textil- und Metallindustrie sowie des Baugewerbes haben die Arbeit niedergelegt.

Auch in Belfort breitet sich die Streikbewegung weiter aus.

Gewissenlose Hecker am Werk

In einer Versammlung der streikenden Antwerpener Hafenarbeiter teilte der Sekretär der Internationalen Transportarbeiter-Föderation, Edo Fimmen, mit, daß die Internationale Transportarbeiter-Föderation die Streikenden mit allen Mitteln unterstützen werde, wie sie es im Jahre 1928 getan habe, als sie den Antwerpener Streikenden 5 Millionen Francs zur Verfügung gestellt habe. Er sei „glücklich“, inmitten des „kämpfenden Hafenproletariats“ von Antwerpen zu verweilen. Nach langen Jahren sei jetzt endlich die Aussicht vorhanden, die Arbeiter etwas mehr „am Lebensglück“ zu beteiligen, wie es in Spanien und Frankreich bewiesen werde (!).

Die Streikbewegung unter den Bergarbeitern im Kohlenbecken von Lüttich gewinnt im Ausmaß an Ausdehnung. In Herstal legten 900 Bergarbeiter die Arbeit nieder, so daß sich zur Zeit auf zehn Zechen rund 3000 Bergarbeiter im Zustand befinden. Es wird erwartet, daß der Streik sich weiter ausdehnen wird.

Geht gespannte Lage in Südchina

Die Südtruppen setzen den Vormarsch fort - Appell zu nationaler Einigung

Die Lage in Südchina ist noch völlig ungeklärt. Es hat den Anschein, daß unter den Führern der Bewegung im Südwesten selbst keine Einigung besteht.

Die Truppen aus Kwangtung und Kwangsi haben ihren Vormarsch in die Provinz Hunan weiter fortgesetzt. Ihr gemeinsames Marschziel sind Hönghsihou und die Provinzhauptstadt Tschangsha.

Die aus Süd-Hunan zurückgezogenen Regierungstruppen beziehen augenblicklich Stellung nördlich von Tschangsha, wozu auch Verstärkungen unterwegs sind. Meldungen aus Tschangsha besagen, daß dort Regierungsflugzeuge in reger Aufklärungsstätigkeit begriffen sind.

Der englische Konsul in Tschangsha hat die im Süd-Hunan lebenden Engländer bereits aufgefordert, sich zur Abreise fertigzumachen.

In einem neuen Telegramm an den Südwestführer Chenchitang verlangt Marschall Tschiangkai-scheik die sofortige Zurückziehung der Südwesttruppen aus Hunan in ihre alten Garnisonen und die Einstellung jeder aggressiven Handlung. Er teilt weiterhin mit, daß er dem in Hunan stehenden Regierungstruppen den Rückzug nach Norden befohlen habe, um Zusammenstöße zu vermeiden. Diese Maßnahme bedinge aber Verhandlungen über eine konkrete Formel zur Lösung der schwierigen Lage. Bei Nichtbefolgung seiner Forderungen müsse er annehmen, daß die Handlungen der Südwestführer nicht antijapanisch

tendiert seien, sondern eine Ungehorsamkeitsaktion lokaler Truppen gegen die Zentralregierung darstellen sollten. Unter Erinnerung an gemeinsame schwere Erlebnisse ermahnt Tschiangkai-scheik den Südwestführer Chenchitang dann, von allen Maßnahmen abzusehen, die eine Verschärfung der nationalen Krise bewirken könnten.

Seitens der Kuomintangpartei und der Schanghaier Bürgerchaft sind ebenfalls telegraphische Aufforderungen an Chenchitang ergangen, sich dem Gebot der nationalen Einigkeit zu fügen.

Südwest-China für Vormarsch gegen Japan

Die Führer Südwest-Chinas haben den Friedensauftrag Marschalls Tschiangkai-scheiks in unverfälschter Haltung zurückgewiesen, womit die Aussicht auf eine friedliche Lösung der Spannung in China immer mehr schwindet. In ihrem Antwortkabel, das in einem äußerst scharfen Tone gehalten ist, lehnen die Führer des Südwestens jede Verantwortung für die kritische Entwicklung ab und werfen der Nanking-Regierung vor, daß die gemeldete Einberufung der Vollziehung der Kuomintang für den 10. Juli nur ein Verschleppungsmanöver darstelle. Sie machen ferner die Nanking-Regierung wegen der Entsendung von Regierungstruppen nach Hunan für den etwaigen Ausbruch eines Bürgerkrieges verantwortlich und betonen schließlich die Notwendigkeit eines sofortigen Vormarsches gegen Japan.

Graziani Vizekönig von Abessinien

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani ist der Vizekönig von Abessinien, Marschall Badoglio, unter Beförderung zum Herzog von Abdis Abeba von seinem Amte zurückgetreten. Marschall Graziani ist an seiner Stelle zum Vizekönig von Abessinien ernannt worden.

Auch van Zeeland gescheitert

Die Sozialisten wollen sechs Ministerische Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten van Zeeland über die Neubildung einer Regierung der nationalen Einigung sind an den Forderungen der Sozialisten gescheitert.

Die Sozialisten forderten unter Hinweis darauf, daß sie die stärkste Partei seien, sechs Ministerposten, während van Zeeland ihnen fünf zugestehen wollte. Außerdem haben sie an den Ministerpräsidenten das Ansinnen gestellt, daß die Entscheidung über die Beteiligung sozialistischer Minister an der Regierung von einer Entscheidung des Generalrates der Partei, der für heute nachmittag einberufen worden ist, abhängig gemacht wurde. Auch dieses Ansinnen hat van Zeeland abgelehnt.

Sechs Wochen Dauerregen!

(Eigene Meldung)

An der türkisch-sowjetrussischen Grenze regnet es seit 41 Tagen ununterbrochen. Ramentlich die Stadt Kars nebst Umgebung ist völlig überschwemmt. Der Dauerregen begann mit gewaltigen Wolkenbrüchen, aus denen sich ein Landregen entwickelte. Am erstaunlichsten ist die Tatsache, daß die Wasserfluten nur in einem ziemlich eng begrenzten Gebiet niedergehen, während in zwanzig Kilometer Entfernung von Kars rings herum seit Wochen kein Tropfen Regen fiel. Wissenschaftler bemühen sich jetzt festzustellen, weshalb es ausgerechnet in Kars so unermüdlich regnet.

entern Kies, die auf Spreefähnen herbeigebracht wurden, beschwert, um den Auftrieb des mit vieler Mühe gegentten Grundwassers niederzuhalten. Geht man durch die großen Räume unter der Erde, so glaubt man sich in den Hallen eines gewaltigen Untergrundbahnhofs zu befinden. Breite Abfahrtstrecken führen in die Tiefe zu zwei Großgaragen, die viele hundert Wagen aufnehmen können. Auf der Sohle des Neubaus befinden sich die Stahlschrank- und Treoranlagen, die mit den raffiniertesten Sicherungen ausgestattet sind. Nicht nur, daß ein Wächter durch einen Blick in den Spiegel die ganzen Treoranlagen überblicken kann, es ist sogar möglich, durch einen kleinen Handgriff die ganzen Stahlschrankanlagen mit Grundwasser zu überfluten. Die Werte der Reichsbank dürften in diesen nach wirklich allen Regeln der Kunst gesicherten Anlagen vor dem Besuch jeder Art von Eindringern sicher sein.

5500 Beamte und Angestellte

Nach Fertigstellung des Hauptbaus Ende 1937 wird der sich bisher noch im alten Reichsbankgebäude abspielende Verkehr mit dem Publikum in den Hauptbau verlegt werden. 5500 Beamte und Angestellte werden in die entsprechenden Abteilungen des aufs modernste eingerichteten Baues ziehen. Der Hauptbau und das alte Reichsbankgebäude werden für den internen Verkehr noch durch einen sieben Meter breiten Tunnel unter der Erde und durch einen über die Kurstraße gezogenen Schwibbogen verbunden werden.

Wann mit der Errichtung des Nordbaues begonnen werden kann, steht noch nicht fest, da es dazu zunächst des Abbruchs der alten Münze und mehrerer daneben liegender Häuser bedarf. Die alte Münze kann erst abgerissen werden, nachdem die neue Reichsmünze am Roland-Platz, mit deren Bau jetzt begonnen ist, fertiggestellt sein wird.

Schweres Verkehrsunfall in Köln

In den Morgenstunden des Donnerstag ereignete sich auf dem Niederländer Ufer in Köln ein Verkehrsunfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen stieß mit einem Borderrad gegen den Rand des Bürgersteiges und überschlug sich. Die Insassen des Wagens, zwei Männer und zwei Mädchen, wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Dort sind der Führer des Wagens, sein Begleiter und eines der Mädchen bald darauf gestorben. Das zweite Mädchen liegt mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen sehr schwer darnieder.

Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, waren die beiden männlichen Insassen des Wagens betrunken.

Die Sammlungen des 13. und 14. Juni

Für den 13. und 14. Juni sind vom Herrn Reichs- und Preussischen Minister des Innern Haus- und Straßensammlungen dem Deutschen Roten Kreuz, der Inneren Mission und dem Caritas-Verband genehmigt worden.

Glückwunsch des Führers an Major von Stephani

Der Führer und Reichkanzler hat an Major von Stephani, den früheren Berliner Stahlhelmführer, telegraphisch folgenden Geburtstagsglückwunsch gerichtet: „Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstag spreche ich Ihnen in dankbarem Gedenken Ihres Kampfes um die nationale Erneuerung des deutschen Volkes meinen herzlichsten Glückwunsch aus. (gez.) Adolf Hitler.“

Rettungsmedaillen verliehen

Der Führer und Reichkanzler hat mit Erlaß vom 14. Mai verliehen:

- die Rettungsmedaille am Bande:
 - dem Schüler Werner Dawidat in Gera,
 - dem Kaufmann Bruno Geisler in Bresslau;
- die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr:
 - dem Versicherungsangestellten Erich Wendig in Königsberg, Preußen,
 - dem Ziegeleiarbeiter Rudolf Büchel in Hartha A. S. Grimma,
 - dem Fortschüler Robert Gugelberger in Heppingsen,
 - dem Unteroffizier Willi Röhne in Döberitz,
 - der Verkäuferin Elisabeth Kitzke in Obernitz, Kreis Trebnitz,
 - dem Kraftwagenführer Rudolf Raumann in Halle a. d. S.,
 - dem Schüler Willy Jänster in Zwickau.

Thomas und Butt verließen das Unterhaus

Dramatische Sitzung in Westminster - Abgang unter eisigem Schweigen

Im Unterhaus, das bis auf den letzten Platz besetzt war, fand am Donnerstag die mit großer Spannung erwartete Aussprache über den Untersuchungsbericht zum Haushaltskandal statt.

Der Aussprache ging ein bemerkenswertes Wortspiel voraus, dessen Gegenstand die in letzter Zeit aufgetauchten Verdächtigungen waren, daß ein Regierungsmitglied aus den Kurssteigerungen der Neufundländischen Obligationen im Jahre 1933 Gewinne gezogen habe. Der oppositionelle Abgeordnete Thurtle fragte den Ministerpräsidenten, ob er sich des in England und im Ausland weit verbreiteten Verdachtes bewußt sei, daß die Kurssteigerung der Neufundland-Obligationen, die der Veröffentlichung des amtlichen Untersuchungsberichtes über die Finanzlage Neufundlands vorausging, auf ein Durchsickern amtlicher Mitteilungen schließen lasse und ob der Ministerpräsident eine etwaige Untersuchung veranlassen wolle.

Ministerpräsident Baldwin erwiderte, daß der Abgeordnete anscheinend auf die in einer amerikanischen Zeitschrift enthaltene Beschuldigung Bezug nehme. Die in der Zeitschrift erwähnte Firma habe ihm energisch versichert, daß weder sie noch einer ihrer Partner irgendwelche Geschäfte in Neufundländischen Obligationen getätigt hätten. Außerdem sei die Kurssteigerung der Obligationen nicht vor, sondern nach der Veröffentlichung des amtlichen Berichtes erfolgt. Als zwei Oppositionsabgeordnete die Aussprache über diese Angelegenheit fortsetzen wollten, wurde ihnen vom Sprechchor des Unterhauses das Wort abgeschnitten.

Nach Beendigung der Fragezeit erhob sich Thomas, der von einigen Abgeordneten mit gedämpftem Beifall begrüßt wurde.

Noch nie, so erklärte er, habe ein Abgeordneter unter so schmerzlichen Umständen vor dem Unterhaus gesprochen und er hoffe, daß kein Abgeordneter jemals wieder in eine ähnliche Lage verkehrt werde. Er erinnerte dann daran, daß er sofort nach dem Abschluß der richterlichen Untersuchung aus der Regierung ausgetreten sei. Er sei überzeugt, daß das Unterhaus mit ihm übereinstimme, daß er den einzigen für ihn möglichen Weg eingeschlagen habe. Ohne Rücksicht auf irgendeinen Bericht sei er jedoch zu der Erklärung berechtigt, daß er niemals ein Haushaltsgeheimnis mit Bewußtsein verraten habe. Er wiederhole diese Erklärung trotz des richterlichen Befundes.

Thomas, dessen Stimme zunehmend leiser wurde, teilte dann mit, daß er sofort seinen Parliamentsitz niederlege und nicht beabsichtige, an einer Nachwahl teilzunehmen.

Er dankte hierauf allen Parteien für die Freundlichkeit, die sie ihm während seiner Amtszeit erwiesen hätten, und drückte die Hoffnung aus, daß er während seiner 27-jährigen Regierungstätigkeit zum Wohle des Staates beigetragen habe.

Hierauf verließ Thomas mit langsamen Schritten und unter dem eisigen Schweigen der Abgeordneten das Unterhaus.

Nachdem Thomas das Unterhaus verlassen hatte, erhob sich Sir Alfred Butt, der bekanntlich in dem Untersuchungsbericht beschuldigt worden ist, die Mitteilungen über den Haushalt zu seinem Vorteil verwandt zu haben. Er teilte mit, daß er ebenfalls seinen Parliamentsitz niederlege. Im übrigen erklärte er jedoch nachdrücklich, daß kein Kabinettsminister ihm jemals befragt oder unbefugt irgendeine vertrauliche Information gegeben habe.

Viktor Luke bei den „Moorhasen“

Der Stabschef besuchte im Anschluß an die Bremer Tage den Sturmabteilung z. b. B. im Emsland

SA-Sturmabteilungsführer Wegener vom Stab des Führers der SA-Gruppe Nordsee gibt uns nachstehenden lebendigen Bericht des Besuches, den Stabschef Luke mit Gruppenführer Böhmdorfer im Anschluß an den „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ beim Sturmabteilung z. b. B. im Emsland machte.

Moorhasen nennen sie sich! Der Laie kann sich nicht viel darunter vorstellen! In der SA aber sind sie bekannt, die Moorhasen! Es sind Männer des Sturmabteilung z. b. B. der Gruppe Nordsee, die in den Strafgefangenenlagern im Emsland als Wachmannschaften ihren schweren, verantwortungsvollen Dienst versehen.

Lange Wochen oft sind sie draußen im Moor, ohne an den Dingen teilzunehmen, die uns als Menschen der Großstadt selbstverständlich erscheinen. Um so größer und gewaltiger war die Freude dieser Männer, als ihnen mitgeteilt wurde, daß der Stabschef des Führers, Viktor Luke, mit dem Gruppenführer Böhmdorfer zusammen ihre sechs Lager besuchen würde.

Am 7. Juni war der Sturmabteilung z. b. B. der Gruppe Nordsee als Spitze des gewaltigen Aufmarsches im jähneligen Paradezug am Stabschef und am Gruppenführer vorbeimarschiert. Nun sollten sie noch einmal Gelegenheit haben, den Männern, die sie als Beauftragte des Führers führen, ins Auge blicken zu dürfen.

Montag morgen, 10 Uhr, in Bremen auf dem Flugplatz! Die Wagenkolonne des Stabschefs und des Gruppenführers trifft ein. Nicht viele Volksgenossen sind beim Abflug des Stabschefs anwesend. Bremen arbeitet bereits wieder und nur wenige haben davon Kunde erhalten, daß der Stabschef Bremen um diese Zeit verläßt. Die große Tu 52 des Stabschefs steht startbereit. In weißen Buchstaben leuchtet ihr stolzer Name „Horst Wessel“ auf ihrem braunen Leib. Stabschef, Gruppenführer und die Begleitung nehmen Platz, und schon erhebt sich der gewaltige Vogel. Der Stabschef läßt zum Dank für die freundliche und begeisterungsvolle Aufnahme in Bremen noch eine Ehrenrunde über die alte Hansestadt fliegen und dann geht es nach Südwest, dem Flugnotlandeplatz Plantlünne zu.

Unter uns liegt das Land der Gruppe Nordsee im herrlichen Sonnenschein. 35 Minuten nur dauert die Fahrt, dann sind wir in Plantlünne, wo die vorausgeschickten Wagen uns bereits erwarten.

Der Kommandeur der Strafgefangenenlager, Standortführer Schäfer, begrüßt am Flugplatz den Stabschef und unseren Gruppenführer. Viel Zeit ist nicht zu verlieren, denn der Stabschef wird am Nachmittag schon wieder in Berlin erwartet. Also rein in die Wagen und los! Die „Horst Wessel“ wird zum Flugplatz Hage bei Norden in Ostfriesland beordert, von wo der Start nach Berlin erfolgen soll. Durchs Emsland geht es in lausender Fahrt. Die Fußgänger und auch wir in den dem Stabschef folgenden Wagen müssen viel Staub schlucken. Das ist bedauerlich, aber nicht zu ändern.

Oberlangen, das Strafgefangenenlager IV, wird zuerst aufgesucht. Es ist eines der bestangelegten Lager. Die Lagerwache spricht heraus, und mit präsentiertem Karabiner grüßen sie ihren Stabschef. Nur kurze Zeit steht uns zur Bestätigung zur Verfügung und dennoch hat der Stabschef für alle Einrichtungen lebhaftes Interesse. Ein kurzer Gruß an die angetretenen Männer und weiter geht es zum Lager V in Neu-Sultrum und zu dem in der Nähe gelegenen „Emslandhaus“.

Das „Emslandhaus“ ist ein Geschenk des Führers an seine „Moorhasen“. Als im Jahre 1935 zu Weihnachten eine Abordnung aller sechs Lager den Führer in Berlin aufsuchte und von der schweren Arbeit und vom Dienst, von der Einöde des Moores erzählte, da schenkte der Führer in seiner besten großherzigen Art seinen SA-Männern im Moor dieses Kameradschaftshaus als Erholungsstätte. Der Architekt des Führers, Speer, wurde sogleich mit dem Bau des Hauses beauftragt, und nun steht mitten im Moor im niederländischen Stil das Haus, das als „Emslandhaus“ eine Pflegestätte echter Kameradschaft und Erholung der Moorhasen werden soll.

Parteigenosse D. Goebbels stiftete Rundfunk und Lichtbildgeräte. Und der Geist der SA-Männer, die dieses Haus bald als ihr eigen übernehmen werden, wird dafür sorgen, daß von hier aus wahre Kameradschaft und wahrer Nationalsozialismus ausstrahlen wird.

Vor dem Emslandhaus stehen Wachmänner aller Lager in Paradeaufstellung. S. J. und M. J. am rechten Flügel. Stolz erhebt sich vor dem Aufzug der neue Schellenbaum. „Sturmabteilung z. b. B. der SA-Gruppe Nordsee“ steht auf dem Schellenbaum. Der Präsentiermarsch klingt auf, die Karabiner fliegen von den Schultern, und dann sehen 400 Männer ihrem Stabschef in die Augen. Freude und Stolz erfüllt sie und Freude und Stolz erfüllt auch den Stabschef und unseren Gruppenführer beim Abschreiten dieser schnurgerade ausgerichteten Front.

Und dann spricht der Stabschef zu seinen Männern. Er dankt ihnen für den schweren Dienst, den sie hier im Moor unbeobachtet von der Öffentlichkeit als echte Nationalsozialisten versehen. Wenn dereinst aus dieser Ginde Siedlungen und Dörfer entstanden sind, so wird es nicht im geringsten mit ein Werk dieser Männer sein, die unter Verzicht auf die Annehmlichkeiten des Lebens als echte SA-Männer ihre Arbeit verrichten. „Wir tun unsere Pflicht nicht um des äußeren Lohnes willen, sondern um Deutschland zu dienen!“ so schloß der Stabschef und aus dem einsamen Moor klang hell der Gruß an den Führer auf.

Als letztes Lager wurde noch Lager II im Nischen-dorfer Moor besichtigt. Es ist erstaunlich, was hier die SA aus dem einst so wüsten Moor geschaffen hat. Ein großer Garten voller Blumen, ein vorbildliches Gewächshaus und ein tadelloser Sportplatz zeugen von der rastlosen Arbeit der SA. Die Zeit war leider zu kurz, um länger in diesem Musterlager bleiben zu können. Dienstgeschäfte in Berlin zwangen zur Weiterfahrt. Mit herzlichen Worten verabschiedet sich der Stabschef von der angetretenen Mannschaft und dann geht die Fahrt nach Ostfriesland zum Flugplatz Hage.

Die große Tu 52 steht wieder mit donnernden Motoren bereit, den Stabschef aus dem Gebiet der Gruppe Nordsee in seinen Pflichtkreis nach Berlin zurückzuführen. Noch einmal dankt der Stabschef des Führers unserem Gruppenführer Böhmdorfer für alles, was er in Bremen sah und erlebte, spricht Standortführer Schäfer seine Anerkennung über die geleistete Arbeit der Moor-SA aus und dann erhebt sich mit unerhört kurzem Anlauf die schwere „Horst Wessel“ in die Luft in Richtung Berlin.

Damit hat der „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ seinen endgültigen Abschluß gefunden. Wir zurückbleibenden sehen fragend unseren Gruppenführer an, er sagt nicht viel, doch in seinen Augen lesen wir: daß es ein voller Erfolg war und die Gruppe ihrem Wahlpruch Ehre gemacht hat: „Nordsee trutzig und blank“.

Alte Götter und Provinz

Medardusmarkt in Oldenburg

Der Medardusmarkt, der größte Pferdemarkt Oldenburgs, fand am Mittwoch seinen Abschluß. Der Markt am 9. und 10. Juni wies einen Auftrieb von 757 Pferden und 129 Wagen auf (gegenüber 789 Pferden und 179 Wagen im Vorjahre). Der Marktverlauf war für Pferde und Fohlen belebt, im übrigen ruhig. Es verblieb ein Ueberstand. Die Preise sind nach den amtlichen Notierungen folgende: Luxusperde (gute Oldenburger) 1100 bis 1500 RM., beste Arbeitsperde 750 bis 1050 RM., gute Rassen 500 bis 700 RM., zweijährige Fohlen 700 bis 1000 RM., einjährige Fohlen (Enter) 550 bis 750 RM., Schlachtpferde 80 bis 200 RM., Spitzentiere aller Gattungen über Notiz.

Wesermünder Lehrling in Hannover verhaftet

Ein sechzehnjähriger Lehrling eines Leher Kaufmanns hatte am 4. Juni 606 RM., die er zur Sparrasse bringen sollte, unterschlagen. Außerdem hatte er 148 Mark unberechtigtweise kassiert und ebenfalls unterschlagen. Auf Ersuchen der Wesermünder Kriminalpolizei wurde der Junge in Hannover, wo er sich unter falschem Namen in einem Hotel einlogiert hatte, verhaftet.

Fahrplankonferenz in Hannover für die Leipziger Herbstmesse

In diesen Tagen fand in Hannover die alljährliche Internationale Fahrplankonferenz zur Regelung des normalen und des Sonderzugverkehrs anlässlich der diesjährigen Leipziger Herbstmesse statt, die am 30. August ihren Anfang nimmt. Außer Vertretern der in Betracht kommenden Reichsbahndirektionen und verschiedener ausländischer Eisenbahnverwaltungen waren mehrere Vertreter vom Leipziger Messeamt zugegen. Die Aufgabe der Konferenz war es, festzustellen, ob und in welcher Weise in den Fahrplänen der zahlreichen Sonderzüge, die alljährlich aus Anlaß der Leipziger Messe verkehren, Änderungen eintreten sollen und diese zu bestimmen.

Gute Hornfischfänge bei Hörnum

Der Fischfang in den Gewässern an der Südspitze der Insel Sylt ist zur Zeit recht lohnend. Die Fischer stellen dem schmackhaften Hornfisch nach, der augenblicklich in großen Mengen bei Hörnum steht.

Stör von zweihundert Pfund gefangen

Der Störfang in der Eider läßt sich weiterhin gut an. Von einem Fischer in St. Peter wurde ein Stör gefangen, der nicht weniger als 200 Pfund wog.

Der höchste Schornstein Europas

Etz. Auf der Schichtanlage Scholven in Gelsenkirchen-Buer wird zur Zeit der höchste Schornstein Europas errichtet. Der gewaltige Koloss, der bereits 100 Meter hoch gemauert ist, wird eine Höhe von 150 Meter erreichen. Insgesamt werden bei dem Bau des Schornsteins 1.400.000 Ziegelsteine benötigt. Das Fundament hat einen Durchmesser von 24 Metern, die Kaminauer ist über dem Sockel zwei Meter stark, um sich bis zur Spitze auf normale Steinfärke zu verjüngen. Die Lichtweite des Kamins beträgt am Sockel etwa acht Meter und wird in der Höhe fünf Meter betragen.

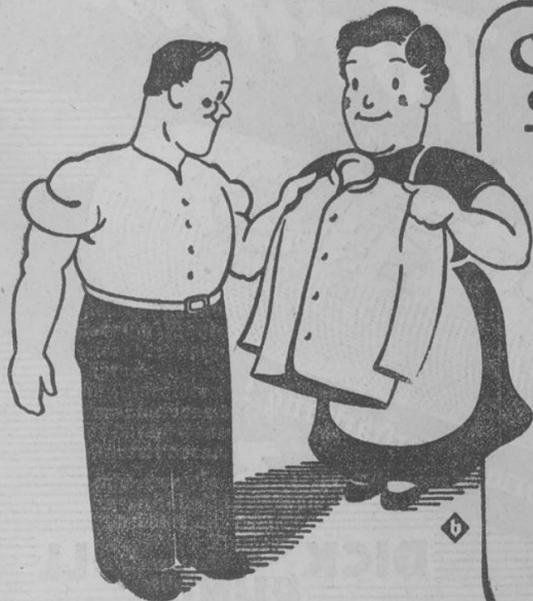
Bessere Straßen in Fremdenverkehrs-Gebieten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Etz. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat soeben an die Länder und an die preussischen Provinzen einen Runderlaß gerichtet, der sich mit der Anlage und Unterhaltung der Straßen in den Fremdenverkehrsgebieten befaßt.

Generalinspektor Dr. Todt weist einleitend darauf hin, daß mit der Fertigstellung der ersten Teilstrecken der Reichsautobahnen und mit dem seit drei Jahren betriebenen Ausbau der Reichsstraßen in diesem Jahre die ersten größeren Straßenbauten des Dritten Reiches vom Verkehr wirkungsvoll empfunden werden. Leider werde der Verkehr dabei auch den trafen Unterschied der neuen Straßen gegenüber einer Reihe von Landstraßen erster und zweiter Ordnung empfinden. Verstärkt werde dieser Eindruck noch dadurch, daß über die Reichsautobahnen und Reichsstraßen eine stets wachsende Zahl von Kraftfahrern einem bevorzugten

Gebiet des Fremdenverkehrs zustrebe, in dem sie dann zu ihrer Enttäuschung Staubplage und Schlaglöcher vorfinden, die die Freude der Landschaft empfindlich stören. Es würde dem Sinn der Entwicklung des Straßenbaues und der Förderung des Kraftverkehrs nicht entsprechen, wenn nicht wenigstens in den Hauptfremdenverkehrsgebieten auch die untergeordneten Straßen sich in einem einigermaßen gut befahrbaren Zustand befinden. Die für die Unterhaltung der Wege verantwortlichen Stellen sind daher anzuweisen, wenigstens dafür zu sorgen, daß in den Hauptfremdenverkehrszeiten die Straßen staubfrei und nach Möglichkeit auch schlaglochfrei sind. Der Reichsinspektor empfiehlt in seinem Rundschreiben eine weitgehende Staubbindung mit Chlorkalzium, namentlich für die Monate Juli und August und als weiteres wirkungsvolles Ergänzungsmittel ein „Abholzeln“ der Verkehrsstraßen mit einem sogenannten Straßenhobel.



Luftreinigung

wird nach dem billigen und bewährten **M**-Rezept gewaschen!

- Über Nacht einweichen in heißer **M**-Lösung (1 Paket auf 3 Eimer Wasser). Für Bäcker- und Metzgerwäsche mit eiweißhaltigen Flecken Einweichlösung nur lautwarm nehmen!
- Kochen in frischer **M**-Lösung.



Wirtschaft / Schiffahrt

50 Jahre Reichspostdampfer

50 Jahre sind in diesen Tagen verfloßen, seitdem die ersten Reichspostdampfer ihre Ausreise von Bremerhaven nach dem Fernen Osten antraten. Es waren die Dampfer „Oder“ und „Saller“ des Norddeutschen Lloyd, von denen der erste am 30. Juni 1886 über Port Said, Aden, Colombo, Singapur und Hongkong nach Schanghai fuhr, während der andere am 14. Juli seinen Weg über Port Said, Aden, die Ithagos-Inseln, Adelaide und Melbourne nach Sydney nahm.

Mit diesen Fahrten hatte der Norddeutsche Lloyd die Postdampferlinien nach Ostasien und Australien eröffnet, zu deren Einrichtung und Unterhaltung er sich dem Deutschen Reich gegenüber vertraglich verpflichtet hatte. Die weiteren Fahrten auf beiden Linien folgten in Zeitabständen von vier Wochen nach einem vom Reichsminister genehmigten Fahrplan. Alle Dampfer dienten dem Postverkehr, Brief- und Paketposten der Reichspostverwaltung und fremder Verwaltungen waren ohne besondere Bezahlung zu befördern; auch etwaigen Postbegleitern war freie Fahrt und Verpflegung zu gewähren. Dafür zahlte das Deutsche Reich dem Norddeutschen Lloyd eine feste Vergütung von jährlich 4 400 000 Mark.

Durch den Vertrag war dem Norddeutschen Lloyd auferlegt worden, neu einzustellende Dampfer auf deutschen Werften bauen zu lassen. Dadurch entstand eine rege Bautätigkeit auf den Werften, die noch weiter anwuchs, als im Jahre 1898 der Vertrag mit dem Lloyd erneuert und die Leistungen der Schiffahrtsgesellschaft erheblich erweitert wurden.

Im Laufe des Jahres 1913 fanden neue Verhandlungen mit der Reichsregierung über die zukünftige Gestaltung des Reichspostdampfervertrages, der am 30. September 1914 abließ, ein.

Die neuen vertraglichen Vereinbarungen blieben aber ohne Bedeutung, weil der Ausbruch des Krieges dem gesamten Ueberseeverkehr Deutschlands ein jähes Ende bereitet. Die Reichspostdampferlinien hörten auf zu bestehen, wurden auch nach dem Kriege nicht wieder zu neuem Leben erweckt.

1000 RM. für den besten Zeitungskiosk

Ein Preisauschreiben der Reichspressekammer

Der Geschäftsführer der Reichspressekammer hat auf der letzten Jahresversammlung der Reichsdruckerschaft des deutschen Zeitungs- und Zeitungsvertriebshandels den Plan der Schaffung eines zweckmäßigen und formidablen Zeitungskioskes veröffentlicht. Dieser Plan soll jetzt durch ein Preisauschreiben verwirklicht werden, zu dessen Beteiligung die Reichspressekammer alle in der Reichsdruckerschaft der bildenden Künste zusammengeschlossenen Architekten aufruft. Es sollen geeignete Entwürfe für je einen fahrbaren und feststehenden Zeitungskiosk bis zum 30. Juni 1936 eingereicht werden. Für den besten Entwurf ist ein Preis von 1000 RM. ausgesetzt, weitere neun Preise liegen zwischen 100 und 500 RM.

Marktberichte

Oldenburger Zucht- und Viehmarkt vom 9. Juni

Es kosteten hochtragende Rüsse 1. Qualität 470 bis 520, 2. 390 bis 460, 3. 290 bis 380 RM., tragende Rinder 1. Qualität 390 bis 450, 2. 330 bis 380 RM. Ausgelochte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Ruhig.

Schlachtviehmarkt Berlin am 9. Juni

Austrieb: Rinder 731, darunter Ochsen 126, Bullen 212, Rüsse 310, Färsen 83; Rälber 2712; Schafe einschl. 18 Ziegen 7362; Schweine 13242. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spitzentiere über Notiz. Bei Rälbern ziemlich glatt. Bei Schafen ziemlich glatt. Bei Schweinen verteilt. Preise: 1. Rinder: A. Ochsen: a 44, b 40, c 35; B. Bullen: a 42, b 38, c 33; C. Rüsse a 42, b 38, c 32, d 24; D. Färsen: a 43, b 39, c 34, d 27. 2. Rälber: A. Sonderklasse: 95-110; B. andere Rälber: a 75-80, b 63-73, c 52-60, d 45-50; 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a 1 53-55, b 1 50-52, c 47-49, d 38-46; B. Schafe: e 44-46, f 40-43, g 30-39; 4. Schweine: a 2 54,5, b 1 53,5, b 2 52,5, c 50,5, d 48,5, g 1 53,5, g 2 50,5.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser Aktien-Gesellschaft. Francisca Hendrik Jisser am 10. 6. von Stettin in Königsberg.
Seereederei Frigga AG. Regir am 10. 6. von Emden in Lulea. Waldur am 9. 6. von Narvik nach Emden. Widar am 10. 6. von Rotterdam nach Lulea.

Deer. Angekommene Schiffe am 10. Juni: Rifico, v. d. Tuuf; Immanuel, Lüttermann; Ems, Ulpts; Fortuna, Brandt; Dlg. Sophie, Red; D. Dwarsee, Schulz; Jantje, Meeuw; Frieda, Schoon. 11. Juni: D. Minna Corde, Maas; Entreprijs, Schutema; Kehrwieber, Bathmann; Alke, Wiemers; Erna, Bademien; Hoffnung, Beckmann. — Abgegangene Schiffe am 10. Juni: Maria Rose, Jürgens; Adler, Meyer; Vene, Konen; Maria, Grüning; Charlotte, Kostam; P. D. Albert, Bullmahn; Jantje, Sannema. 11. Juni: Rifico, v. d. Tuuf; Frieda, Schoon; Dlg. Sophie, Red; Kehrwieber, Bathmann.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Erfurt 9. 6. Montevideo. Flottbel 9. 6. Azoren pass. nach Bremen. Frankfurt 9. 6. Montevideo. General von Steuben 10. 6. Bremerhaven. Vortum (Ingram) 10. 6. nach Hamburg. Inn 8. 6. Hamburg. Lahn 9. 6. Rotterdam nach Westf. Südam. Main 9. 6. Melbourne nach Adelaide. Drotava 9. 6. Hamburg. Osnabrück heimf. 9. 6. nach Hamburg. Potsdam nach Ostasien 10. 6. Rotterdam. Saar nach Mexiko 9. 6. Tampico. Spree 9. 6. Duesant pass. nach Ceara. Wido 10. 6. Whalla.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Braunfels 8. 6. Gibraltar pass. Draußenfels 9. 6. Calcutta. Geierfels 9. 6. von Neuzen. Marienfels 9. 6. Gibraltar pass. Neuenfels 9. 6. von Rotterdam. Rotenfels 9. 6. von Antwerpen. Geierfels 9. 6. von Neuzen. Marienfels 9. 6. Gibraltar pass. Treuenfels 8. 6. von Coconada. Trifels 9. 6. Rotterdam. Weihenfels 8. 6. Gibraltar p. Wolsburg 9. 6. v. Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Andromeda 9. 6. Rotterdam nach Köln. Ariadne 10. 6. Lobith pass. nach Rotterdam. Bessel 10. 6. Duesant pass. nach Bremen. Castor 10. 6. Köln nach Rotterdam. Ceres 9. 6. Stettin nach Königsberg. Delta 9. 6. Antwerpen. Electra 10. 6. Antwerpen nach Bremen. Euler 10. 6. nach Rotterdam. Fortuna 9. 6. Köln. Hector 10. 6. Göttingen. Helios 10. 6. Rotterdam. Juno 10. 6. Köln. Jupiter 9. 6. Lobith pass. nach Rotterdam. Klio 9. 6. Castellon nach Cartagena. Kronos 9. 6. Duesant pass. nach Antwerpen. Naval 10. 6. nach Königsberg. Neptun 10. 6. Lobith pass. nach Rotterdam. Luna 10. 6. nach Rotterdam. Nereus 10. 6. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Nike 10. 6. Stockholm. Paz 10. 6. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Phobos 10. 6. Rotterdam nach Köln. Pluto 10. 6. Kopenhagen nach Gedingen. Plades 10. 6. Holtenu pass. nach Rotterdam. Sirius 9. 6. Hamburg. Themis 9. 6. Rotterdam. Vesta 9. 6. Lissabon nach Dporto. Vulcan 9. 6. Rotterdam nach Kopenhagen.

Argo Reederei AG., Bremen. Condor 10. 6. Holtenu nach Bremen. Erpel 10. 6. Kotta. Greif 10. 6. Hamburg nach Hull. Lumme 10. 6. Kotta. Orlanda 10. 6. Mäntyluoto. Reiter 10. 6. Hamburg nach London. Sperber 9. 6. Koval. Strauß 9. 6. von Gent. Taube 10. 6. Bremen.

Unterweser-Reederei AG., Bremen. Schwanheim 9. 6. v. Baltimore. Hedderheim 10. 6. Iggejund ausg. Eshersheim 10. 6. Thamshavn.

Hamburg-Amerika-Linie. New York 11. 6. ab Bremerhaven nach Southampton. Hamburg 10. 6. Bishop Rock p. n. Cherbourg. Frankwald 10. 6. ab Philadelphia n. Bremen. St. Louis 16. 6. in Cuxhaven zu erwarten. Cordillera 11. 6. in Le Havre. Spta 10. 6. an Terneuzen. Adermark 11. 6. an Batavia. Sauerland 10. 6. Gibraltar p. n. Port Said. Oldenburg 10. 6. ab Moji n. Kobe. Nordmar 9. 6. ab Cebu n. Singapur. Mecklenburg 10. 6. ab Dairen n. Saigon. Havenstein 10. 6. Point de Galle p. n. Cöchin.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 10. 6. v. Montevideo n. Santos. General Artigas 10. 6. in Buenos Aires. Espana 10. 6. Kap Finisterre pass. Vigo 11. 6. in Leixoes. Bahia 10. 6. v. Rio Grande. Eupatoria 10. 6. v. Pernambuco n. Bahia. Hohenstein 11. 6. Madeira p. Ludwigschafen 11. 6. in Dordrecht. Münster 10. 6. v. Rotterdam n. Hamburg. Raumburg 11. 6. Fernando Koronha pass. Rapot 10. 6. v. Madeira n. Rotterdam. Steigerwald 11. 6. in

Rosario. Witell 11. 6. in Dordrecht. Monte Rosa 10. 6. von Palermo n. Barcelona.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 10. 6. ab Southampton. Umar 10. 6. an Rotterdam. Ukena 9. 6. ab Las Palmas. Ubarara 9. 6. ab Genua. Adolph Woermann 9. 6. an East London. Ufukuma 9. 6. an Port Elizabeth. Urundi 8. 6. an Lourenco Marques.

Mathies Reederei AG. Birgit 10. 6. an Helsingborg. Ellen 10. 6. v. Swinemünde n. Hamburg. Königsberg 10. 6. Holtenu p. n. Königsberg. Lisbeth 10. 6. Brunsbüttel p. n. Göttingen. Ludwig 10. 6. an Stuttkär. Margareta 11. 6. Brunsbüttel p. n. Göttingen. Rudolf 10. 6. v. Pitea n. Gelle. Olga 10. 6. v. Åhus n. Karlskrona. Tatti 10. 6. v. Drelöfund nach Westervik.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Udana 10. 6. Finisterre p. Arkadia 10. 6. v. Haifa n. Beirut. Andros 10. 6. v. Rotterdam n. Hamburg. Avoia 10. 6. v. Rotterdam n. Hamburg. Cavalla 9. 6. v. Oran n. Rotterdam. Chios 9. 6. Duesant p. Delos 10. 6. in Haifa. Galilea 10. 6. v. Kertpra n. Gravosa. Ithala heimf. 10. 6. v. Piräus n. Candia. Macedonia ausg. 10. 6. in Burgas. Manissa heimf. 10. 6. in Izmir. Morea 10. 6. Finisterre p. Smyrna 10. 6. v. Fiume n. Bari. Thessalia 9. 6. in Merfin.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Reederei, Hamburg. Ceuta 10. 6. Duesant p. Tanger 10. 6. Duesant p. Melilla 10. 6. Duesant p. Sebu 10. 6. in Bilbao. Tenerife 10. 6. von Lissabon n. Casablanca. Palajes 10. 6. v. Port Lyauten nach Rabat. Lisboa 11. 6. Holtenu p.

Waried Tankerschiff-Reederei GmbH. Geo W. McKnight 10. 6. in Le Havre (Reede). Renelope 10. 6. in Algier. D. L. Harper 9. 6. v. Newport n. Lalara. Baltic 10. 6. in Newyork. Perlephone 10. 6. v. Guirra n. Caripito.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 10. Juni. Von der Nordsee: Heinrich Buren, Bielefeld. Von Island: Ferdinand Niedermeyer, Friß Homann, Konul Dubbers. Von der norwegischen Küste: Weihenfels. In See gegangene Fischdampfer. 9. Juni. Nach Island: Claus Gehling, Nordtan, Orion, Karl Kämpf. 10. Juni, nach Island: Amtsgerichtsrat Bielefeld. 11. Juni, nach der Nordsee: Bielefeld. Nach Island: Konul Dubbers. Für den 11. Juni am Markt angekündigt. Von der Nordsee: Farmsen. Von Island: Rosemarie Friß Reifer.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 11. Juni
Von See: Fd. Dthmarschen, Preußen, Sachsen. Nach See: Fd. Ernst Krißler, Direktor Vinte.

Aus dem benachbarten Holland

Der Seeverkehr von Rotterdam

Führender Anteil der deutschen Flagge

Im ersten Vierteljahr 1936 sind nach dem Bericht der Rotterdammer Handelskammer in den verschiedenen Häfen am Wasserweg von Rotterdam nach dem Meere (Neuer Wasserweg) sowie in den Häfen von Dordrecht (die zusammen die im Rhein-Maas-Delta gelegenen Seehäfen bilden) 3289 (3107) Seeschiffe mit 5 552 379 (5 019 784) Nettotonnen eingelaufen. Hieron haben Rotterdam besucht 2919 (2694) Seeschiffe mit 4 900 005 (4 313 229) Nettotonnen. Von diesen Schiffen fuhrten 838 (707) unter deutscher Flagge, 628 (599) unter niederländischer, 451 (436) unter britischer, 216 (199) unter schwedischer, 181 (163) unter norwegischer, 147 (166) unter französischer, 61 (90) unter italienischer usw.

Wieder 42 Mill. Hfl. Goldverlust der Niederlande

Der Goldbestand der niederländischen Bank ist um 41,76 Mill. auf 598,49 Mill. Hfl. zurückgegangen. Die Abnahme beträgt demnach seit dem 4. Mai 1936 rund 112 Mill. Hfl. Auch sonst spiegelt der neue Ausweis der Bank die Anspannung der Währung infolge der Frankentriebe wider.

ALVA
Jetzt im dickesten Format!
(Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht)
RUNDE SORTE
Mehr Tabak durch Format-Verstärkung!
3 1/3
DICK RUND VOLL



Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Freitag, dem 12. Juni 1936

Englisches Studentenleben in Cambridge

Die alten Gebäude des vornehmen Trinity-College sind in Dunkelheit getaucht. Irgendwo hat eine große Uhr gerade Mitternacht geschlagen. Der Hausverwalter hat eben seine Runde beendet und ist im Seitenportal verschwunden. Da lösen sich auf einmal zwei schwarze Gestalten vom Schattenriß der Bücherei und beginnen an der Fassade des gotischen Baues emporzuklimmen. Bald schon hat der Vorderer das Geländer des ersten Stockes erklettert, und nun gibt er seinem Begleiter klärende Weisungen. Als auch der Zweite das schmale Gestell erreicht hat, wird die waghalsige Klettertour fortgesetzt. Mit lahmer Behendigkeit schiebt sich jeder an einer Säule empor, jede Unebenheit des Sandsteins ausnützend.

Schließlich erreicht der Kletterer den überhängenden Sims des flachen Daches und wagt den entscheidenden Schwung. Eine oder zwei endlose Sekunden lang pendelt der Körper über dem Steinpflaster des Hofes, der zwanzig Meter tief unten liegt. Dann klammern sich die Füße am Gesims, noch ein Schwung, und das Akrobatentstück ist gelungen. Am steinernen Dachgeländer befestigt der erste das Seil, auf dem sein Vorgänger nachfolgt.

Wer sind die beiden nächtlichen Fassadenkletterer, die sich nun auf dem Dach die Hände schütteln? Einbrecher etwa, die es auf die Schätze der kostbaren Bibliothek abgesehen haben? — Nein, Trinity-College hat eben nur eine Ersterkletterung erlebt.

Am nächsten Morgen ziert ein Blumenbesetzter Kapotthut das Standbild der weißen Göttin Minerva, das die Dachdaustraße der Bibliothek krönt. Ein roter Seidenschal flattert um den Hals der Mondgöttin Diana. Delan und Professoren regen sich auf, und eine Feuerwehrlinier wird hinaufgeschleift, um die Unzier zu entfernen. Aber ein Raunen geht durch die Reihen der staunenden Studenten, daß zwei Mitglieder des geheimen Fassadenklettererklubs auf einem neuen „Wege“ das Bibliotheksdach erklettert haben!

Das Fassadenklettern ist in Cambridge ein ebensolcher traditionsgeheiligter Sport wie das Rudern oder das Krickenspiel, freilich viel gefährlicher, denn man läuft hierbei ein doppeltes Risiko; man kann Hals und Beine brechen und, wird man erwischt, so droht erkrankungslos die Relegation. Aber dennoch trainieren Nacht um Nacht an Finnen und Türmen der verschobenen Universitätsgebäude die Mitglieder des uralten Fassadenklettererklubs. Ueber die Ersterkletterungen wird genau Buch geführt. Man weiß, daß Lord Byron trotz eines verkrüppelten Fußes der Erste gewesen ist, der die Brunnenstümpel im Großen Hof von Trinity-College bezwang. Die gewagtesten Ersterkletterungen auf Kings College gehörten dem berühmten Alpinisten George Mallory, der 1926 im Eise des Mount Everest verschwand. Manches ein englischer Staatsmann, manches prominente Mitglied des Oberhauses ist Alter Herr des Fassadenklettererklubs.

Vor zwei Jahren erschien ein Buch „Kletterführer für Trinity“, in dem jeder Handgriff, jede unzuverlässige Dachtraufe mit liebevoller Sorgfalt aufgeführt war. Auch auf die Gefahren der Entdeckung aus einem Professorenfenster wird hingewiesen. Die Ueberlieferung hat die einzelnen Routen mit Namen besetzt. Neben der „Nasser Bob-Traverse“ gibt es einen „Treppengipfel“, „Kahenwände“, eine „Ornamentenkletterei“ und einen „Großen Bibliothekstamin“.

Die berühmteste Tour auf Trinity ist die Durchkletterung sämtlicher Dächer und Türme des gewaltigen zusammenhängenden Gebäudekomplexes. Sie ist jedoch so schwierig, daß sie selten in einer Nacht bewältigt werden kann. Wenn der Morgen zu grauen anfängt, kampieren die Dachalpinisten und künftigen Staatsmänner und Lords hinter der sicheren Deckung einiger Finnen. Nun liegen sie hier in Ruß und Taubenmist, trinken ihren auf einem Spiritusofen zubereiteten Tee und warten auf die nächste Mitternacht.

Kürzlich ließen zwei alpine Großklaten ganz Cambridge aufhören: zunächst verschwand der Wetterhahn auf dem Turm des Geologischen Museums, und als einige Wochen später ein kompliziertes dreißig Meter hohes Gerüst errichtet wurde, um einen neuen eisernen Vogel hinaufzubringen, montierten die unbekannt gebliebenen Uebeltäter den alten rasch wieder auf.

Die Studenten wohnen in Oxford und Cambridge in Internaten.

Jeder Student bewohnt zwei Räume, ein meist sehr geräumiges Wohnzimmer und ein kleineres Schlafgemach. Da in Cambridge und in Oxford die Jugend aus den reichsten Familien des Britischen Weltreiches vereint ist, so findet man hier einen Luxus, wie das in Deutschland kaum möglich wäre.

Der ärmste Student in Cambridge könnte von seinem Monatswechsel an einer deutschen Universität ein halbes Jahr gut leben. Es gibt in Cambridge einzelne Studenten, die mehrere Diener, Köche, Sportlehrer, Sekretäre und drei Autos unterhalten; verschiedene haben eigene Flugzeuge und Segeljachten. . . . Aber trotz alledem bleiben die jungen Leute in Cambridge einfach und geben sich gar nicht hochmütig. Das beweist am besten folgende Geschichte: Während des großen Kohlenarbeiterstreiks vor zehn Jahren hielten Cambridgeer Studenten freiwillig einen Teil der Maschinenanlagen in einer großen Stadt des Kohlenreviers in Betrieb. Am Sonntag veranstalteten die streikenden Arbeiter mit den freitreibenden Studenten ein Rugbyspiel, bei dem die Arbeiter gewannen und von den Studenten gefeiert wurden.

Es gibt wohl keine andere Universität in der Welt, wo so wenig gelehrt wird wie in Cambridge. Man braucht nur acht Vorlesungsstunden in der Woche zu besuchen, und über ein halbes Jahr dauern die Ferien! Also selbst der gewissenhafte und fleißige Student belücht volle und ganze 240 Stunden im ganzen Jahr, und nach 720 Stunden kann man das Staatsexamen bestehen, das den Titel eines Baccalaureus der Künste gibt.

Da dieser Wissenschaftsbetrieb nun einen sehr geringen Teil des Tages ausfüllt und man noch andere Dinge braucht, um die Reize zu verbringen, so widmet man sich dem Sport. In Deutschland gilt der Sport als sehr ernste Arbeit zur Stärkung von Körper und Charakter, — in Cambridge denkt man leichter darüber, und der Sport hat zunächst die Aufgabe, Gesprächsheimen herzugeben. Wer in die berühmten

Wettkämpfe zwischen Oxford und Cambridge kommt, erhält eine Auszeichnung, die in allen angelegentlichsten Ländern ein Vorteil für das ganze Leben bildet.

Von allen Studenten eines College wird das Abendessen gemeinsam eingenommen. Man trägt dazu die Tracht, einen langen schwarzen Umhang mit weiten Ärmeln, deren Saum ausschlägt je nach der Anstalt geschnitten oder gefärbt sind, ferner eine vierreihige Kopfbedeckung, ähnlich dem Ulanenkaput, mit schwarzer Troddel, die vorn herunterhängt. Diese Tracht trägt man auch in den Vorlesungen, beim Abendessen, auf Besuch bei Professoren. . . . Großartig ist der Anblick des Speisesaales in Trinity-College, dem früheren Refektorium eines Klosters.

Das ist ein uralter Bau mit gemalten Glasfenstern und einer wundervollen Holzdecke. An den Wänden hängen die Bilder englischer Könige und Staatsmänner, die hier einmal studiert haben. Unter den Bildern sind einige so wertvoll, daß das Gerüst geht, sie seien für eine Million Pfund versichert. Man ist an langen ungehödelten und ungedeckten Tischen und sitzt auf langen unbequemen Bänken. Aber die Tische und zuweilen auch die Teller sind massives, altes Silber.

Aber trotz allem Luxus gibt es in Cambridge kaum etwas, was man als Vergnügen bezeichnen könnte. Neben einem Debattierklub, zu dessen Abenden oft hohe Politiker aus London kommen, und einer Liebhaberbühne, an der Studenten und Professoren klassische Stücke spielen, gibt es in jedem College nur noch einen Hausball alljährlich, zu dem dann der Eintritt je Person sechzig Mark kostet. In der ersten Woche des Juni, in die dieser Hausball meistens fällt, gelten alle Regeln und Verordnungen der Universität als aufgehoben. Und diese Regeln sind sehr mannigfaltig. So wird man um zehn Uhr abends eingeschlossen und darf dann nicht einmal einen Brief fortbringen. Selbst die Fenster sind durch Vorlesungsbücher gesichert! Man darf mit keinem Mädchen durch die Straßen gehen, außer mit einer Studentin oder der eigenen Schwester. Man darf kein Auto vor zwölf Uhr mittags oder nach acht Uhr abends benutzen und vieles mehr. . . .

Zur Kontrolle dieser Disziplin gibt es drei „Proctors“, das sind Professoren der Universität, die in ihren langen schwarzen Roben und Rappen mit langen Troddeln die Straßen abpatrouillieren. Sie werden von zwei jungen Dienern in einer Art Kletterweste begleitet, die „Bulldoggen“ genannt werden. Wenn nun der Proctor einen Studenten sieht, der ohne vorgeschriebene Kappe und Umhang geht, dann ruft er ihn an.

Nun verlangt es aber die Ehre des braven Studenten, davonzulassen, und dann laufen die beiden „Bulldoggen“, die ausgelegte Läufer sind, hinterher, und wenn sie den Studenten nicht kriegen, so wird dieser damit ein ganzes Jahr lang renomieren. Wenn sie ihn aber erwischen, so bringen sie ihn zum Proctor, der zunächst mit dem Studenten einige traditionelle Formeln wechselt, ehe er nach seinem Namen fragt.

Die Tradition feiert Triumphe in Cambridge. . . . Hier lebt wirklich noch das Mittelalter. Kürzlich hatten zwei Geschichtsstudenten in der Bibliothek eine alte Urkunde gefunden, in der ein König der Universität eine Wiese zum

Das ist aber das Wesen der Dilettanten, daß sie die Schwierigkeiten nicht kennen, die in einer Sache liegen, und daß sie immer etwas unternehmen wollen, wozu sie keine Kräfte haben. Goethe

Bogenschießen schenkte. Dies war in Vergessenheit geraten und die Wiese längst bebaut, und zwar befand sich jetzt an dieser Stelle die Hauptstraße der Stadt. Zur Zeit des größten Verkehrs begaben sich also die beiden Studenten mit ihren Freunden in diese Straße, stellten eine Scheibe auf und begannen, im Strahengewühl mit Pfeil und Bogen nach der Scheibe zu schießen. Der Schutzmann wagte nicht, die Studenten zu vertreiben. Den Vertretern des Bürgermeisters zeigten die Studenten die Urkunde, worauf sofort der Verkehr gesperrt wurde und die Studenten bis in den Abend hinein in der Straße Bogenschießen veranstalteten, zum größten Gaudium der ganzen Stadt.

Eine eigenartige Sitte ist es, daß man am Sonntag den Proctor anhalten und ihn bitten kann, ein Stück aus der Bibel vorzulesen, die sein Diener mit sich trägt. . . . Der Proctor muß dieser Bitte willfahren. Auch wenn es mit Wolken regnet, muß er stehenbleiben und vorlesen. Aber einmal hat sich der Proctor gerührt und dem armen Studenten zwei Stunden lang in frömlichem Regen vorgelesen, das heißt der Proctor stand gekniet unter einem Mauervorsprung, der angeblich lauschende Student aber im Regen.

Das ist Cambridge! A. v. Philippoff.

Zwölf v. H. mehr Auslandsreisende in Deutschland

Der Fremdenverkehr im April 1936 hat trotz der verhältnismäßig frühen Bitterung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres einen erfreulichen Anstieg zu verzeichnen. In den 575 wichtigsten Fremdenverkehrsorten des Reiches wurden insgesamt 1,28 Millionen Fremdenanmeldungen und 3,47 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt. Diese Ziffern ergeben einen Zuwachs um 15 Prozent im Vergleich zum April 1935. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß gleichzeitig der Fremdenverkehr aus dem Ausland bei den Fremdenmeldungen um 12 v. H. auf rund 91 000 und bei den Übernachtungen um 18 v. H. auf rund 254 000 gestiegen ist. In den Bädern und Kurorten wurden 1,54 Millionen Übernachtungen gezählt, in den Großstädten 1,23 Millionen. Die Übernachtungen der Auslandsfremden waren in den Großstädten mit 145 000 noch erheblich höher als in den Bädern und Kurorten mit 77 000. Von den Hauptgebieten des deutschen Fremdenverkehrs verzeichneten im April Süddeutschland 1,04 Millionen, Westdeutschland 861 000, Mitteldeutschland 678 000, Norddeutschland 623 000 und Ostdeutschland 268 000 Fremdenübernachtungen. Der Anstieg in Nord- und Ostdeutschland war im April durch den geringen Umfang des Fremdenverkehrs in den Seebädern ohne Einfluß auf die weit stärkere Steigerung in dem Gesamtgebiet des Deutschen Reiches.

In 100 Jahren — Amerika eine Wüste?

Eine interessante Untersuchung des amerikanischen Amtes für Bodenkultur. — Das Land „fliegt“ und „schwimmt“ davon. — Katastrophenbilanz in nüchternen Zahlen

Washington, im Juni:

Aus einer der in den letzten zwei Monaten veranfaßten Untersuchungen des amerikanischen Amtes für Bodenkultur geht hervor, daß auch bei nüchternen und klüger Berechnung Amerika, d. h. die U.S.A., in 100 Jahren so weit zur Wüste geworden sind, daß sie nur noch eine spärliche Bevölkerung zu ernähren vermögen.

Das Land zwischen den Katastrophen

Wenn man heute durch die Staaten der Union fährt, die ein wenig abseits liegen von den großen Verkehrsstrahlen und vom Großstadt-Verkehr der Küstenländer, dann sieht man auf einsame Farmen, in denen morgens und abends die Bauern mit ihren Kindern auf den Änen liegen und den Himmel anschauen: halb beten sie um Wasser — halb um Trockenheit. Hier stehen sie um Schutz gegen drohende Dürre, dort um Abwendung eines Hochwassers. Die Staaten sind zu einem Land geworden, das von einer Katastrophe zur anderen schwankt.

Von Prosperität, von Aufbau, von wachsendem Glück kann in diesen Gegenden keine Rede mehr sein. Was nützen die Reizen der Wissenschaftler in die Grenzgebiete der Sahara oder in die Wüste Gobi? — Ehe sie ihre Rettungsprogramme entworfen haben, ist Amerika im wahren Sinne des Wortes davongeschwemmt.

Nüchterne Zahlen — Ziffern des Schreckens

Welche Katastrophe den U.S.A. bevorsteht, ergibt sich aus einigen sehr einfachen sachmännischen Berechnungen. Ein Sandsturm, wie er seit dem Jahre 1934 dreimal die Staaten heimsuchte, trägt 300 Millionen Tonnen fruchtbarer Bodens aus den Getreidegebieten hinweg. Der Mississippi schwemmt Jahr für Jahr 400 Millionen Tonnen Boden in den Golf von Mexiko. Man schätzt, daß Wasser und Wind Amerika im Jahr drei Milliarden Tonnen Boden kosten. Bis heute sind 100 Millionen Morgen fruchtbarer Ackerlandes, also Gebiete so groß wie fünf mittlere Staaten zusammen, für den Ackerbau vollkommen unbrauchbar geworden.

125 Millionen Morgen sind ernstlich beschädigt und 100 Millionen Morgen gefährdet. In 50 Jahren werden rund 150 Millionen Morgen Land, die heute noch erfolgreich bewirtschaftet werden, brach liegen. Nach dieser Zeit müßte gemäß diesen Ziffern ein vollkommener Niedbruch der amerikanischen Landwirtschaft beginnen. Von sechs Farmen würden fünf verlassen daliegen. Nach 100 Jahren wären die U.S.A. also zu einer halben Wüste geworden. Die Bevölkerung, die dann noch durch Amerika ernährt werden kann, ist verschwindend klein.

Und der Boulder-Damm?

Ganz Amerika setzte auf die riesigen Dammbauten, die allenthalben in Amerika aufgeführt werden, große Hoffnungen. Wohl die größten dieser Erwartungen knüpfen sich an den Boulder-Damm, der mit einem Milliardenaufwand an Geld geschaffen wurde.

Aber schon haben die Fachleute ihre Bedenken. Man hat beobachtet, daß der Colorado-Fluß, der das Becken des Boulder-Damms mit Wasser füllen soll, nicht nur Wasser aus den Bergen herniederbringt, sondern außerdem fruchtbarer Boden mit sich schwemmt. Dieser Boden lagert sich als Schlamm im Boulder-Reservoir ab. Wird es diesem gewaltigen Damm nicht ebenso ergehen wie anderen Stauwehren Amerikas auch?

Im Laufe einiger Jahrzehnte verschlammten diese Stauwehren. Immer höher kriecht der Boden zur Wasseroberfläche empor. Eines Tages ist aus dem Staubecken ein gewaltiger Sumpf geworden. Das mag lange dauern, — aber es kommt. Schon rechnen die Wasserfachleute aus, die wiederholte amerikanische Generation jene Tragödie erleben wird.

„Nur noch zwanzig Jahre!“, sagt Morris L. Cool

Der frühere Präsident des Komitees zur Regulierung des Mississippi-Tals, Morris L. Cool, glaubt versichern zu können, daß Amerika für eine endgültige Rettung vor der drohenden Gefahr der Wüstenbildung und Verlandung allerhöchstens zwanzig Jahre zur Verfügung habe. Man müsse in dieser Zeit Jahr für Jahr rund 100 Millionen Dollar für das Rettungswerk aufwenden. Handle man nicht so, dann sei es unvermeidlich, daß Amerika zugrunde gehe, und zwar von einem Jahr zum anderen dem Unheil näherkomme.

Er schlägt vor, die großen Wasserprojekte, die noch in der Schwelbe sind, zugunsten kleinerer Pläne zurückzustellen. Man brauche viele kleine Dämme. Man müsse nach Brunnen graben. Es sei notwendig, daß man Wasserreservoirs anlege, die schon nahe der Quelle das Wasser auffangen und es dann in einer Form weiterleiten, die eine weitere Ausnagung des fruchtbar Bodens unmöglich mache.

Kann die Natur sich selbst helfen?

Man weiß, daß nicht nur die nagende, fressende Kraft der Flüsse schuld ist an der drohenden Tragödie Amerikas. Der Mensch riß von dem sandigen Boden die Grasbede, die Grasnarbe hinweg und gab den Sandboden dem Winde preis. Ein paar Jahre hielt dieser Boden und gestattete Getreidebau. Eine längere Periode gefährlicher Trockenheit tat das Uebrige: Der nächste Wind wirbelte den Staub empor und trug ihn über Länder und Berge und Städte hinweg — dem Meere zu.

Dies sind die einzigen Zeichen, die man in den amerikanischen Städten von der drohenden Katastrophe Amerikas wahrnahm. Man ist schnell über sie hinweg zur Tagesordnung übergegangen.

Schlangengeschichten aus Südwest

Von Bernhard Voigt

Ehe ich nach Südwestafrika auswanderte, machte ich mich durch Bücher mit dem Lande bekannt. Alles, was ich las, klang ermutigend, aber in bedenkliche Falten zog sich meine Stirn bei der Stelle: „Südwest ist sehr reich an Schlangen; nicht weniger als 73 Arten sind bekannt, von denen mehr als zwanzig giftig sind; besonders häufig finden sich die Puffotter, die Hornvipern und die beiden Kobrarten, die hier Mamba genannt werden.“

Nachdem ich solches Wissen erworben hatte, war es wohl kein Wunder, daß ich in den ersten Wochen manchen bangen Blick in dunkle Ecken meiner Wohnung warf und allabendlich unter die Betten leuchtete. Aber diese Scheu verlor sich sehr rasch, denn ich fand keine Schlangen, da es im Juli, im Winter der südlichen Erdhälfte war, und die unheimlichen Tiere ihren Winterschlaf hielten. Auch später sah ich sie in den Ortschaften nur selten, aber vorhanden waren sie, selbst mitten in Windhuk, der größten, der Hauptstadt des Schutzgebietes, wo ich meinen Wohnsitz nahm. Alljährlich fand ich in den Brennholzhaufen oder an der Traufe des Wellblechdaches lange, dünne Mambahäute, die diese Schlangen abgestreift hatten.

Eines Abends saß ich mit meiner Frau auf der Veranda, um die kühlen Stunden nach dem sehr heißen Tage zu genießen. Es war schon spät, als meine Frau das Teegeschir in die Küche trug und zurückkehrend sagte:

„Bring mir die Lampe her! In der Küche raschelte etwas neben mir, ich konnte aber im Finstern nichts erkennen.“

Sie folgte ihr mit der Petroleumlampe in der Hand. Wie erschrocken ich, als ich mitten in dem Raume eine zwei Meter lange Mamba erblickte! Ihren Leib hatte sie zusammengeriegt, den Kopf hielt sie hoch in die Luft, blies die Seiten ihres Halses auf und ließ ihre lange Zunge mit leiserem Rischen spielen. Rasch drückte ich meiner Frau die Lampe in die Hand, holte mein Gewehr aus der Nebenküche und tötete das Reptil durch einen Schrotschuß.

In manchen Gegenden waren die Schlangen besonders häufig. Als mein Freund Steffens seine neue Farm am weißen Kosob bezog, pflichtete er bei Beginn der Regenzeit ein größeres Stück Land um. Fast in jeder Furche kam eine Schlange zum Vorschein. Damals hatte die Regierung eine Belohnung von 50 Pfennig für jeden eingelieferten Kopf einer Giftschlange ausgesetzt. Steffens teilte die Verordnung seinen eingeborenen Arbeitern mit und versprach, sie an dem Geschäft zu beteiligen. Am Ende der Woche war er so reich an abgetrennten Schlangenköpfen, daß er einen großen Maisack bis zum Rande füllen konnte. Mit seiner ekelhaften stinkenden Beute fuhr er nach Windhuk und meldete sich freudestrahlend auf dem Bezirksamt. Aber der Sekretär, dem er seine Tropfäfen vorwies, hielt sich entsetzt die Nase zu, kratzte sich hinter den Ohren und rief:

„Am Gotteswillen! Mann, werfen Sie den Sack in die nächste Schlucht, ich werde ihn mit Erde zudecken lassen.“

„Und die Belohnung? Wir müssen doch erst zählen!“

„Von Belohnung ist keine Rede! Wir wußten ja nicht, daß es so viel Giftschlangen im Lande gibt; schon in den ersten Tagen war die ganze dafür bestimmte Summe erschöpft. Wir können nichts mehr zahlen, es tut mir wirklich leid.“

Uebrigens verschwanden bald darauf die Schlangen von Steffens' Farm. Ich glaube nicht, daß sie ausgerottet wurden, sie verzogen sich nur bei der fortschreitenden Bodenbearbeitung in der Nähe des Farmhauses nach anderen Gegenden, wo sie sich ungestört fühlten.

Auf meinen Reisen durch das Schutzgebiet tötete ich oft Schlangen, zumeist Puffottern und Hornvipern, träge Tiere, die im Sande ausgestreckt schliefen. Gefährlich konnten sie nur nachts werden, wenn man im Finstern zufällig auf eine trat. Es war mir immer etwas unheimlich, wenn ich im Dunkeln abseits vom Lagerfeuer gehen mußte, um nach den weidenden Pferden zu sehen.

Weit gefährlicher als die beiden genannten Arten sind die Mambas, die am Tage auf Nahrung ausgehen. Man nennt sie auch Spudschlangen, weil sie ihren Speichel, der nicht aus den Giftdrüsen stammt, mit großer Treffsicherheit auf den Angreifer schleudern. Die Flüssigkeit ruft heftige Entzündungen hervor, die sehr schmerzhaft sind. Gegen Ostern, zur Paarungszeit, sind die Mambas besonders angriffsüchtig. Ein Offizier berichtet darüber: „Ich ritt mit Herrn von Lindequist (dem späteren Kolonialminister) nach Otjijewa, als eine Mamba zischend und hoch aufgerichtet aus einem Busche auf uns zuschoß. Es blieb uns nichts anderes übrig, als den Pferden die Sporen in die Seiten zu pressen und davonzujagen. Nach einiger Zeit kehrten wir um und entdeckten das Ungeheuer in den Ästen eines Baumes, von wo ich es mit einem Gewehrschuß herabholte.“

Nicht immer verlaufen solche Abenteuer glücklich. Kurz vor dem Weltkrieg ritt eine starke Patrouille der Schutztruppe durch den dichten Busch bei Grootfontein. Der Leutnant, der im Gewehrgehör eine Schrotflinte stecken hatte, sah in den Baumästen eine lange Mamba und schoß sie vom Sattel aus, so daß sie schlaff nach unten hing. Sergeant Schöber sprang ab und zog das Seitengewehr. „Lassen Sie das lieber!“ rief der Leutnant. Aber der Sergeant schlug schon zu, um den Kopf vom Körper zu trennen. Im Augenblick des Schlages gruben sich die Giftzähne in Schöbers Handballen unterhalb des Daumens. Der Arzt, der in der Streife ritt, spritzte übermangansaures Kali unter die Haut und band die Wunde ab, auch bekam der Verletzte eine Flasche Weinbrand zu trinken. Aber alle Fürsorge war vergebens; nach fünf Stunden starb Schöber unter furchtbaren Schmerzen.

Die Eingeborenen fürchten sich sehr vor Schlangen und laufen gewöhnlich mit lautem Geschrei vor ihnen davon. Dagegen waren unter den deutschen Kindern der Windhuker Schule mehrere, die gar keine Furcht zeigten. Besonders einer, Ernst Ruch, spürte ihnen gern nach, fing sie mit der Hand und hielt sie hinter dem Kopfe fest. Einmal wäre ihm diese Fangart beinahe schlecht bekommen. Zwar hatte er die Schlange richtig gefaßt und hielt sie mit starken Fingern, aber es war ihr gelungen, seinen Arm zu umklammern und zu drücken, so daß es Ruch entsetzlich weh tat und er laut um Hilfe rief. Glücklicherweise war ein Lehrer in der Nähe, der den Schlangentrieb mit einem Messer durchschnitt.

Bei der zweifellos großen Zahl von Giftschlangen war



Maler: Europa-Film

Der strahlende Tenor der Berliner Staatsoper
—Kammersänger Helge Roswaenge— singt und spielt den Ljonek in dem Klobfilm der Tobis-Europa „Lezte Rose“ unter der Regie von Carl Anton. Die Musik schrieb Prof. Clem. Schmalstieg unter Verwendung der Melodien aus Flotows weltberühmter heiterer Oper „Martha“.

es mir ein Rätsel, daß wenig Todesfälle durch Schlangengift vorkamen; während der dreizehn Jahre, die ich im Schutzgebiete zubachte, wurden mir nur zwei bekannt. In den Eingeborenenaufständen 1904—1908 weilten gegen 15 000 Soldaten in Südwestafrika, waren fast ununterbrochen im Freien, schliefen jahrelang im Busch, mußten Tag und Nacht durch das Gelände reiten, laufen und kriechen — und nur ein einziger starb durch Schlangengift! Dabei kommen allein in Indien jährlich gegen zwanzigtausend Menschen durch Giftschlangen um. Selbst wenn man die Dichtigkeit der Bevölkerung Indiens in Betracht zieht, bleibt es ein Rätsel.

Die Erklärung, die mir ein deutscher Tropenarzt gab, dürfte das Richtige treffen. Ueber den Oshangeln Indiens brütet eine heiße, feuchte und schwüle Luft, die alle Geschöpfe müde und matt macht, die Sinne einschläfert und abtumpft. Die Schlangen ruhen schlaff am Boden oder in den Zweigen und beißen aus Angst, angegriffen zu werden, sobald sich ihnen ein unaufmerksamer Wanderer nähert. In Südwestafrika liegen die Verhältnisse ganz anders. Die dünne, klare und reine Luft ist fast ständig bewegt, sehr selten drückt die Schwüle. Da bleiben alle Geschöpfe frisch und rege. Dazu sind die Schlangen mit einem feinen Gehör begabt. Den nahenden Menschen nehmen sie schon auf große Entfernungen wahr und fliehen ihm mit überraschender Geschwindigkeit. Nur so ist es zu erklären, daß es in Südwestafrika viele Menschen gibt, die bei jahrelangem Aufenthalt niemals eine Schlange sahen.

Schram's Puddinge munden Kranken und Gesunden!

Über Dornen

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Archever-Rechtschuh;

Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

3) (Nachdruck verboten.)

Der einsame Reiter jagt die Straße entlang durch die Nacht, heiße Sehnsucht im Herzen.

Den ganzen Tag über hat der Kanzler ihn festgehalten. Jedesmal, wenn Drenthjerna leise und ergeben in das Arbeitskabinett trat und mit ruhiger Stimme einen neuen Besucher meldet, hat Gustav Adolf ungeduldig aufbegehrt. Aber der Kanzler hat mit freundlich-ernster Stimme bewiesen, daß man die Menschen sprechen und hören muß: Helmer von Wörner, den alten, hiebreren Brandenburger Edelmann, Johann Bureau Stytte von der Akademie Upsala, Kristian Frits, den Gefandten Dänemarks, einen Kurier vom Feldheer vor Reval. Erst als die Nacht hereinbrach, war es Gustav Adolf gelungen, sich aus dem Schloß zu hehlen und sein treues Pferd jatteln zu lassen.

Sturmwind zerrt und rüttelt in den alten Baumtronen und verflucht die Hufschläge auf dem harten Boden. Schwarz und mäßig steigt in der Ferne schon das Brause-Schloß empor. Da sind schon die Heden.

Schnaubend häumt sich plötzlich das Pferd. Gustav Adolf reißt die Zügel an und blickt scharf in das Dunkel. Schatten huschten über den Weg. Ein dunkler Knäuel hielt sich zur Rechten, da, wo der Seitenweg in die Heden mündet. Etwas helles schimmert dazwischen: zwei weiße Hände, die sich flehend heben.

Herunter vom Pferd und zugesprungen! Stahl blitzt plötzlich scharf und kalt durch die Nacht. Unterdrückte Flüche werden laut. Das Tuch, das Ebbas Mund bedeckt, lodert sich ein wenig. Ein Schrei geht auf.

„Götter Hilfe!“

„Ebbas!“

Stahl klirrt auf Stahl im Getümmel. Zähneknirsch, halbblaue Bemühungen und Schmerzensschreie. Stummes, verbissenes Ringen. Eine Fadel flammt irgendwo auf und erlischt, von einem Gegenstand getroffen, sofort wieder. Aber ihr kurzer Schein hat genügt.

„Der König!“ zittert es von den Lippen des Mannes, der verzweifelt seinen Degen mit dem Gustav Adolfs kreuzt.

„Fort! Fort ihr alle!“

Männergestalten fliehen nach allen Seiten davon, verschwinden im Dunkeln. Nur der Mann, der den Warnungsschrei ausgestoßen hat, hält noch stand. Gustav Adolf bohrt seine Augen in die Dunkelheit. Ein unerkennbares Gesicht, mit Ruß geschwärzt wie die der übrigen — fliehenden Wege-

lagerer. Nur die Augen starren weiß aus dem schwarzen Gesicht. Entsetzen und Todesangst steht in ihnen.

Parade! Terz! Quart! Der Regalagerer greift nicht an. Er verteidigt sich nur mit der Kraft der Verzweiflung gegen die Klinge des Königs.

„Götter, mein Götter!“

Die zwischen Erlebung und Angst zitternde Mädchenstimme aus dem Dunkel sacht den leuchtenden Zorn des jungen Königs zur wilden Liebe an. Grimmig kößt er zu, durchhaut die Parade des Gegners. Ist der Mann getroffen? Er wankt, taumelt rückwärts, will niederstürzen. — Ebbas Arme schlingen sich von der Seite her um Gustavs Hals, aufschluchzend drängt sich ein tränenerfülltes Gesicht an seine Schulter.

Da springt der Regalagerer auf. Ehe Gustav sich losreißen und auf ihn stürzen kann, hat er das stampfende Pferd des Königs erreicht, springt in den Sattel, haut seine Stiefel in die Weichen des Tieres, daß es schmerzhaft aufwiehernd den Seitenweg hinab davonstiehlt.

Auf und ab geht der wilde Ritt. Der schmale Pfad ist längst verloren. Durch spritzendes Wasser jagen die Hufe, über Wurzel und Steinblöcke hinweg. Der Reiter hat keine Gewalt mehr über das entfesselte Tier. Seine Arme und Schenkel umklammern verzweifelt Hals und Flanken. Sein Atem keucht.

Das Tier merkt triumphierend die Ohnmacht des Menschen, der sich auf seinen Rücken geschwungen hat. Seine Klüften bebun und schnauben. Ein Dornengebüsch wächst zur Linken aus dem Dunkel hervor, tikelt die Beine des Pferdes. Hochauf häumt sich und wirft mit einem wilden Schütteln den Reiter kopfüber hinunter in die Dornen. Darn jagt es wiedernd querfeldein.

Die Landstraße entlang prasseln die Hufe der schweren Dragonerpferde.

„Was beim Satan . . .!“ Der voranprende Wachtmeister hält seinen Gaul so jählings an, daß die Nachfolgenden fast auf ihn prallen.

Ein Spur rast vorbei. Der Mond, der eben aus dem dunklen Gewölbe getreten ist, läßt sie alle es deutlich sehen. Kaum zwanzig Meter vom Weg entfernt jagt ein reitender Gaul über das Blachfeld. Von seiner Schabrade leuchten die schwebelichen Farben mit der Königskrone.

Des Königs Pferd! Herrenlos!
„Vorwärts, Dragoner!“ Sporen pressen sich in die Weichen der Gänle. Hornübergebogen, die Rechte am Pallastgriff und Pistolenhalter rasen die Dragoner den Weg entlang.

Aus den geöffneten Türen und Fenstern des Edelsitzes strömt helle Lichtflut. Fadeln tanzen und jucken unruhig vor dem Tor. Der alte Brahe steht in zitterndem Schreden vor seinem jungen König, der die leise weinende Ebbas in den Armen hält.

Da donnern die Dragoner heran. Im Schein der Fadeln pariert der Wachtmeister seinen Gaul vor dem König. Sein Gesicht glänzt in treuherziger Freude.

„Gottlob, daß Eure Majestät gesund sind!“

Gustavs Augen schweifen erstaunt über die Soldaten. „Wer jagt euch her?“

„Seine Gnaden, der Kanzler“, salutiert der Wachtmeister stramm. „Er befahl uns, Euch nachzureiten, Herr König. Wir sahen Euer Pferd, reitend, und jagteten . . .“

„Es ist nichts, Wachtmeister“, sagt Gustav Adolf ruhig. „Das Pferd scheute und lief mir davon.“

„Ich wünsche Euch eine gute Nacht, Brahe“, fährt er sich umwendend zu dem verstörten Alten, fort, „schließt die Türen und wahr! euer Haus. Und du, Ebbas . . .“ Er zieht das noch zitternde Mädchen ein wenig abseits und dämpft seine Stimme. „Fürchte dich nicht. Morgen hol' ich dich von hier. An einen Ort, wo kein Regalagerer dich berühren kann. Ich schicke Boten — morgen!“

„Ja, Götter.“ Ebbas neigt sich mit zitternden Lippen über seine Hand. Ihr Herz schlägt hoch vor Stolz und Glück. „Geliebter Freund, Befreier, Held und König!“

Hochaufgerichtet tritt Gustav Adolf zu der wartenden Reiterkammer. „Dein Pferd, Wachtmeister! Du magst die Nacht in Herrn Brahes Haus bleiben und dich ausruhen.“

Ein Schwung in den Sattel, ein Winken mit der Hand. „Vivat Gustavus Adolphus!“ rollt es aus verstaubten Dragonerkehlen, während die Gänle sich in Trab setzen.

Nur der Dragoner Peterjon schüttelt während des Heimweges den Kopf.

„Es ist nicht geheuer“, grübelt er zu seinem Nebenmann. „Glaub' mir, das reitende Pferd des Königs — das hat was zu bedeuten.“

Nächtliche Ruhe liegt über dem Königsschloß zu Stockholm. Der Lärm im Schloßhof ist verstummt. Gustav Adolf ist heimgekehrt und hat sich sofort in seine Gemächer begeben. Aber noch lange danach ist die Unruhe geblieben im Schloß. Türen haben geschlagen, Lakaien, Kammerdiener und Adjutanten sind aufgeschreckt durch die Gänge und Vorhöfe geeilt. Der König hat noch in der Nacht Befehle erteilt. Der Kanzler Drenthjerna, der Hofmarschall Vionstrod, einer der Vertrauten der Königin-Mutter, und der Generalprofos sind für morgen früh zum König befohlen.

Jetzt schweigt das Schloß. Nur im Zimmer Margrita Zanteres' brennt noch eine Kerze. Vollkommen angezogen in einem langen, schleppten Atlaskleid, wandert Margrita Zanteres unruhig zwischen ihrem Bett und dem hohen Fenster mit den bunten Wüstenstücken hin und her. Ist der Anschlag geglückt? Ist er mißlungen? Hat die geheimnisvolle nächtliche Unruhe im Schloß etwas zu tun mit Ebbas Brahe? Warum kommt Erik Liljefors nicht?

Ein leises Kraken ist plötzlich an der Tür, demütig fragend, wie ein Hund an der Tür des Herrn schnarrt. Margrita fliegt auf die Tür zu und öffnet, zieht mit einer raschen, heftigen Bewegung den Mann herein, der da draußen steht. Sie braucht nicht zu fragen. Ein Blick in diese gehechten, ängstlichen Augen sagt genug.

„Mißlungen?“

Erik Liljefors nickt und würgt. Er hat den Ruß aus seinem Gesicht gewaschen, aber er sieht trotzdem zum Götterbarmen aus. Seine Kleider sind zerrissen und beschmutzt, sein Gesicht ist von spitzen Dornen zerkratzt und zerkratzt.

(Fortsetzung folgt)



Offizieller Gauverband Oldenburg

Bilowyn der „Offiziellen Gauverwaltung“

„Bauer am Werk“

Zur Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg

Im Sitzungssaal des früheren Landtagsgebäudes fand eine Tagung des Gauringses Weser-Ems der Gaupropagandaleitung der NSDAP. statt. Die Tagung wurde von Gaupropagandaleiter Landesstellenleiter Schulze eröffnet, der alle erschienenen Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und der im Gauring zusammengeschlossenen Verbände begrüßte und sie aufforderte, für die kommende Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg „Bauer am Werk“, deren Schirmherrschaft der Gauleiter und Reichsstattthalter Carl Röber übernommen habe, sich einzusetzen.

Dann nahm zunächst der Hauptstabsleiter der Landesbauernschaft Lammer das Wort, der an Stelle des im letzten Augenblick verhinderten Landesbauernführers Hobbie in einem Vortrag die Bedeutung der Ausstellung und ihre weltanschauliche Zielsetzung umriß. Er behandelte im Anschluß gesondert Form und Inhalt der Ausstellung. In seinen Darlegungen führte der Hauptstabsleiter u. a. aus: Es ist klar, daß diese Ausstellung der gesamten Bevölkerung im Gau Weser-Ems dienen muß und daß die im Nationalsozialismus verankerten Gedanken von Blut und Boden die Grundlage abgeben haben. Bei dem gesamten Ausstellungsmaterial werden wir Wert darauf legen, zunächst die Arbeit und die Bedeutung der Landwirtschaft im gesamten deutschen Reichsgebiet darzustellen. Daneben sollen die Verhältnisse in unserer engeren Heimat genügend zur Geltung kommen. Es ist immer von neuem notwendig, den Blick aller Volksgenossen für die Dinge des Reiches und für die Zusammenhänge der einzelnen Wirtschaftskreise zu weiten, damit sie sich hineinfinden in den Gemeinschaftsgedanken des deutschen Volkes und in der Lage sind, zu erkennen, daß der einzelne an sich machtlos ist und daß er nur im Rahmen der großen Volksgemeinschaft vorwärts kommen kann.

In einem großen, hallenartigen Zelt, mit einer Grundfläche von 2800 Quadratmeter wird man zunächst durch einen Ehrenhof schreiten, der hineinführt in die Ausstellung der Hauptabteilung 1 der Landesbauernschaft, die bekanntlich den in der Landwirtschaft tätigen Menschen zu betreffen hat. Gerade der Wert der Ausstellung des Bauern und seine jahrtausende alte Geschichte ist in unserer engeren Heimat von besonderer Bedeutung. Die H. 1 wird weiterhin Gelegenheit nehmen, gerade den Erbhofgedanken stark herauszustellen. Als treuer Helfer des Bauern wird die Gefolgschaft und der Landarbeiter in seiner Entwicklung und seiner Aufstiegsfähigkeit, sei es als Feuermann oder als Neubauer, in der Ausstellung genügend Berücksichtigung finden. Das Problem der Siedlung und damit der Schaffung neuer Bauernstellen hat für unsere Heimat eine besondere Bedeutung. Die Ausstellung soll zeigen, wie weit bei uns die Schaffung neuer Bauernstellen zur Durchführung gelangt ist und inwieweit wir dazu beitragen konnten, die West-Ost-Siedlung zu fördern. Als Siedlungsgebiete sind von uns besonders Mecklenburg und Pommern mit geeigneten Neubauern versorgt. Die Ergebnisse der Ahnen- und Sippenforschung werden in der Ausstellung besonderes Interesse erwecken, denn gerade in unserer engeren Heimat können wir eine große Zahl von Bauernfamilien nachweisen, die 300 bis 900 Jahre ununterbrochen auf ihren Höfen lebten.

Die Hauptabteilung 2 ist für unser Gebiet der Träger der Erzeugungserschließung. Auch hier sind wir gegenüber den Methoden des Liberalismus völlig neue Wege gegangen. Während man früher eine gelegentliche Beratung durchführte, ist es heute unsere Aufgabe, die landwirtschaftliche Erzeugung mit allen Mitteln zu fördern und bis in den letzten Bauernhof hineinzufragen. Die Ausstellung wird Aufschlüsse geben, wie der Reichsnährstand und örtlich die Landesbauernschaft versucht, die noch fehlende Bedarfsdeckung des deutschen Volkes zu erreichen, ferner wird eine Sonderabteilung das landwirtschaftliche Schulungswesen behandeln und Einblick gewähren in das große Aufgabengebiet der Bäuerin.

Die Hauptabteilung 3 mit ihren angegliederten Wirtschaftsverbänden hat das außerordentlich schwierige Gebiet der nationalsozialistischen Marktordnung durchzuführen. Wie die Erzeugung durch den Reichsnährstand mit allen Mitteln gefördert wird, so ist es andererseits notwendig, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse richtig zu verarbeiten, zu verpacken und dem Verbraucher zuzuführen. Es kommt darauf an, dem Bauern auf Grund seiner mühevollen Arbeit einen gerechten Lohn zu geben und andererseits für den Verbraucher einen Preis zu sichern, welcher dem jeweiligen Lohnniveau gerecht wird. Diesem Prinzip der Ordnung stand früher das Prinzip der Unordnung bzw. der Spekulation gegenüber.

An das Haus des Reichsnährstandes wird sich das Haus der Industrie anschließen, in welchem die verschiedensten Produktionsmittel, die für die Landwirtschaft erzeugt werden, zur Ausstellung gebracht werden.

Darauf sprach der Abteilungsleiter im Institut für deutsche Wirtschaftspromaganda, Dr. Kitzsch, um den gesamten Aufbau der Ausstellung zu umreißen und die Entwicklung des Ausstellungswesens im Dritten Reich darzulegen. Dr. Kitzsch behandelte näher, wie aus den Braunen Messen und Deutschen Wochen die jetzige Ausstellungsmethode herausgewachsen ist, die über Reklame und Werbung hinausgeht und im Kernpunkt Propaganda durch Lehrschau macht, die politisch und kulturell Propaganda für das nationalsozialistische Gedankengut und damit für das gesamte Volk bringen. Im Mittelpunkt der kommenden Ausstellung steht daher auch der deutsche Mensch als Blutsträger unserer Rasse.

Die Ausstellung wird gegliedert sein in folgende Abteilungen: 1. politische und kulturelle Abteilung, 2. Freiland-Lehrschau, 3. wirtschaftswerbende Ausstellung, 4. wirtschaftswerbende Schau im Freigelände, vor allem landwirtschaftliche Maschinen und 5. die Tierchau.

Als letzter Referent sprach der Stabsleiter der Landesbauernschaft, L. B. Er zeigte die Bedeutung der Lehrschau und Leistungsschau und wies darauf hin, daß diese Ausstellung durch die Gegenüberstellung eines zweckmäßig aufgebauten Bauernhofes zu einem ungewöhnlich aufgebauten Bauernhofes den ersten Grundgedanken deutlich veranschaulichen werde. Die große Leistungsschau werde dann die Tierchau herausstellen, und zwar Tiere, die sämtlich auf der Basis wirtschaftseigenen Futters gezogen sind und die gewertet werden nach Leistung, Abstammung und Form. So werde diese Lei-

Verbilligte Maschinen und Geräte für neue Bauernsiedlungen

Im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung werden in Ergänzung der Verordnung über die erstmalige Ausstattung neuer Bauernsiedlungen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten vom 7. Mai 1936 die entsprechenden Ausführungsbestimmungen veröffentlicht, die das Datum vom 28. Mai tragen. Danach können Neubauern die zur erstmaligen Ausstattung ihrer Höfe erforderlichen Maschinen und Geräte zu verbilligten Preisen beziehen. Für den Bezug sind folgende Grundfälle maßgebend:

1. Neue Maschinen und Geräte sind erst nach Zugang auf den neuen Hof zu beschaffen.
2. Die den Neubauern zu erteilende Bescheinigung hat der zuständige Berater der Neubauern auszustellen. In Bezirken, in denen kein besonderer Berater zur Verfügung steht, liegt die Erteilung der Bescheinigung den allgemeinen Wirtschaftsberatungsstellen des Reichsnährstandes ob. Die Bescheinigung ist dem Wiederverkäufer in doppelter Ausfertigung zu übergeben, wovon er ein Stück mit der Auftragserteilung dem Lieferant einzuwenden hat. Der Wiederverkäufer hat dem Besteller und dem Siedlerberater nach erfolgter Lieferung eine Rechnung zugehen zu lassen, aus der der Bruttolistenpreis sowie die zu gewährenden Nachlässe ersichtlich sein müssen.
3. Vor Erteilung der Bescheinigung hat der Berater des Reichsnährstandes gemeinsam mit dem Neubauern in Form einer Beratung den zur erstmaligen Ausstattung des Neubauernhofes erforderlichen Gesamtbedarf an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten unter Berücksichtigung mitgebrachten Inventars und einer in Aussicht genommenen gemeinsamen Maschinenhaltung festzulegen. Dabei ist unter erstmaliger Ausstattung der nach bäuerlichbetriebswirtschaftlichen Grundätzen erforderliche volle Bedarf des Neubauernhofes bzw. der Handwerker- oder Landarbeiterstelle mit Maschinen und Geräten zu verstehen. Die Beschaffung von Gegenständen zur erstmaligen Ausstattung liegt nur dann vor, wenn sie innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren, gerechnet vom Tage der Uebernahme der Stelle durch den Neubauern, erfolgt. In soweit haben auch die Neubauern, die noch nicht drei Jahre im Besitz ihrer Stelle sind, ebenfalls einen Anspruch auf Einräumung des Preisnachlasses. Bei einem Wechsel des Eigentümers innerhalb dieser Frist entscheidet der Siedlerberater, ob dem Erwerber der Stelle gleichfalls ein Anspruch auf Einräumung des Preisnachlasses zusteht. Die Entscheidung des Siedlerberaters ist endgültig. Für schwebende Geschäfte, die an sich unter obige Voraussetzungen fallen, gilt folgendes: Soweit Barzahlung bei Lieferung vereinbart ist oder der Bestel-

ler Vorauszahlung geleistet hat, die Lieferung jedoch noch nicht erfolgt ist, ist der Verkäufer verpflichtet, auf Antrag des Bestellers bei Vorlegung der Bescheinigung den Preisnachlass zu gewähren. Für alle übrigen Geschäfte gilt diese Anordnung nicht.

Die Ausführungsbestimmungen regen ferner an, die zum Ankauf der Maschinen und Geräte erforderlichen Geldmittel bei dem Siedlungsträger oder gegebenenfalls bei der Siedlungsbehörde bis zur Verwendung zu hinterlegen. Die Käufer sollen die vom Berater des Reichsnährstandes anerkannten Maschinen und Geräte im Neubauernhof zur Schau stellen. Die Fachgruppe Landmaschinenbau ist verpflichtet, den Landesbauernschaften über die in ihren Bezirken hiernach erfolgten Lieferungen an Neubauern Auskünfte über die Höhe der Bruttolistenpreise und der gewährten Nachlässe auf besondere Anfrage zu erteilen. Schließlich ist den Ausführungsbestimmungen noch ein Merkblatt beigegeben, das als Hilfsmittel für die Bemessung des Maschinen- und Gerätebedarfes dienen soll.

Staatliche Meliorationsbeihilfen für 1937

Anträge auf Gewährung von staatlichen Meliorationsbeihilfen aus Mitteln des ordentlichen Haushalts der Preussischen Landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1937 sind unter Benützung des üblichen Formulars in doppelter Ausfertigung bis spätestens 1. September dieses Jahres vorzulegen. In dem Antrage ist neben dem Verwendungszweck auch der Träger des Unternehmens, bei Wasser- und Bodenkulturgenossenschaften deren sachgemäße Bezeichnung, anzugeben. Bei den Angaben über die Finanzierung sind alle Beihilfen zu berücksichtigen, die aus Mitteln des Reichslandeskulturfonds 1936, der Grundförderung, der Arbeitsdienstförderung, der Stillehilfe und Weidhilfe und anderen Fonds oder die vom Staate durch Uebernahme der Bewertung oder des Kapitaldienstes von Darlehen bisher bereits bewilligt oder in Aussicht gestellt sind.

Bei der Auswahl der Unternehmen sind hiernach unter Berücksichtigung der Dringlichkeit sowohl alte Unternehmen, denen in Aussicht gestellte Beihilfen bisher noch nicht ohne nicht in voller Höhe gewährt werden konnten, als auch neue Unternehmen, deren Durchführung im Interesse der Arbeitsbeschaffung und besonders der Stärkung der landwirtschaftlichen Erzeugung dringlich und deren Finanzierung im übrigen gesichert ist, zu berücksichtigen.

Saß 50 v. H. der hannoverschen Milchkuhe unter Kontrolle

Das Milchviehkontrollwesen war bisher ganz allgemein für die größeren und fortschrittlichen Betriebe — Herdbuchbetriebe — durchgeführt. Es gelang bis zum Jahre 1934, etwa 11 v. H. des gesamten Bestandes an Milchkuhen in Deutschland unter regelmäßige Leistungskontrolle zu nehmen. Erhöht wurde die weitere Ausdehnung, weil sich ein großer Teil des Milchviehbestandes in der Hand von kleinen und kleinsten Bauern befindet, bei denen die Kontrolle in der bisherigen Form nur unter Aufwand größerer Kosten ausgebaut werden konnte. Um auf dem Gebiet der Milchviehkontrolle vorwärts zu kommen, hat sich die Landesbauernschaft Hannover schon seit dem Jahre 1934 mit einer Milchviehkontrolle befaßt, die von der allgemeinen Form abweicht, und zwar ist die Kontrolle unter Benützung der Moltereien als sogenannte Pflichtkontrolle durchgeführt worden. Auf diese Weise war es möglich, alle Betriebe — auch die kleinsten — zu erfassen und die Kontrolle den Verhältnissen entsprechend so billig wie möglich durchzuführen. Diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt und findet auch die Zustimmung aller kleinen Bauern, die allmählich die Notwendigkeit dieser Einrichtung eingesehen haben.

Während bis zur Einrichtung der Pflichtkontrolle zu Beginn des Jahres 1934 nur etwa 17 v. H. der Kühe in der Provinz Hannover einer planmäßigen Leistungskontrolle unterzogen wurden, standen am 1. Dezember 1935 bereits 46 v. H. der Kühe unter Kontrolle. Nach einer kürzlich erlassenen Anordnung des Beauftragten des Reichsnährstandes für die Milchleistungsprüfungen haben sich jetzt in den Moltereieinzugsgebieten der Provinz Hannover, in denen eine pflichtmäßige Milchviehkontrolle bereits besteht, sämtliche Bestände mit mehr als zwei Kühen der Durchführung der Milchleistungsprüfung zu unterwerfen. Es wird damit gerechnet, daß bis zum Ende dieses Jahres etwa 75 v. H. des Milchviehbestandes der Provinz Hannover von der regelmäßigen Pflichtkontrolle erfasst werden und im Laufe des Jahres 1937 der Aufbau der Organisation beendet sein wird.

Zeit Eierklärung für den Winterverbrauch

Wenn wir im Winter Kühlhaus-Eier kaufen, machen wir uns meistens keine Gedanken darüber, welche Sorgfalt und pflegliche Behandlung nötig waren, um so gute und schmackhafte Eier an die Verbraucher abgeben zu können, wie wir es dank der Marktordnung und der Vorzüge ihrer Träger heute gewöhnt sind. Wir rechnen damit, daß das Kühlhaus-Ei morgens auf dem Frühstückstisch kaum von einem frischen Ei geschmacklich verschieden ist, und doch ist dies nur möglich, weil die richtigen Eier zur rechten Zeit in die Kühlhäuser gebracht

werden. Nur wenige wissen, daß sich die in der Zeit von Ende März bis Anfang Juni gelegten Eier am besten zum Einkühlen eignen. Die in den ersten Monaten des Jahres anfallenden Eier werden meistens zu Brutzwecken oder zum sofortigen Verzehr abgegeben. Von Ende März ab werden jährlich große Mengen von Eiern dem Markt entzogen, um nach sorgfältiger Prüfung und Durchleuchtung in die Kühlhäuser eingeliefert zu werden. Diese bilden die „Eiervorratskammern“ für die Versorgung im Winter. Die in der zweiten Hälfte des Juni und danach anfallenden Eier sind für Kühlwecke nicht so gut geeignet und werden deshalb meistens wieder dem baldigen Verbrauch zugeführt.

Festpreise für Getreide

Nach den in der letzten Zeit eingegangenen Meldungen sind vielfach Kaufverträge über Getreide der neuen Ernte, insbesondere Geschäfte über den Verkauf von Wintergerste abgeschlossen worden. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 13 ff. der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. 7. 1935 — RG. Bl. 1, S. 1006 — feste Preise bis zu dem jeweils bestimmten Zeitpunkt vorgeschrieben sind. Die für die spätere Zeit maßgebenden Festpreise werden noch bekanntgegeben. Es ist daher weder angebracht noch zulässig, bereits heute Getreide der neuen Ernte zu einem bestimmten Preise zu kaufen oder zu verkaufen, da der später gültige Preis noch nicht feststeht und auch nicht vorausbestimmt werden kann. Jeder, der schon jetzt vor der Festsetzung der neuen Preise Getreide zu einem bestimmten Betrag handelt, läuft Gefahr, im Falle einer Aenderung der Preise einen erheblichen Schaden zu erleiden. Es wird deshalb nachdrücklich vor dem Abschluß derartiger Geschäfte gewarnt und empfohlen, Verträge über die Lieferung von Getreide der neuen Ernte erst nach endgültiger Bekanntgabe der gesetzlichen Festpreise zu schließen.

Höhere Lebensmittelumfänge im April 1936

Nach dem Jochen vom Institut für Konjunkturforschung und der Forschungsstelle für den Handel veröffentlichten Bericht über die Umsätze des Einzelhandels im April war das Umsatzergebnis im Lebensmitteleinzelhandel im April 1936 um 11,3 v. H. höher als im April 1935 und um 23,2 v. H. höher als im April 1933. Wehrlich günstig lauteten für den Vergleich zu April 1936 die Umsatzzahlen der dem Lebensmitteleinzelhandel verwandten ländlichen Gemischtwarengeschäfte. (+ 11,8 v. H.). Seit April 1933 sind die Umsätze der ländlichen Gemischtwarengeschäfte, die vorwiegend Lebensmittel führen, um 34,9 v. H. gestiegen. Die Umsätze des allgemeinen Einzelhandels lagen im April 1936 um 9 v. H. höher als im April 1935. Damit steht sich der konjunkturelle Aufschwung des Einzelhandels mit bemerkenswerter Beständigkeit fort. In den vier ersten Monaten 1936 lagen seine Umsätze ziemlich gleichmäßig um durchschnittlich etwa ein Zehntel höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Bemerkenswert ist, daß die Waren- und Kaufhäuser den Umsatz des April 1935 dagegen nicht erreichen, die Butterfaktbetriebe die Umsätze nur um 0,5 v. H. erhöhen konnten und somit erheblich hinter dem des übrigen Lebensmittelhandels zurückblieben.

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norderney

Die bisher an jedem 2. Dienstag im Monat vorgenommene Abfuhr von Glas, Blech etc. wird mit sofortiger Wirkung im Interesse des Bades aufgehoben. In Zukunft erfolgt die Abfuhr der betreffenden Sachen unabhängig von der gewöhnlichen Müllabfuhr nur noch auf besonderen Antrag. Hierfür werden vorgedruckte Antragszettel im Rathaus, Steuerbüro, ausgegeben.

Norderney, den 9. Juni 1936.

Der Bürgermeister. Dr. de Haan.

Zu verkaufen

Der Bauer Eilt Eilts zu Bartholt läßt am Montag, dem 15. d. Mts. abends 6 Uhr, bei seiner Besichtigung in Westerholt reichlich 3 Diemat

gute Weede

parzellenweise oder im Ganzen auf längere Zahlungsfrist meistbietend verkaufen.

Bestätigung vorher.

Schweindorf, den 11. Juni 1936.

Hans Janssen, Auktionator.

Herr Gutsbesitzer E. Vanhins-Beninga zu Gut Stieckkamp läßt am

Dienstag, 16. Juni d. Js. nachmittags 6 Uhr

in der Bahnhofs-Wirtschaft das

Das Gras und die Nachweide

von folgenden Grundstücken:

1. „Tiefmeede“, groß 4 Diemat in 2 Pfländern
2. „das alte Land“, groß 4 Diemat in 3 Pfländern
3. „Alte Weideflück“, Nr. 2 u. Nr. 5
4. „Burenflück“, ca. 4 Diemat evtl. in 2 Pfländern
5. 2 Diemat unter Beningafeld, beim Aldermannschen Hause gelegen

freiwillig öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Zimmel, den 11. Juni 1936.

Hinrich Busch, Preußischer Auktionator.

Habe noch 1 Hektar sehr gut geratene

Weede auf Halm

zu verkaufen.

Joh. Willebarts, Schoonorthher-Sommerpolder.

3 Diemat

Gras

vom Bargfeld zu verkaufen.

J. F. Wöhlmann, Detern.

40 Akr gutes Ackerland

mit einer Straßenfront von 60 Meter im Altkreis Weener zu verkaufen. Auf Wunsch auch mehr oder weniger.

Austunft erteilt die „D.Z.“ Weener.

Habe im Auftrage eine schöne

2jährige Buchstute

unter der Hand zu verkaufen.

Emden, Reinemann, Auktionator.

Hochtragendes

3jähr. Rind

zu verkaufen.

W. Haben, Uphusen.

Gutgehende Gast- u. Schenkwirtschaft

auf dem Lande (verkehrsreiche Straße), Fremdenzimmer, Klubzimmer, Saal u. Stallung, Obst- und Gemüsegarten, umständehalber sofort oder später zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Ca. 2/3 des Kaufpreises könnten hypothetisch stehen bleiben. Angebote unter € 720 an die D.Z., Emden, erbeten.

Im Auftrage anzukaufen gesucht

20 bis 25 erstklassige Kalbstübe

3. bis 4. Juli kalbend. Angebote an

Eduard Lüken, Leer.

Altes Silbergeld tauscht

Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Zu vermieten geräumige freundliche Unterwohnung

Gas, Wasser u. elektr. Strom vorhanden, Miete RM. 45.— mon., mit 1. Juli freierwerblich. Näheres bei Friedr. Nanninga, Leer, Rathausstraße 7, hinten.

Zu mieten gesucht

Suche zum baldigen Antritt eine 2-3-Zimmer-Wohnung in der Wolf-Hitler-Straße oder in der Nähe. Schr. Ang. u. € 787 a. d. D.Z., Emden.

Stellen-Angebote

Gefucht zum 1. Juli jüngeres Mädchen

für Geschäftshaushalt (drei Personen). S. Seeren, Neuharlingerfeld an der Nordsee.

Gefucht zum 1. Juli eine Hausgehilfin

(nicht unter 17 Jahren). Dauerstellung. Angebote mit Zeugnissen und Lichtbild an Hermann-Diek-Schule, Spiekerweg.

Suche für sofort ein junges Mädchen

für Haushalt u. Geschäft bei gutem Lohn. Kochkenntnisse erwünscht. Herm. Hoff, Norden, Hindenburgstraße 41.

Gefucht zu sofort ein Dienstmädchen

Frau Gastwirt Stillenburg, Norden.

Gef. z. 1. Juli f. fl. Landw. einfaches jung. Mädchen das alle Arbeit mit verricht, bei voll. Fam.-Anschl. u. gut. Gehalt. Schriftl. Angeb. unt. € 508 an die D.Z., Emden.

Junges Mädchen als Stütze

zum 1. Juli gefucht. Motter, Aurich, Konditorei und Café.

Auf sofort ein Lehrling gefucht.

Für mein. Haush. im Kreise Bentheim suche ich z. 15. Juni od. 1. Juli etwa 30-50jähr.

Frau oder Fräulein

evang., die melken kann und alle Arbeiten im Haushalt kennt, bei vollem Familienanschl. u. Gehalt. Ang. unt. € 738 an die D.Z., Emden.

Auf sofort ein tüchtiges Haus- und Zimmermädchen gefucht.

Haus Georg Rah, Norderney Herrenpfad 15.

Vormittagsmädchen gefucht.

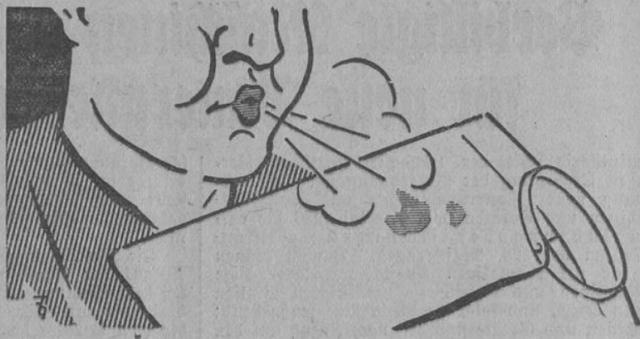
Emden, Abdenastraße-Eichamt.

Wegen Erkrankung meines jetzigen, suche auf sofort ein älteres Mädchen welches melken kann.

Landwirt Schwarz, Schott über Norden. Telf. Marienhof 78

Suche auf sofort einen solb. ehelichen Rutscher

der gut mit Pferden umgehen kann. Eduard Bijer, Norderney, Quisenstraße 28. Fernruf 337.



Können Sie Wäsche schmutz herunterpuffen?

Die Puste ging ihm schon ziemlich bald aus... Wieso kann der Schmutz so festhaften? Weil jeder Wäsche schmutz klebende Teilchen enthält! Die sind schuld, daß Sie sich oft so plagen müssen. Aber jetzt können Sie dem Schmutz seine Klebekraft nehmen und haben dann ein leichteres, schnelleres Waschen. Legen Sie die Wäsche vorher ins Burnus-Wasser. Burnus löst nämlich gerade die klebenden Schmutzteilechen auf. Als dicke, dunkle Brühe ist der schwierige Schmutz im Wasser. Sie gießen ihn einfach fort. Haben Sie die große Burnus-Leistung schon einmal mit eigenen Augen gesehen? Und wissen Sie, daß Sie durch Burnus die halbe Wascharbeit, Seife, Waschmittel und Feuerung sparen? Große Dose zu 49 Pfg., überall zu haben.



Suchschein a. 43277

An August Jurek R.-G. Darmstadt Emden Sie mit kostenlos eine Versuchspackung Burnus.

Anschrift: _____

Zu verkaufen 2jährige Stute

von „Albgold“ — Großmutter Sternstute

El. Newerts, Ochtelbur

Zu verkaufen ein 6 jähriger schwerer Wallach

ein und zweipännig, zugieft und fromm.

W. Fodenga, Stradholt.

Ferkel

zu verkaufen.

H. Hippen, Bangtiede.

Große landwirtschaftliche Nebenscheune

auf Abbruch zu verkaufen.

Hinrich Habbinga, Engerhase.

Motorrad

BMW, 400 ccm (steuerfrei), umständehalber zu verkaufen.

Hellmers, Hesel.

Erstien! Gastwirtschaft

m. Tanzsaal, Kolonialwarengeschäft, Tankstelle u. Reparaturwerkstatt in groß. Ortschaft des Seeverlandes sofort günstig bei RM. 2000.— Anzahlung zu verkaufen. Anfragen an Häusermattler E. Harst, Wilhelmshaven. Telephon 1369.

Ein Auto ohne Motor

passend als Untergestell für Aderwagen, mit guter Bereifung, und ein

Motorrad, Schüttorf

350 ccm, zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Fast neues Raddelboot

billig zu verkaufen. Heinrich Böckers, Neu-Sandhorst.

Auto

Wiesföhr, geräumig, steuerfrei preiswert zu verkaufen. A. Abena, Ithrove, Telephon 43

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung!

Am Sonnabend, dem 13. 6. 1936, nachm. 3 Uhr, in Emden Am Eiland, werden folgende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert:

- 1 Schwein, 1 Furgarderobe, 3 Delgemälde (Sandstaschen), Norden, den 11. Juni 1936. Conrad, Bollz.-Beamter.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, d. 13. Juni, 15 Uhr, werde ich in Emden, am Eiland öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

- 1 Ladenschrank, 1 Ladentresen, 1 Post Selbstbinder, 1 Motorboot, 1 Kasten Unterwäsche, 1 Haargarnetappich, 1 Armlehnhuhl, 1 rd. Tisch, 1 Bücherständer, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Spiegel m. Unterlag, 1 Büfett, 1 Ladentresen m. Marmor, 1 Vertilo, 1 Schnellwaage, 1 Milchlofa, 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, 1 Rasterstuhl, 2 Rohrstühle, 1 Chaiselongue, 1 H. Schrant, 1 Tisch m. Stühle, 3 eigene Trelen, 1 Motorrad. Ad. Meyer, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 13. 6., 15 Uhr, werde ich in Emden, am Eiland öffentlich meistbietend gegen bar:

- 1 Klavier, 2 Schreibmaschinen, 3 Schreibische, 1 Standuhr, 2 Schlafzimmer compl., mehrere Büfets, mehrere Küchenbüfets, 2 Altentrollschränke, 1 Verkaufsschrank, 1 gr. Brotschneidemaschine, 1 Singer Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Vertilo, 1 runder Tisch, 1 Milchlofa, 2 Milchhelfer, 1 Korbituhlgarnitur, 1 Urine, 1 Couch, 3 Armlehnhühler u. a. m. Ribagte, Obergerichtsvollzieher

Zu kaufen gesucht

Schaufenster

2,50 mal 2,10 m,

Ladenregal

3,70 m lang und 2,50 m hoch, für Kolonialwaren passend, zu kaufen gesucht. Ang. unt. € 507 an die D.Z., Leer.

Anzukaufen gesucht eine erstklassige zweijährige Kreuzungstute

(Nitr. Belg.) fromm im Geschirr. Angebote erbittet sofort mit Preisangabe.

Freierich Ihnen, Engerhase.

Suche anzukaufen gebrauchten Aderwagen

Farms, Gastwirt, Coltrunge Tel. Doffil. 40

Im Auftrage suche 1 Semmlinghengst

schwarz, gest., 2 Semmlingstuten mehrere abgeahnte fleischige

Arbeitspferde

Angebote erbeten. W. Krüger, Ems. Tel. 336.

Suche laufend, jede Woche Abnahme, frischmelke und hochtragende Kühe und Rinder

sowie Jungvieh ferner Goldfuchsstute

1,70-1,75 groß, bis 11 Jahre mit viel weiß. Angebote an Gerd Harms, Fahne Telephon Aurich 607.

Gesucht mehrere erstklassige Bullen

m. gutem Leistungsnachweis. Schriftliche Offerten an Dr. Beelmann, Alsborg bei Sengum.

Zu vermieten

Freundliche 2 Zimmerwohnung

an alt. Ehepaar od. alleinstehende Person zum 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen unter € 742 bei der D.Z., Emden.

TRAGT DIE NADEL DER

13. U.



14. VI. INNEREN MISSION

Mädchen

für Eistandorei gefucht. Weigelt, Weener, Zum Markt.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als Haushälterin

im bürgerlichen Haushalt. Angebote unter € 250 an die D.Z., Aurich.

Junges Mädchen

25 Jahre, sucht Stellung bei Familienanschluß u. Gehalt. Ang. erbet. postlagernd 707 Otdorf bei Norden.

Strebs. Kaufm., Ostr., Kraftm., mittl. Alters, i. Land- u. Stadtr. best. eingef., i. Reijeposten i. Leistungsf., Kohlen- u. Landesprod.-Gesch., ev. auch als Aufkäufer für Getreide etc., da langj. Fachm. Schr. Ang. u. € 740, D.Z., Emden.

Zur Wanderung

ist nun Wundbauboweln ununterbafelich

Unsere in Fünffarbendrud gehaltene

Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis 0,40 RM. Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich.

Vermischtes

Halte meinen angekauften Deafbullen

„Lord“ Nr. 43032 zum Decken empfohlen. Tjade Dirksen, Eversmeer.

Ziehung 18.-20. Juni

Kölner Dombau-Geld-Lotterie

9034 Gew. und 1 Prämie zus. RM. 75 000

Höchstgew., Hauptgew., Prämie RM. 30 000

20 000

10 000

Kölner R. Porto und Liste Lose 1 M 5 Pfg. near zu haben bei den Staatl. Lotterieverwaltungen u. all. Verkaufsstellen

Lud. Müller & Co., Berlin SW 19, Jerusalemstr. 18

Postcheck Berlin 18420

Freitag- und Samstag-Einkäufe macht man bei Schostek!

| | |
|---|------|
| Damen-Kniestrümpfe künstliche Mattseide mit kleinen Fehlern..... | 0.68 |
| Damen-Strümpfe Hausmarke »Leistung« Ferse und Spitze extra stark..... | 1.18 |
| Büstenhalter Linon mit Rückenverschluss..... | 0.38 |
| Damen-Kittelschürzen mit langem Arm farbig mit buntem Besatz..... | 2.95 |
| Garten-Kleider schöne Farben..... | 3.25 |
| Kinder-Hütchen schöne Formen und Farben in allen Größen..... | 1.18 |
| Schwedenleinen moderne Streifen ca. 120 cm..... | 0.85 |
| Boots- und Gartenkissen neue Muster..... | 0.95 |

| | |
|---|------|
| Glas-Puddingsatz 7 teilig, farbig..... | 0.98 |
| Teetassen - Porzellan neue bunte Dekore mit Goldrand, 3 Paar..... | 0.78 |
| Thermosflaschen mit Aluminium-Becher..... | 0.68 |
| Wasser-Elmer grau Emaille, 28 cm..... | 0.78 |
| Kaffeeflaschen grau, stabile Ausführung, Emaille 1 Liter..... | 0.68 |

Beachten Sie bitte unsere Extra-Auslagestelle im Lichthof!

Schostek

Emden

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt

AIPOILLO Ab heute Freitag

Helge Roswaenge, Hanna Ralph, Georg Alexander, Fritz Kampers in

„Martha“

(Letzte Rose...)

Nach der gleichnamigen Oper von Friedrich von Flotow. — Musikalische Leitung: Prof. Schmalstich.

Im Beiprogramm: »Graf Habenicht« — »Bambus, das Mädchen für alles«.



Kinderwagen Sportwagen

Neue große Auswahl

Rosenboom, Emden
Wilhelmstraße.



Pohli-Creme-Seeife

Die Wirkung ist wundervoll! Preise von: 75 Pf. — 4,50 RM.

Med. Drogerie Joh. Bruns, Emden. Gegr. 1876

Fahrräder

von 32.00 RM. an

Fahrraddecken von 1,15 RM an
Fahrradschläuche

von 0,60 RM an
Schutzbleche von 0,65 RM an
Elastiksättel von 2,90 RM an
Lenker von 1,15 RM an
Bremsen von 0,65 RM an
erhalten Sie im

Fahrradhaus Frieden
Emden, Daalerstr. 5 Tel. 3934

Ich habe meine Bäckerei

wieder eröffnet und empfehle sämtliche Sorten Backwaren.

Als ganz bes. Spezialität biete ich an sehr feines

Feeseback 500g 80 Pf.

Conrad Lodewyck, Emden

Große Holzägerstr. 5

Dampfbackerei und Konditorei

Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

zu niedrigsten Tagespreisen.

ff. Würstwaren

R. Thyssen, Emden

Kl. Faldenstr. 13. Fernspr. 3929

BETTEN

Oberbett

gestreift, 1 1/2 bettig, Inhalt 3 1/2 kg Federn Stück 13 RM

Kissen

gestreift, 80/80, Inhalt 1 kg Federn. Stück 3,40 RM

Oberbetten, rot Inlett, 1 1/2 bettig,

mit 3 kg gut gereinigten Federn
Stück 38 RM, 26 RM, 19 RM, 15 RM

Oberbetten, rot Inlett, 2bettig,

mit 4 kg gut gereinigten Federn
Stück 39 RM, 30 RM, 22 RM, 18 RM

Kopfkissen, rot Inlett, komplett,

mit 1 kg Federn, Stück 8,50 RM,
6,50 RM, 4,50 RM, 3,80 RM

Inlett, rot, farbecht und federdicht

140 cm breit.....Meter 2,20 RM
160 cm breit.....Meter 2,50 RM

Kissenbezüge, weiß,

Stück 1 RM, 1,30 RM, 1,50 RM
Fertige Bettbezüge in weiß u. bunt.

Streifensatin für Bettbezüge

140 cm breit, m 1,50, 1,50, 1,80 RM
160 cm breit, m 1,50, 1,70, 2,00 RM

Bettlaken, 150/200

Stück 2,50 RM, 3,00 RM

Damaste

in allen Preislagen und Breiten

Metallbettstellen, weiß lackiert, 90/190.....Stück 13,50 RM, 17,00 RM

Metallbettstellen, weiß lackiert, mit Fußbrett, 90/190.....Stück 21,00 RM

Reformbetten in schwerer Qualität.....Stück 11,00 RM

Strohsäcke, Matratzenschoner, Aufleger

Schlaf- und Steppdecken in großer Auswahl.

Annahmestelle für Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

PETER EILTS

Am Deift 27-28 EMDEN Fernsprecher 2474

Die Zierde des Zimmers ist eine moderne Wanduhr. Der prachtvolle Doppelgong wird Sie täglich aufs neue erfreuen. Mein großes Lager bietet Ihnen reichhaltige Auswahl in allen Preislagen. Meine Preiswürdigkeit erleichtert Ihnen den Kauf.



D. Reinema, Emden, Wilhelmstraße 27/28 Uhren, Gold- u. Silberwaren Bedarfsdeckungs-scheine werden angenommen.

4-5000 Weibstolpflanzungen zu verkaufen (hiesige Sorte) Wo jagt die DZ, Emden, unter E 744.

Außerordentlich billig!!

Seifenpulver gute Qualität.....1 Pfd. nur 15,-

Seifenpulver mit Flocken.....1 Pfd. nur 20,-

Außerdem 5% Rabatt in Marken!

Seifen-Puls

Emden, Große Straße 53

Sie sehen so reizend aus

--- unsere neuen Sommer-Kleider und -Blusen!

Das sagen selbst Damen, die in Bezug auf Kleidung sehr verwöhnt sind.

Sehen Sie sich bitte diese

freschen Kleider u. Blusen

bei uns an.

Auch von Ihnen werden wir das gleiche Urteil hören „reizend --- und doch so billig!“



EMDEN · Kl. Brückstr. · 37-40 · Tel. 2492

Ostfriesische Leistungsschau Emden 1936

vom 13. bis 21. Juni in den Lloydhallen
Ausstellung aller Wirtschaftszweige

Eintritt 30 Pfg. — Geöffnet von 10 bis 22 Uhr

Veranstalter: Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda

WOHIN GEHEN WIR?

Gasthäuser und Veranstaltungen, die auf Ihren Besuch warten

Lloyd-Hotel, Emden

Während der Ostfriesischen Leistungsschau im Restaurant und in der neu eingerichteten Bierstube
Speisen und Getränke
in bekannter Güte. **Otto Tanke.**



LINDENHOF - EMDEN

Sonntag nachmittag **Teetanz**
abends **Gesellschaftstanz**

Leistungsschau Emden

... und dann zum **Rittlof**
bei **Künstler-Konzert und Tanz**

Schwarzer Bär, Emden

Täglich Tanz

Mundt's Garten-Restaurant / E. Wollhusen

Herrlicher schattiger Garten, renovierte gemütliche Gasträume. Schöner Aufenthalt für Ausflügler und Familie. **Spezialität: Tee auf Stöckchen**
Speisen und Getränke zu realen Preisen

Jeden Mittwoch nachmittag

Garten-Konzert auf Schallplatten

Zum Besuch ladet freundlichst ein: **J. Mundt.**

Oldersum!

„Zum Preuß. Adler“

Sonntag: **Freisschießen**
und **TANZ**

Lustfahrt

nach

Langeoog

am Sonntag, 14. Juni



Kleinbahn ab Ems 7.45 Uhr, Schiff ab Benjesiel 8 Uhr. Rückfahrt ab Langeoog 18.15 Uhr, Kleinbahn ab Benjesiel 19.45 Uhr.
Fahrpreis pro Person 2 RM

Schiffahrt der Inselgemeinde Langeoog

Waldkur Berum

H. Buhr
Altbekannter Ausflugsort mitten im Walde gelegen
Schöner Garten, neue Veranda, Kinderbelustigung, Saalkegelbahn

Hotel „Weißes Haus“, Hage

Inhaber E. de Vries
Alle Ausflügler finden in meinem herrlichen Konzertgarten gemütliche Stunden der Erholung — Saal — Kegelbahn
Gepflegte Getränke — — — Anerkannt gute Küche

LÜTETSBURG

Invalide, Blödsinnige mit jetzt blühenden symphonischen Klavierschulungen. Schönste Waldküche.

SCHUETZENHAUS NORDEN

Jeden Sonntag **AB 5 UHR TANZ**
Donnerstags finden regelmäßig die beliebten **Tanzabende** statt
mit der Dortmunder Stimmungskapelle Kerner

Restaurant „Zur guten Quelle“

Norden • Norddeich
Halte meine Räumlichkeiten und großen Garten allen Ausflüglern bestens empfohlen. Erstklassige Getränke. **Heinrich Eilts.**

Ein Ausflug lohnt sich bestimmt zum

Störtebecker - Nordstern - Zoo

denn den gibts nur einmal.
Unterhaltend — Lehrreich — 1 km von Marienhafen.

NSDAP., Ortsgruppe Nordorf
Kameradschaftsabend am Sonntag, dem 14. Juni
bei Pg. Böning. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Jeder Ostfriele einmal auf Baltrum

Lustfahrt nach Baltrum

mit MS. Baltrum I am Sonntag, 14. Juni
Abfahrt ab Norddeich 13.30 Uhr
Rückfahrt von Baltrum 19.00 Uhr

Fahrtpreis à Person für Hin- u. Rückfahrt Mk. 2.—, Kinder die Hälfte
Baltrum-Linie. Küper, Meyer, Fischer & Co.

Apstalsboom • Doffentl. Preisboßeln

Sonntag, den 14. d. Mts., Beginn: 1 Uhr.
Abends: **Tanzfränzchen**
Es laden freundlichst ein:
Der Wirt: B. Janßen. **Boßelverein „Ostfria“**, Rahe.

Freizeitkameradschaft Riepe

Kameradschaftsfest

der **Kriegerkameradschaft Riepe** am 13. und 14. Juni 1936 bei Gastwirt Heiken / Riepe

Sonnabend ab 7.30 Uhr: **Deutscher Abend mit Konzert**
Sonntag ab 6 Uhr: **Festball** im Vereinslokal Heiken. Es spielt die Stimmungskapelle Kerner aus Dortmund. Karussell und Buden am Plage. — Zu dieser Veranstaltung laden freundlichst und kameradschaftlich ein
Der Festausschuß. — Der Vorstand.

Ausflugsort Neu-Weststeel

Störtebecker Gastwirtschaft ladet Sie zum Besuche ein.

Klosterhüter-Verein „Zehn-Weg“ Wiefedermeer.

Am Sonntag, dem 14. Juni, bei Gastwirt Kleihauer

Öffentliches Preisboßeln

in 2 Klassen. — Auswerfen einer Ehrenurkunde. — Aufwerfen eines Fahrrades im Zielboßeln auf 50 Mtr.
Anfang 10 Uhr vormittags.

Don 16 bis 19 Uhr Freitanz!

Es laden freundlichst ein:
der Vereinsleiter. Der Vorstand. Der Wirt.

Boßelverein „Vorwärts“ Blaggenburg

Fortsetzung des Preisboßeln am Sonntag, dem 14. Juni.
Wertvolle Preise!
Es laden freundlichst ein
der Vereinsleiter. Der Vorstand. Der Wirt.

Bergnügungspark „Onkel Heini“

H. Niewöhner, Papenburg
Kinderbelustigung — Tanzeinlagen

„Wittaufsum“, bei **Wittaufsum**, Fernruf 227

Schöner **Ausflugsort** für Schulen, Vereine usw. Saal mit 2 großen Glasverandas, schöner schattiger Garten, Kinderplatz mit Karussell, Rutschbahn, Schaukel und dergl. mehr. Ueber 1000 Sitzplätze. — — — Jeden Sonntag der beliebte **Gesellschaftstanz**. Bei schönem Wetter Tanz im Freien
Fr. Gerdes

HOTEL BUSCH

Inh. Hermann Cording, Westerstede
Die bekannteste GASTSTÄTTE DES AMMERLANDES
Renoviert — — — — — Historische Ecke

Vergnügungsanzeigen

gehören in die



Volks- und Schützenfest „St. Georg“ - Georgsheil

Sonnabend, den 13. Juni 1936: 14 Uhr: Beginn des Preisschießens / 20 Uhr: Großer bunter Volksabend im Festzelt
Sonntag, den 14. Juni 1936: 8 Uhr: Fortsetzung des Preisschießens / Nachmittags: Volks- und Schützenfest

ANZEIGEN

für den Vergnügungsanzeiger
erbitten wir stets Donnerstags!

Anzeigenabteilung der **OTZ**

Der billige Obst-, Gemüse- und Blumenverkauf

findet statt am Sonnabend, 10^{1/2} Uhr Neermoor usw., 2^{1/2} Uhr Böhlen, 3^{1/2} Uhr Hagen usw. bis 5^{1/2} Uhr Stradholt. Besonders billige Blumentohl, Gurken, Tomaten, Spitzohr, Buzeln, Blumen u. Pflanzen.
Loers.

Ein Nestposten Mischelmehl

(zum Dingen)
zu sehr billigen Preisen abzugeben
Wilhelm Sonnemann, Mischelmühle Leer.

Edvinn Bahroöyn

regelmäßig zu uns gebracht, sind Steinden zum Aufbau Deines zukünftigen Vermögens.
Wir sorgen durch Zins und getreue Verwaltung, daß Dein Guthaben mehr wird.
Bringe deshalb jeden entbehrlichen Betrag zu uns.

Offiziellste Sparbank Ostfriesland
Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft
35 Recepturen und Zweigstellen in Ostfriesland

Fühle mich jünger als mit 40 Jahren!



40 Jahre

Seit über hundert Jahren bewährt sich das bekannte Hausmittel Klosterfrau-Melissen-Geist mit seinem allgemein gesundenden Einfluss auch bei mancherlei besonderen Gesundheits-Störungen. Unzählige Zeugnisse und Dankschreiben liegen darüber vor. Es berichtet Frau C. Kurz, geb. Gille, Bonn, Hochstadenring 53, am 8. und 18. 3. 1936:

„Ich muß Ihnen meinen Dank für die Wirkung des Klosterfrau-Melissen-Geistes aussprechen. Bekannte, welche mich vor 10 Jahren nach zweimaligem Nervenzusammenbruch nebst schwerem Herzleiden gesehen haben, kennen mich heute kaum wieder. Bin heute im 50. Jahre und fühle mich jünger als mit 40 Jahren. Erspare mir jeden Monat von meiner kleinen Unterstützung für Ihren Klosterfrau-Melissen-Geist etwas ab, weil er mir hilft und geholfen hat.“

Habe seinerzeit viel Geld an unnütze Sachen vergeudet, welche alle versagten. Durch Zufall wurde mir Klosterfrau-Melissen-Geist empfohlen, und machte ich damit den letzten Versuch. Von dieser Zeit an habe ich Appetit, die dicken Füße sind fort, und meine Nerven sind beruhigt. Offene Weine, Ausschlag auf dem Kopf und das aufgeregte Wesen verschwanden nach Gebrauch von drei Flaschen. Appetit und gutes Aussehen kommt alles wieder wie in jungen Jahren, so daß ich nicht mehr ohne Ihren Klosterfrau-Melissen-Geist sein könnte, den ich schon in fünf Familien eingeführt habe. Ich empfehle überhaupt Ihren Melissen-Geist, wo ich kann, und sage Ihnen nochmals



50 Jahre

tausendfachen Dank. Ich kann Ihrem Klosterfrau-Melissen-Geist nur Gutes nachsagen, da er wirklich hilft. Ich sende Ihnen 2 Bilder. Eines zeigt mein Aussehen vor 10 Jahren vor dem Gebrauch, eines jetzt nach Gebrauch von Klosterfrau-Melissen-Geist.“
Wie erklären sich diese immer wieder beständigen überraschenden Erfolge des Klosterfrau-Melissen-Geistes? Klosterfrau-Melissen-Geist ist ein reines Heilkräuter-Extrakt ohne jegliche schädliche Nebenwirkung. Sein guter Einfluss auf die Gesundheit beruht also ausschließlich auf den unverfälschten Heilkräften, die die Natur selbst zur Verfügung stellt. Bitte überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch, und Klosterfrau-Melissen-Geist wird Ihnen als zuverlässiges Heilmittel ebenso unentbehrlich werden.
Sie erhalten Klosterfrau-Melissen-Geist bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Flaschen von 95 Pfg. an. Nur echt in der blauen Original-Verpackung mit den drei Nonnen.

Volksmissionsfest

unter Mitwirkung der **Botschafter** des Kreises Wittmund
am Sonntag, dem 14. Juni um 3 Uhr nachmittags, vor Siethof zu

Neuharlingerfiel

Inseriert in der **OTZ**.

Heirat!

Handwerker sucht die Bekanntschaft eines netten häusl. Mädchens, nicht unter 23 Jahren, zw. bald. Heirat. Etw. Verm. erwünscht. Nur ernstgem. Zuschr., mögl. mit Bild, erbeten unter **16 741** an die **OTZ** in Emden.



Das ist Pflicht in Deutschland. Mairon-Glaswasser.

Dr. Goebbels zum Baugrubenunglück

Der Reichsminister als Zeuge im Berliner Prozeß

Die Donnerstag-Verhandlung im Baugrubenunglücksprozeß stand im Zeichen der Vernehmung von Reichsminister Dr. Goebbels. Nach Dr. Goebbels sollen noch Ministerialrat Hanke, Standardenführer von Wedel und Major Kettelstky, die sich seinerzeit in Begleitung des Ministers befanden, als Zeugen gehört werden.

Die Frage, inwieweit der Straßenbahn- und Autobusverkehr an der Herbeiführung der Katastrophe mitgewirkt haben könnte, ist im Verlaufe der Zeugenvernehmungen während der letzten Zeit des öfteren erörtert worden. Mehrere Zeugen hatten betundet, daß infolge der starken Erschütterungen durch den Straßenbahnverkehr ihre Arbeit an der Baustelle sehr erschwert worden sei.

Zu Beginn der Vormittagsverhandlung werden einige Zimmerleute als Zeugen vernommen, die an der Unglücksstelle gearbeitet haben. Um elf Uhr trat Minister Dr. Goebbels mit seinen Begleitern an Gerichtsstelle ein. Als erster wurde dann Dr. Goebbels als Zeuge aufgerufen.

Dr. Goebbels

erklärte u. a.: „Ich habe an dem fraglichen Morgen in meiner Privatwohnung gearbeitet. Bei mir befanden sich mein persönlicher Referent Ministerialrat Hanke und mein Adjutant Standardenführer von Wedel.“

Ich hatte schon, solange diese Baustelle überhaupt bestand, Gelegenheit gehabt, sie im einzelnen zu beobachten.

Ich konnte mich vielfach des Eindrucks nicht erwehren, daß an dieser Baustelle mit einer gewissen Verantwortungslosigkeit gearbeitet wurde. Ich habe auch bei den verschiedensten Gelegenheiten Anlaß genommen, die in Frage kommenden Stellen auf die nach meiner Ansicht bestehenden Fehler aufmerksam zu machen.

Ich mußte es aber natürlicherweise vermeiden, mich in die Bautätigkeit selbst hineinzumischen, weil ich damit für dieses Bauvorhaben gewisse Verantwortung übernehmen würde, die ich selbstverständlich nicht tragen konnte. Denn ich stehe diesen Dingen nur als Laie gegenüber und ich wußte, daß, wenn ich mich in diese Angelegenheit hineingemischt hätte, und es wäre dann in der Tat ein Unglück passiert, ich für dieses Unglück mehr oder weniger verantwortlich gemacht würde. Die die Verantwortung tragenden Herren hätten sich dann sehr leicht auf meine Eingriffe berufen können. Ich habe es deshalb vermieden, unmittelbar in die Fortführung der Arbeiten hineinzutreten, habe aber für mich persönlich und auch meinen Mitarbeitern gegenüber immer wieder die stärksten Bedenken in bezug auf die sachgemäße Durchführung dieses Bauvorhabens geäußert. Ich kann mich nicht genau erinnern, ob ich gerade speziell in dem Fall der Straßenbahn an die vorgelegte Behörde telefonisch herangetreten bin, weil ich in bezug auf dieses Bauvorhaben eine Unmenge von Telefongesprächen mit den Behörden geführt habe.

Ich brauche nur zu erwähnen, daß in den Zimmern meiner Privatwohnung tiefe Einrisse in den Wänden festzustellen waren.

Als ich mich dieserhalb wiederum an die Baubehörde wandte, wurde mir geantwortet, das liege in der Natur des Bauvorhabens.

Ich habe sehr oft nachmittags und abends vom Fenster aus den Fortgang dieses Bauvorhabens beobachtet und hatte dabei auch sehr oft Gelegenheit zu beobachten, wie an der gegenüberliegenden Seite die Straßenbahn nach meinem laienhaften Urteil in einer geradezu gefährlichen Weise sich fortbewegte. Ich habe sehr oft beobachtet können, daß der gegenüberliegende Boden in schwerer Erschütterung geriet, und ich hatte den Eindruck, daß die Straßenbahn sich manchmal fast in einem Schwebestand befand.

Am Abend vor dem Unglückstag bin ich spät abends mit dem Flugzeug aus München in Berlin eingetroffen und war bis 4 Uhr nachts auf dem Gelände der Jumbausstellung bei dem Brand. Am anderen Morgen habe ich meine Arbeit in der Privatwohnung erledigt. Das Unglück vollzog sich so, daß man im Hause ein Geräusch vernahm, als ob zwei oder drei Flugzeuge niedrig über dem Haus hinwegfliegen. Ich ging ans Fenster und sah, wie an der gegenüberliegenden Seite der Boden herunterrutschte und der Kran und ein in der Nähe des Krans stehender Baum allmählich sich zu senken begannen. Ich war mir im Augenblick nicht über die Größe des Unglücks im klaren und konnte vor allem nicht annehmen, daß bei diesem Unglück wahrscheinlich Todesopfer zu beklagen seien, da ich annehme, daß infolge der Mittagspause sich kaum Arbeiter in der Grube befanden. Ich schickte meinen Adjutanten von Wedel herunter in der Annahme, daß es sich um eine weniger ernste Angelegenheit handele und beauftragte ihn, festzustellen, was passiert sei. Ich sah vom Fenster, wie mein Adjutant mit der Polizei verhandelte und wie die Straße für den Verkehr gesperrt wurde. Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleich bemerken, daß ich es immer für falsch gehalten habe, daß überhaupt ein Verkehr auf der Straße weitergeführt wurde. Es ist natürlich, daß auf diesem sandigen und rutschigen Boden der Verkehr eine sehr schwere Gefährdung dieses Bauvorhabens mit sich bringen muß.

Nach kurzer Zeit berichtete mir mein Adjutant, daß es sich um ein ernstes Unglück handele, und daß man vermuten müsse, daß auch einige Tote zu beklagen seien. Ich sah nun, daß inzwischen Stadtrat Wolfersmann als Vertreter der Feuerwehr erschienen war und begab mich sehr schnell an die Baustelle, wo ich nach kurzer Zeit auch Generaldirektor Dr. Dörpmüller und Dr. Ley traf. Ich habe diesen Herren gegenüber sofort in der unmissverständlichsten Weise zum Ausdruck gebracht, daß meiner Ansicht nach an dieser Baustelle verantwortungslos gearbeitet worden sei und daß schärfstes Durchgreifen am Platze sei. Die Herren waren sofort meiner Meinung, und wir haben uns mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung gesetzt, um die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Ich habe in derselben Stunde dem Führer telefonisch über die Größe des Unglücks Bericht erstattet, und der Führer hat mir den Auftrag erteilt, mit den schärfsten Mitteln dagegen einzuschreiten, wenn auf dieser Baustelle etwa eine Verantwortungslosigkeit festzustellen sei.

Im Verlaufe meiner Tätigkeit auf der Baustelle habe ich dann auch Gelegenheit genommen, mit mehreren Gruppen von Arbeitern zu sprechen. Ich fühlte mich dazu verpflichtet, weil ich glaube, in der Arbeiterschaft eine starke seelische Erschütterung feststellen zu können und auch vermuten mußte, daß diese Erschütterung wahrscheinlich darauf zurückzuführen sei, daß die Arbeiter des Glaubens seien, daß eben auf dieser Baustelle gearbeitet worden wäre. Ich sagte den Arbeitern, daß, wenn hier irgend ein Versehen oder eine Fahrlässigkeit oder gar eine Verantwortungslosigkeit festzustellen sei, ich ihnen die absolute Sicherheit dafür geben könnte, daß hier mit den erbarungslossten Mitteln durchgegriffen würde. Das ist dann auch geschehen. Ich hatte kurz darauf Gelegenheit, mit einem Vertreter der Staatsanwaltschaft zu sprechen und habe ihn ersucht, diese Untersuchung so schnell und so rücksichtslos wie irgend möglich durchzuführen.

Ich brauche über die Gefinnung der Arbeiter und die Disziplin, die dann bei den Aufräumungsarbeiten zutage getreten sind, keine Worte zu verlieren. Die Arbeiter selbst haben sich sowohl bei dem Unglück als auch bei den Aufräumungsarbeiten in einer Art und Weise gezeigt, wie sie geradezu vorbildlich genannt werden kann.

Für umso notwendiger habe ich es daher gehalten, daß in der Frage dieses Unglücks nur eine sehr scharfe und leidenschaftslosige Untersuchung am Platze sei. Ich selbst habe die Staatspolizei beauftragt, die jetzt auf der Anklagebank sitzenden Herren augenblicklich zu verhaften.

Ich hatte dann am Nachmittag Gelegenheit, den Angeklagten Hoffmann auf der Baustelle zu sprechen. Ich kannte den Angeklagten Hoffmann aus unserer politischen Kampfkampagne. So sehr er mir damals auch nahegetreten ist, so sehr sah ich andererseits in mir die Verpflichtung, trotzdem hier ohne Rücksicht auf Person und Namen und Verdienste vorzugehen. Es sind dann ein paar Tage später die Arbeiter selbst an mich herangetreten. Sie schickten eine Delegation mit einer Entschuldigungsliste, die von allen Arbeitern, die auf dieser Baustelle beschäftigt waren, unterschrieben war. Die Arbeiter baten mich, darauf hinzuwirken, daß die Angeklagten Hoffmann und Roth entlassen würden, und zwar räumten sie dabei den kameradschaftlichen und nationalsozialistischen Geist, den sie bei diesem Bauvorhaben festzustellen immer Gelegenheit gehabt hätten. Ich habe damals den Arbeitern die Gründe für unser Vorgehen klargestellt. Denn meiner Ansicht nach handelt es sich bei diesem Prozeß nicht so sehr um die Durchführung des Grundgesetzes „Ius iustitiae“, sondern es handelt sich vielmehr um folgendes:

Die nationalsozialistische Regierung hat zur Anurbelung des Arbeitsprozesses unendlich viel Bauvorhaben auf allen möglichen Gebieten durchgeführt, wie die Reichsautobahnen, Eisenbahnbauten usw. Es liegt nun in der Natur der Sache, daß, wenn ein derartig immenser Arbeitsprozeß angekurst wird, unter Umständen bei einzelnen Bauvorhaben eine gewisse Leichtfertigkeit eintritt. So wenig aber die nationalsozialistische Regierung augenblicklich in der Lage ist, das soziale Los des deutschen Arbeiters wesentlich zu bessern, so sehr muß sie auf der anderen Seite bestrebt sein, dem deutschen Arbeiter, soweit das überhaupt menschlich möglich ist, Sicherheit bei seiner Arbeit zu geben.

Es geht nicht an, Verantwortungslosigkeit und Leichtfertigkeit bei so großen Bauvorhaben damit zu rechtfertigen, daß man sagt: Die Regierung will, daß gebaut wird. Ebenso selbstverständlich ist, daß die Regierung will, daß bei jedem Bauvorhaben auch die allerhöchste Rücksichtnahme auf die Sicherheit und das Leben der am Bau beschäftigten Arbeiter gewahrt wird. Ich empfinde es, rein menschlich gesehen, sehr rührend und anständig von den Arbeitern, daß sie für ihre Vorgesetzten und Arbeitgeber eintreten. Auf der anderen Seite aber, glaube ich, erfordert es die Staatsraison, daß man sich bei Beurteilung eines solchen Falles nicht von mehr oder weniger sentimentalen Erwägungen beeinflussen läßt, sondern daß man hier vorgeht, wie es den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Denn wozu würde es führen, wenn wir Leichtsinn und Verantwortungslosigkeit auf den deutschen Baustellen Einzug halten ließen und damit ein Unglück dem anderen folgen würde. Die Statistik hat es bereits erwiesen, daß, seitdem dieser Prozeß im Gange ist, die Unglücksfälle bei den deutschen Bauvorhaben merklich zurückgegangen sind. Ein Beweis dafür, daß man jetzt nicht nur den Eifer des Bauens in der Vordergrund stellt, sondern ebenso eifrig auch die Sicherheit der am Bau beschäftigten Volksgenossen berücksichtigt.

Noch vor ein paar Tagen habe ich mit den Arbeitern auf der Baustelle gesprochen. Ich habe hier wieder ein fast rührendes Zeugnis für die Anhänglichkeit dieser Arbeiter an die hier auf der Anklagebank sitzenden Arbeitgeber und Vorgesetzten gefunden und es hat mich Miße gestoßen, die Arbeiter davon zu überzeugen, daß es sich hier nicht um Gefühlsregungen handelt, sondern daß der Gehorsamkeit freier Lauf gelassen werden muß. Ich habe auch den Deputierten, die im Namen der am Bau beschäftigten Arbeiter zu mir kamen, in aller Klarheit zu verstehen gegeben, daß, abgesehen davon, daß ich in ein schwebendes Gerichtsverfahren überhaupt nicht eingreifen könnte, es auch nicht tun würde, wenn ich es könnte, weil ich der Meinung bin, daß hier in einer leidenschaftslosigen und nüchternen Untersuchung festgestellt werden muß, wer die Verantwortung an diesem entsetzlichen Unglück trägt, und daß der Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen werden muß. Selbstverständlich wird es nie der menschlichen Kraft gelingen, Naturkatastrophen überhaupt zu vermeiden. Gerade bei dieser Katastrophe hatte ich den Eindruck, daß es sich hier nicht nur um ein unglückliches Zusammentreffen der Elemente handelt, sondern daß hier mit der Unangenehm der Elemente auch Leichtsinn der Menschen zusammentraf. Es ist ja klar, daß, je weiter man von einem solchen Unglück zeitlich entfernt ist, umso mehr die furchtbaren Schattenseiten eines solchen Unglücks im Gedächtnis allmählich verblasen.

Aber ich kann auf der anderen Seite nicht glauben, daß es nun unsere Aufgabe ist, alles mit dem Mantel der Liebe zuzubeden, sondern ich bin vielmehr der Meinung, daß rücksichtslos und nüchtern nach den Grundfragen der Gerechtigkeit untersucht

Einmal durch den

Reichsbankpräsident Dr. Schacht kettete am Donnerstag mittag dem Gouverneur der jugoslawischen Nationalbank in Belgrad seinen ersten Besuch ab.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte gegen 19 Uhr MEZ. seinen Zwischenlandungsplatz Pernambuco.

Der Schweizerische Nationalrat hat sich Donnerstag mittag mit 96 gegen 72 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland entschieden.

Als besondere vom Parteibüro der Reichspartei beschlossene Ehrung Marschall Badoglio ist dem Herzog von Abdis Abeba die Mitgliedschaft der Reichspartei feierlich überreicht worden. Die Mitgliedschaft trägt das Datum des 5. Mai, des Einzuges Badoglios in Abdis Abeba.

Die Führer Südwest-Chinas haben den Friedensauftrag Marschalls Chiangkai-scheks in unverfälschter Haltung zurückgewiesen, womit die Aussicht auf eine friedliche Lösung der Spannung in China immer mehr schwindet.

werden muß, ob bei dieser Katastrophe Schuldige festzustellen sind und wenn ja, daß diese Schuldigen dann auch zur Rechenschaft gezogen werden müssen. Es geht nicht an, daß der Einzelne sagt, er hätte das Unglück nicht gewollt. Darauf kommt es nicht an, sondern

von Bedeutung ist, ob durch Leichtsinn oder Fahrlässigkeit oder Verantwortungslosigkeit das Herbeiführen dieser Katastrophe ermöglicht worden ist.

Ich bin der Meinung, daß, wenn im nationalsozialistischen Staat der Vorgesetzte oder der Betriebsführer eine ungeheure Autorität und eine große Machtvollkommenheit besitzen, diese selbstverständlich dann auch mit der größtmöglichen Verantwortlichkeit verbunden ist. Es ist nicht an dem, daß nach der Ausschaltung des Parlaments in Deutschland keine Kontrollinstanzen mehr existieren; um so mehr müssen wir durch unsere eigenen Organisationen Kontrollorgane einrichten und müssen wir vor allem Kontrollorgane in unserem eigenen Gewissen aufrichten.

Ich bin der Meinung, daß, wenn man einen solchen Fall lang- und langsam unter den Tisch fallen ließe und darnach kein Gerichtsverfahren stattfinden und die Schuldigen nicht zur Rechenschaft gezogen würden, das zu einer schweren Gefährdung unseres nationalen Aufbaues führen würde. Denn wenn einmal die deutschen Arbeiter, deren Los und Schicksal und soziales Glück auf Gedeih und Verderb in die Hände der Verantwortlichen gelegt worden ist, zu der Meinung kämen, daß ihr persönliches Wohl und Wehe ihre Gebührende oder gar ihr Leben nicht mit der nötigen Sicherheit behütet ist, so würde das zu einer derartigen Unlust am nationalen Aufbaue führen, daß dieses nationale Aufbaue auf die Dauer gar nicht durchführbar wäre.

Ich habe in diesem Sinne fortlaufend dem Führer selbst berichtet. Der Führer hat dann bekanntlich nach seiner Rückkehr aus München selbst die Baustelle besucht und sich über die technischen Einzelheiten Vortrag halten lassen. Der Führer hat mich damals beauftragt, dafür zu sorgen, daß, wenn sich bei diesem Bauglück Verantwortliche finden ließen, diese Verantwortlichen nicht nur im Sinne der Gerechtigkeit, sondern auch im Sinne der Staatsicherheit und der Sicherheit des von uns begonnenen nationalen Aufbaues zur Verantwortung gezogen werden.

Der Vorsitzende fragte nun den Reichsminister, ob sich das schriftliche Gnadengesuch der Arbeiter, wie auch ihre mündlich geäußerten Bitten um Freilassung der Angeklagten nur auf den Angeklagten Roth, oder auch auf den Angeklagten Hoffmann bezog.

Der Reichsminister antwortete: Auf beide.

Der Vorsitzende verwies nun auf eine frühere Zeugen- ausgabe, nach der sich der Angeklagte Hoffmann in der Hauptsache um die wirtschaftlichen Fragen gekümmert hätte, aber nicht sehr viel auf dem Baugelände gewesen sei. Er fragte den Zeugen, ob diese Haltung den nationalsozialistischen Grundfragen des Führertums entspreche, nach denen Gefinnung zwar Voraussetzung, Leistung aber Grundlage des Führertums, also auch des Betriebsführertums sei. Reichsminister Dr. Goebbels erklärte, er könne auf diese Frage im einzelnen nicht antworten, da er sich dann zu sehr mit den technischen Einzelheiten beschäftigen müßte.

Das nationalsozialistische Führertum sei nicht nur mit Gefinnung, sondern auch mit Leistung verbunden. Jeder trage für das, was er tue, die unmittelbare Verantwortung. Wenn beispielsweise in seinem Ministerium irgendein Mißstand zutage trete, so fühle er sich persönlich dafür verantwortlich, auch wenn er tausendmal beweisen könnte, daß er von dem Vorfalle gar keine Kenntnis haben konnte. Der Minister erläuterte diese Einstellung noch an einigen Beispielen und erklärte, daß jeder Führer sich für das verantwortliche fühlen müsse, was innerhalb seines Aufgabengebietes geschehe.

Damit war die Vernehmung des Ministers beendet. Seine Aussagen wurden ergänzt durch die Zeugen Ministerialrat Hanke vom Propagandaministerium, Major der Landespolizei Kettelstky und Standardenführer v. Wedel, dem persönlichen Adjutanten von Dr. Goebbels, die sich am Tage des Unglücks in der Umgebung des Ministers befanden.

Im Verlaufe der Nachmittagsverhandlung wurden eine Reihe von Vermessungsbeamten als Zeugen gehört, deren Vernehmung aber nichts Wesentliches ergab.

Schweres Dampferunglück auf der Donau

Passagierschiff an der Wiener Reichsbrücke zertrümmert - Sieben Besatzungsangehörige ertrunken

Der Passagierdampfer „Wien“ ist Donnerstag gegen 13.30 Uhr auf der Donau mit voller Wucht von Strömung und Maschine gegen einen Pfeiler der im Umbau befindlichen Reichsbrücke in Wien gerannt. Unter furchtbarem Krachen zerbarst das Schiff in Trümmer und war nach wenigen Minuten unter der Wasseroberfläche verschwunden.

Passagiere waren noch nicht an Bord, da der Dampfer sich auf der Fahrt zum Kohleflößen befand.

Der Heizer des Dampfers „Wien“ konnte sich durch einen Sprung auf den Brückenpfeiler retten. Er schildert den Hergang des Unglücks wie folgt:

Der Dampfer wurde durch die starke Strömung und die Wucht des großen Wellenganges infolge des Hochwassers mit dem Schaufelrad an den Brückenpfeiler gedrückt. Der Kapitän versuchte, das Schiff doch noch an dem Pfeiler vorbeizulenken. Dabei stieß das Schiff mit der Breitseite an den Pfeiler und brach mit einem furchterlichen Krach entzwei. Vermißt werden von der 32köpfigen Besatzung sieben Personen.

Der Kapitän, der ebenfalls durch einen Sprung auf den Brückenpfeiler sein Leben in Sicherheit bringen konnte, erklärt das Unglück ebenfalls mit der ungewöhnlichen Stärke der Strömung.

Von der Schiffswerft Korneuburg wurde ein Bergungsschiff mit Tauch- und Hebegeäten herbeigerufen. Die

Wiener Feuerwehr sucht mit großen Leinen das Wasser neben den Pfeilern nach den acht Vermissten ab.

Nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Feststellungen hat das Schiffunglück auf der Donau sieben Opfer gefordert. Diese sieben Personen werden vermißt und es gilt als sicher, daß sie — unter den Decks des Schiffes eingeschlossen — sich nicht retten konnten und ertrunken sind. Nach den Leichen wird gesucht. Der Schiffsverkehr auf der Donau ist zur Zeit eingestellt, da das Brack der gesunkenen „Wien“ die Fahrtrinne teilweise sperrt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden / Verlagsleiter: Hans Paek, Emden. Hauptverleger: J. Menlo Follerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menlo Follerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichbach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. — D. A. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlageliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. — Andere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

A.G. „Ems“
Emden
 Am Delft
 telefon 3351

Lustfahrt nach Borkum

am Sonntag, 14. Juni
 mit Salondampfer »Westfalen«

Abfahrt von Emden-Außenhafen... 8.00 Uhr
 Rückfahrt von Borkum-Bahnhof... 17.00 Uhr
 — (Straßenbahn- und Zuganschluß vorhanden) —

Fahrkarten zu RM. 2.50 sind im Büro, Am Delft 32, bei der Emdener Verkehrsgesellschaft, Schneckendieckplatz und bei der Fahrkartenausgabe Emden-Außenhafen, zu haben. Wochenendkarten, gültig Sonnabend bis Sonntag, zu RM. 4.50 sind nur im Büro zu haben. Wochenendkarten, gültig von Sonnabend bis Montag 16.45 Uhr, kosten RM. 5.50

Aurich

Der Kleinkaliber-Sport-Verein Widdels
 feiert am 13. und 14. Juni sein diesjähriges

Gebühnenfest

Am 13. Juni ab 20 Uhr: **Bunter Abend**
 Am 14. Juni ab 9 Uhr: **Öffentl. Preischießen**
 (Geld- u. Sachpreise). Eigene Gewehre zugelassen.

Ab 18 Uhr **Ball** im Greß'schen Festzelt. Für Belustigung ist bestens gesorgt. — (Karussell, Wurft- und Glücksbuben). Zu diesem Fest sind alle Volksgenossen sowie alle Vereine eingeladen

Volksmissionsfest
 am Sonntag, dem 14. Juni,
 nachmittags 3 Uhr im Waldes-
 dom zu Eickebusch bei Aurich.

Die Predigt hält (wie 1935)
D. Engelke, Berlin

Ein Posaunenchor wirkt mit. — Liederzettel werden verteilt. — Sitzplätze werden hergerichtet.
 Die einleitenden Worte spricht
Pastor Meyer-Aurich

Alle Volksgenossen aus Stadt und Land sind herzlich eingeladen.

Kriegerkameradschaft „Hilfsboote“, Aube
Berammlung
 am 13. 6., abds. 8 Uhr

Lichtspiele „Schwarzer Bär“
 Aurich

Freitag und Sonnabend:
 Constance Bennett, Clark Gable in:
Nach Büroschluß
 (11 Uhr 20 — Mordalarm!)
 Ein packender Kriminalfilm!
Geschwindigkeit ist beinahe Sexerei!
 Sonntag bis Dienstag
 Sonntag ab 5.00 Uhr:
Der Student von Prag
 mit Adolf Wohlbrück — Dorothea Wieck — Theodor Loos u. and.
Sda, die Perle

Familien-Druckerei
 fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Familiennachrichten

M. Lampe
 Norden, Hindenburgstr.
 das Haus der Geschenke

bietet eine am Platze unerreichte Auswahl in **Bestecken**, als: echt Silber (800 gest.), antik Silber, versilbert (100 gest.), rostfreie und Chrom-Bestecke, Solinger Stahlwaren.

Dankagung.
 Für die vielen Glückwünsche und Ehrungen anlässlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich.
 Iheringsfehn II, 10. Juni 1936.
D. Seemann u. Frau
 geb. Bapler.

Statt Karten!
Gräfinn Brückner
Olwand Billow
 Verlobte
 West-Großefehn Simonswolde

Die Verlobung meiner Tochter **Dini** mit dem Oberbootsmannsmaat Herrn **Heiko Wunderlich** beehre ich mich anzukündigen.
Frau Anna Hagen Wwe.
 Emden, Adolf-Hitler-Strasse 27
 im Juni 1936

Dini Hagen
Heiko Wunderlich
 Ob.-Btsmt.
 Verlobte
 Emden Bremerhaven

Ihre Verlobung geben bekannt
Maria Janßen
Hango Frühling
 Westerende-Holzloog Wiegoldsbur
 Juni 1936

Trientje Arensberg
Jan Nagel
 Verlobte
 Simonswolde, den 11. Juni 1936.

Ihre heute in Emden vollzogene Vermählung geben bekannt:
Otto Traumann u. Frau Hanne
 geb. Neemann
 Emden, den 12. Juni 1936. Leer, Kamp 9.

Emden, den 12. Juni 1936.
 Statt des Ansagens.
 Am 11. Juni starb nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Kaufmann
Karl v. d. Wall
 im 37. Lebensjahre.
 Dies bringt tiefbetäubten Herzens zur Anzeige die trauernde Witwe
Hilda v. d. Wall, geb. Wichmann
 nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Emsstr. 4, aus statt.

Westochtersum, den 11. Juni 1936.
 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern nachmittag plötzlich und unerwartet nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Otto Janssen Dirks
 im Alter von 63 Jahren.
 In tiefer Trauer
Aline Dirks, geb. Dirks
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Montag, 15. Juni 1936, nachmittags 3 Uhr in Ochtersum statt.

Nachruf!
 Plötzlich und unerwartet verstarb am 10. Juni 1936
 Herr Oberregierungs- und baurat I. R.
Richard Kranz

Der Heimgegangene hat in 16 jähriger Tätigkeit als Leiter der Wasserbautechnischen Abteilung bei der Regierung in Aurich seine ganze Schaffenskraft für den Staat eingesetzt und sich große Verdienste erworben.
 Mit ihm ist ein geistvoller Mitarbeiter von hervorragendem Können und vielseitiger Erfahrung auf dem Gebiete des Wasser- und Seebaues dahingegangen. Unter seiner fachmännischen Leitung wurden insbesondere die Arbeiten für die Emsregulierung und den gesamten Inselnschutz in Angriff genommen und durchgeführt.
 Durch sein leutseliges und freundliches Wesen im Verkehr mit sämtlichen Mitarbeitern sowie durch seine kameradschaftliche Gesinnung hat er sich bei uns ein bleibendes Andenken gesichert.
Reichsbund der Deutschen Beamten
Fachschaft Länderverwaltung der Regierung Aurich

Unser Parteigenosse
 Oberregierungs- und -baurat I. R.
Richard Kranz
 ist am 10. Juni durch den Tod von uns gegangen.
 Sein Andenken wird bei uns lebendig bleiben.
NSDAP. Ortsgruppe Aurich.

Emden, den 10. Juni 1936.
 Heute 19.30 Uhr, entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, meines Jungen treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin
Anna Fischer
 geb. Wehr
 im 38. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 Im Namen aller Angehörigen
Diedrich Fischer
 Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 13. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause Seumestr. 6 aus.

Westerende-Kirchloog, den 10. Juni 1936.
 Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag 2 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
 Witwe
Tatje Maria Marfeld
 geb. Onnen
 plötzlich und unerwartet durch den Tod von uns zu nehmen. Sie starb im 74. Lebensjahre infolge Herzschlages und folgte unserem lieben Vater nach sieben Monaten in die Ewigkeit nach.
Die trauernden Kinder
 nebst Angehörigen.
 Beerdigung am Montag, dem 15. Juni, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus.

Emden, Nordenham, den 11. Juni 1936.
 Statt jeder besonderen Mitteilung.
 Gestern abend starb infolge eines Schlaganfalles unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter
 der Fuhrmann
Brauer Heyen Meyer
 in seinem 56. Lebensjahre.
 Er folgte seinem geliebten Vater nach 4 Monaten in die Ewigkeit.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet statt am Montag, dem 15. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Parallelstraße zum Neuen Kirchhof.

Statt Karten!
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere auch seinen Kameraden von der SA., NSKK. und der NSDAP., unsern
herzlichen Dank
Hertha Hellmers, geb. Köttlitz
 nebst Angehörigen.

Danksagung
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die mir bei dem schweren Verlust meines unvergeßlichen Mannes so hilfreich zur Seite gestanden und ihm die letzte Ehre erwiesen, besonders seiner alten SA.-Reserve und der Partei, spreche ich hiermit
meinen innigen Dank
 aus.
Frau Tobias Gronewald
 geb. Gerdes
 und Angehörige.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 135

Freitag, den 12. Juni

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 12. Juni 1936.

Flaggen heraus!

Morgen kommt der Arbeitsdienst.

otz. Morgen mittag um 12 Uhr marschieren die Arbeitsdienstmänner der Abteilung Emsland, die von Weener kommen, in Leer ein. Beim Rathaus wird die Abteilung vom Bürgermeister und den Führern der Organisationen empfangen. Die Einwohner der Stadt zeigen durch reichen Flaggenschmuck, daß sie sich mit den Arbeitsdienstmännern, die täglich im Moor für ihr Volk ihre Pflicht tun, verbunden fühlen. Am Sonnabend muß es für jeden Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit sein, den Volksgemeinschaftsabend zu besuchen.

Nach dem Empfang beim Rathaus marschieren die Arbeitsdienstmänner mit klingendem Spiel durch die Brunnensstraße, Hindenburgstraße, Adolf Hitlerstraße zur Georgstraße. Ein Jungvolkzug wird sie begleiten. In der Georgstraße wird die Quartierverteilung vorgenommen. Die Angehörigen des Jungvolks übernehmen die Führung in die Quartiere.

Um 8 Uhr wird die Reichsarbeitsdienstabteilung die Libby-Werke beschäftigen. Von 1/6—1/7 Uhr ist ein Promenadenkonzert beim Denkmal vorgesehen. Abends um 8 Uhr beginnen dann die Abendveranstaltungen bei Jonas und van Mar. Am Sonntag spielt die Kapelle der Arbeitsdienstabteilung von 12—1/2 Uhr in den Anlagen auf der Wesse.

Am Nachmittag besuchen die Arbeitsdienstler das Reit- und Fahrtturnier. Gegen 7 Uhr wird der Arbeitsdienst Leer wieder verlassen.

Morgen und übermorgen zwei Sammlungen

otz. Am morgigen Sonnabend und am Sonntag werden zwei Sammlungen durchgeführt. Das große Hilfswerk des deutschen Roten Kreuzes führt eine Haus- und Straßensammlung durch. Gleichfalls werden auch die kirchlichen Hilfseinrichtungen, die evangelische Innere Mission und der Caritasverband (katholisch), um Gaben bitten. Von dem Betrag der kirchlichen Sammlungen kommen 20 % den Gemeindefürsorgestationen in den Dörfern zugute. Der übrige Betrag wird den Werken christlicher Barmherzigkeit (Krankenhäuser, Anstalten für Sieche und Alte) zugeführt.

Probefahrt eines Leerer Heringsloggers.

Der auf der Werft von Schulte & Bruns in Emden für Rechnung der Leerer Heringsfischerei AG. erbaute Motorlogger „Kraute“ hielt heute seine Probefahrt ab. Die Fahrt verlief zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten. Auf See wurde der Flaggenwechsel vorgenommen. Das Fahrzeug erreichte eine Geschwindigkeit von 10 Seemeilen. Der Logger ist erbaut nach der Klasse Germanischer Lloyd 100 A 4 P. Ausgerüstet ist das Schiff mit einem 250 PS D-Motor. Die Ausmaße des neuen Loggers betragen 31,27x7x3,32 Meter.

Die NSG „Kraft durch Freude“ teilt mit:

otz. Die Fahrten von Oldenburg nach Dänabrid am 13. und 14. d. M. und die Fahrt von Bremen nach Norderney fallen wegen ungenügender Beteiligung aus.

otz. Ein auswärtiges Motorboot im Hafen. Gestern nachmittag legte bei der Rathausbrücke ein großes elegantes Motorboot namens „Käte“ aus Bremerhaven an. Das Boot zog die Aufmerksamkeit zahlreicher Passanten auf sich.

otz. Gefunden wurden ein Paar handgearbeitete Damenhandschuhe. Die Eigentümerin kann sich auf dem Polizeibüro melden.

otz. Unfall. Beim Durchsägen einer dicken Holzlatte glitt einem jungen Mann die eben geschärfte Säge ab. Sie drang bis auf den Knochen des linken Zeigefingers durch.

otz. Elstern als Jungvögeltrüber. In dem Garten eines Einwohners in der Altstadt befindet sich ein Vogelneft mit Jungen. Als der Besitzer in seinem Garten beschäftigt war, wurde er durch ein ängstliches Vogelgeschrei aufmerksam. Beim Hinblicken sah er, daß eine Elster eines der Jungen erwischt hatte, es aber dann fallen ließ und verschwand.

otz. Tomatenplantage. An der Heisfelder-Landstraße legt Gärtner Ploeger eine große Tomatenplantage an. Auf einem Grundstück in Größe von 18 ar werden 4000 Tomatenpflanzen eingeseht. Da wir hier immer noch auf auswärtige Zufuhr angewiesen sind, ist es nur zu begrüßen, daß ein Gärtner einen solchen Plan gefaßt und in die Tat umgeseht hat. Dadurch wird gewiß auch ein Mittel geschaffen, um die Einfuhr holländischer Erzeugnisse einzudämmen.

otz. Neue Kompositionen von Rudolf Müller-Emden. Im Verlag Tönges in Köln erscheinen zwei Zeitlieder für Männerchor von Rudolf Müller: „Belenntnis“ nach Worten von Max Barthel und „Der Kamerad“ nach einem Gedicht von Heribert Menzel. Das „Belenntnis“ ist auf Anregung von Brigadeführer Giesler in einer Form für Gesang und Blasorchester entstanden, von einem großen Teil der SA in Oldenburg-Ostfriesland gesungen, ferner vom Deutschlandfender übertragen und vom Reichsfender Hamburg auf Wachsplatten aufgenommen worden. Weiter erschienen von Rudolf Müller in letzter Zeit im Verlag Gebr. Hug, Leipzig und Zürich, drei Chorlieder für Männer- bzw. Gemischten Chor.

Bezirksversammlung der Bäderinnung für Stadt und Kreis Leer

otz. Gestern nachmittag tagten im „Haus Hindenburg“ die Bäder in einer Bezirksversammlung. Obermeister Moritz Heisfelde eröffnete sie mit kurzen Begrüßungsworten und betonte, daß in Zukunft statt einer Generalversammlung Bezirksversammlungen stattfinden würden. Der Großkreis wäre in drei Bezirke eingeteilt (Leer, Westhaudersehn und Weener), um den Kollegen eine längere Reise zu ersparen und um Ersparnisse leisten zu können. Nach Verlesung der Anwesenheitsliste begrüßte der Obermeister den früheren Kollegen Tonjes van Oehlen-Waringssehn, der dort wieder eine Bäderei eröffnet habe, um anschließend das Protokoll der letzten Versammlung zu verlesen, das genehmigt wurde. Kreishandwerkgeschäftsführer Pg. de Witt überbrachte die Grüße des Kreishandwerkmeisters, der später erscheinen würde, um den neuen Obermeister in sein Amt einzuführen, und behandelte sodann einige allgemeine Fragen, so die Handwerkskarte, die auch der älteste Meister haben, und die auch bei Neueröffnung eines Betriebes sofort beantragt werden müsse, ferner den Lehrvertrag, die Entschädigungsfrage der Lehrlinge, die Eignungsprüfung, das Gefellenwandern, Entschädigung der Landwirtschaft, Einziehung von Außenständen und die Hitler-Spende, die im vergangenen Jahre im Kreis Leer 2700 RM. betragen habe (nur von den Bädern). Punkt 4 der Tagesordnung sah die Verteilung von Handwerkskarten vor. Hierauf ergriff der inzwischen erschienene Kreishandwerkmeister das Wort. Er teilte mit, daß anstelle des verstorbenen Obermeisters Amts der Bädermeister Moritz Heisfelde im Einvernehmen mit der politischen Leitung und der Landesbauernschaft Hannover von der Handwerkskammer Aurich zum Obermeister bestimmt sei und verpflichtet ihn auf sein Amt. Zur wirtschaftlichen Lage im Bädergewerbe (Punkt 3 der Tagesordnung) nahm der Obermeister das Wort. Er tabelte das Preisunterbieten und warnte vor dem Hausieren mit Brot, das verboten sei. Bei Punkt „Verschiedenes“ kam es zu einer allgemeinen Aussprache. Schließlich gab der Obermeister die Namen der Mitglieder des neuen Beirats bekannt: Dreesmann-Moormoor stellv. Obermeister, H. Günther-Leer Schriftführer, Gweris Schriftführerstellvertreter, L. Hafen Kassierer, B. Peters Stellvertreter, W. Bod. Lehrlingswart, B. Janssen Beiratsmitglied für den Kreis Weener, Julius Seeger Gefellenwart.

Aufruf des Reichsministers Dr. Frick zur Rotkreuzsammlung am 13. und 14. Juni 1936

Dem großen Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes sind neue und schwere Aufgaben erwachsen. Der ständige Bereitschaftsdienst verlangt die Mitarbeit der Sanitätskolonnen, Helfereinen und Samariterinnen am behördlichen Gas- und Luftschutz, am Straßenhilfsdienst und bei motorsportlichen Veranstaltungen, den Gebirgs-, Gruben- und Wasserrettungsdienst. Vor allem stellt nach der Wiedererringung unserer Wehrhoheit die Unterstützung des Sanitätsdienstes der Wehrmacht erhöhte Anforderungen. In diesem Jahre fällt dem Deutschen Roten Kreuz die besonders schöne Aufgabe zu, an der gesundheitlichen Betreuung der Wettkämpfer in den XI. Olympischen Spielen mitzuarbeiten. Möge dem Deutschen Roten Kreuz aus der deutschen Volksgemeinschaft die Kraft zufließen, die es zur Erfüllung dieser Aufgaben braucht. Dazu wollen wir alle ihm in den Rotkreuzsammlungen am 13. und 14. Juni dieses Jahres voller Dankbarkeit heißen!

und Preussischer Minister des Innern

Frick

Für den 13. Juni:

Sonnenaufgang 4.01 Uhr Mondaufgang 0.31 Uhr
Sonnennuntergang 21.01 Uhr Monduntergang 13.57 Uhr

Hochwasser

Borkum 4.38 und 16.53 Uhr
Norderney 4.58 und 17.13 Uhr
Leer, Hafen 7.30 und 19.45 Uhr
Weener 8.20 und 20.35 Uhr
Westhaudersehn 8.54 und 21.09 Uhr
Papenburg, Schleufe 8.59 und 21.14 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Die gestern erwähnte neue atlantische Störung schwenkt ihre erste Randstörung über Irland nordostwärts. Dabei wird der über Frankreich zur Nordsee vorkommende Hochdruckteil abgebaut werden und die Winde drehen bei uns zurück. Ob es noch zu stärkeren Niederschlägen kommt, erscheint unsicher, da um den Standausläufer herum keine wesentlichen Temperaturgegensätze mehr bestehen. Selbst wenn diese erste Randstörung vorbei zieht, ohne unser Wetter zu beeinträchtigen, so sind doch im Laufe der nächsten Tage wieder Niederschläge zu erwarten, da das isländische Tief noch weitere Randstörungen hervorbringt. Während unser Bezirk einigermaßen freundliche Witterung hat, wird das Gebiet östlich der Elbe noch immer durch die schon seit Tagen über der Dniep liegende Störung belästigt, die dort verbreitet Regen und teilweise auch Nebel bringt.

Aussichten für den 13.: Bei im West drehenden Winden bewölkt, Niederschläge, Temperatur etwa normal.
Aussichten für den 14.: Aufsteigende Winde aus West bis Nordwest, frische Regenwolken, Abkühlung.

Barometerstand am 12. 6., morgens 8 Uhr: 762,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 17°
Niedrigster C + 9°
Gesallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jochul, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 17°, Luft 14°

Elsner von Gronow eröffnet die Ostfriesische Leistungsschau

otz. Wie unseren Lesern bereits mitgeteilt wurde, wird vom Institut für Deutsche Wirtschaftspraganda vom 13. bis 21. Juni in sämtlichen Räumen des Emden Lloyd-Hotels die Ostfriesische Leistungsschau 1936 durchgeführt. Die Eröffnungsfest findet am kommenden Sonnabendmorgen um 11 Uhr statt. Die geladenen Gäste werden begrüßt werden durch den Vertreter des Instituts für Deutsche Wirtschaftspraganda Berlin, Bürgermeister Elsner von Gronow. Parteigenosse von Gronow ist in Ostfriesland kein Unbekannter mehr, hat er doch in der Kampzeit verschiedene Male auf öffentlichen Kundgebungen der NSDAP in Emden und in anderen Orten Ostfrieslands gesprochen; früher bekleidete er im Gau Weener-Oms das Amt des Gauorganisationsleiters. Anschließend spricht der Oberbürgermeister der Stadt Emden, Parteigenosse Maas. Kreisleiter Folkerts wird dann die Ausstellung mit kurzen Worten eröffnen. Wir wollen hoffen, daß sich aus allen Teilen unserer Heimat recht viele Volksgenossen einfänden und sich die Erzeugnisse des ostfriesischen Handels und Handwerks ansehen.

Der Wert der deutschen Heilkräuter

Erfreulich ist es, daß heute den einheimischen Tees und Heilkräutern wieder eine stärkere Beachtung gewidmet wird, nachdem man bisher meist ausländische Erzeugnisse bevorzugt hat. Die Einführung der vielen köstlichen fremden Tees und Kräuter nach Deutschland war wirklich zum großen Teil überflüssig, zumal unsere deutsche Heimat doch so reich an sehr guten und dabei billigen Kräutern ist, die den fremden Erzeugnissen in nichts nachstehen. Eine ganz vorzügliche Teemischung erzielt man beispielsweise durch Vermengung der Blätter der Erdbeere, Himbeere, Brombeere und des Waldmeisters. Sehr begehrt ist der frische Pfefferminztee als Heilmittel für Magenkrankheiten und zur Beseitigung von Verdauungsstörungen. Ein ausgezeichnetes Mittel für Nieren- und Blasenleiden ist der Hagelbuttertee. Unübertroffen in ihrer Wirkung stehen die Wacholderbeeren da. Neben ihrer Bluträubernden und schweißtreibenden Eigenschaft wohnt den Beeren, von denen man auf eine Tasse Tee 15 Stück nimmt, eine nervenstärkende Wirkung inne, während zur Magenstärkung und Verdauungsregulierung das Kraut der Beeren von Wert ist. A t h m a t r a t e f e h l e n nicht verjümen, sich ein Gebräu aus 1/4 Liter Beeren auf einen Liter Fruchtbranntwein herzustellen, das in verdorhter Flasche einige Zeit der Sonne ausgelegt wird und von dem man dann täglich drei Eßlöffel nimmt. Nicht vergessen dürfen wir von den zahlreichen deutschen Heilkräutern vor allem das Johanniskraut, den Baldrian und das Tauffenguldenkraut. Eine Hand voll Blüten und Blättchen des Johanniskrauts auf ein halbes Liter Salatöl in verschlossener Flasche sechs bis acht Wochen zum Destillieren der Sonne ausgelegt, gibt ein ausgezeichnetes Einreibungsmittel bei Rheumatismus, Verrenkungen, Anschwellungen und Brandwunden ab.

Bei nervösen Schmerzen und nervösen Verstimmungen nimmt man 20 bis 30 Gramm der Blätter und Blüten zu einem Teesaufguss und trinkt davon täglich ein bis zwei Tassen in kleinen Portionen. In ähnlicher Hinsicht wirkt eine Abkochung von drei bis zehn Gramm Baldrianwurzel bei nervöser Schwäche, Hysterie, Schlaflosigkeit; sie soll bei auf Blutarbeit beruhenden nervösen Störungen die Herzstörungen mildern und zu hohen Blutdruck senken. Das im Alter

tum außerordentlich stark beliebte Tausendglückkraut wirkt, als Tee bereitet, blutreinigend, fördert die Verdauung und tut bei Magenbeschwerden gute Dienste. Kurz erwähnt sei dann noch der Kamillentee bei eitrigen Entzündungen, Furunkel und Magenkrämpfen, der Lindenblüten Tee bei hiesigen Entzündungen und der Salbei bei Halsentzündungen.

otz. Bademoor. 40 Jahre Meister. Zimmermeister Beer Müller kam in diesem Jahre auf eine 40jährige Berufstätigkeit als Zimmermeister zurückzublicken. Geboren im Jahre 1869 in Sildgeorgsfehn, erlernte er das Zimmerhandwerk in Schwerburg, genigte 1890—1892 seiner Militärpflicht bei der 1. Kampanie des 4. Garde-Regiments zu Fuß in Spandau und kam 1896 in unsere Gemeinde, wo er zunächst bei dem Wiederaufbau der vor 40 Jahren um diese Zeit in Breiner Moor infolge Blüthschlages abgebrannten Gehöfte (Zorhoff, Oltmanns usw.) mitwirkte. Nach deren Fertigstellung ließ W. sich als selbständiger Meister in unserer Gemeinde nieder, wo er sich durch seinen Fleiß und seine gründlichen Fachkenntnisse bald einen guten Kundenkreis erwarb und sich auch durch sein freundliches Wesen und seinen allzeit gesunden Humor rasch großer Beliebtheit erfreute. Seiner 1899 mit Rita geb. Oltmanns eingegangenen Ehe entsprossen 10 Kinder, von welchen sich noch neun am Leben und größtenteils in gesicherten Lebensverhältnissen befinden. Müller erweist sich noch großer Klugheit und seine auf jahregehaltene Erfahrungen aufgebauten sachmännischen Ratschläge werden in Berufskreisen noch gerne gehört. Mögen dem Jubilär an der Seite seiner Gemahlin noch viele frohe Lebensstunden beschieden sein.

otz. Heißelbe. Bautätigkeit. Die Verbindung von der Ringstraße zum Logaer und Parkweg ist im Lauf der letzten Jahre vollständig ausgebaut worden. Augenblicklich werden an dieser Straße noch verschiedene Neubauten errichtet. Die schmucken Häuschen tragen wesentlich zur Verschönerung des Landschaftsbildes bei.

otz. Loga. Von der Kurve beim Apstalsboom. Wir meldeben anlässlich der Bestätigung der Kurve beim „Apstalsboom“ durch den Landesbauamt und den Landrat, daß der Anwohner Janssen sich zur Abtretung eines Teils seines Gartens bereit erklärt habe. Dies trifft nach Aussagen von Janssen nicht zu.

otz. Loga. Ein Absperrraum durchbrochen. In der Hauptverkehrsstraße zur Brücke trennt, platt durchbrochen. Anscheinend ist ein Motorradfahrer gegen den Absperrraum geprallt.

otz. Logabur. Die Zeit der Schulausflüge ist gekommen. Zahlreiche auswärtige Schulen werden unsere Ortschaft besuchen und sich an dem herrlichen Logastrücker Wald erholen. Auch in diesem Jahre werden die Schulkinder mit grün geschmückten Aufzügen und Gespannen hierher kommen und sich einige Stunden ungetrübter Freude in der freien Natur verschaffen.

otz. Neermoor. Sitzung des Kirchenrats. Der reformierte Kirchenrat hielt im Vereinshaus eine 31ündige Sitzung ab, zu welcher die Mitglieder fast vollständig erschienen waren. Es lagen mehrere Eingänge vor, die wegen ihrer Wichtigkeit eingehender Beratung und Beschlußfassung erforderten. Der Hauptgrund der Zusammenkunft lag aber in der Wahl eines Kirchenmeisters. Der bisherige Kirchenmeister Pa. Jan O. Janssen hatte seinen Posten, als er mit der Führung der Kreisbauernschaft beauftragt wurde, dem Kirchenrat zur Verfügung gestellt. Nach kurzer Besprechung wurde dann ohne irgend eine Einwendung einstimmig das Kirchenratsmitglied Pa. Jede Werts zum Kirchenmeister gewählt. Nachdem dieser sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hatte, legte der bisherige Kirchenmeister Janssen auch sein Amt als ordentliches Kirchenratsmitglied nieder. Wenn auch dieses von den Anwesenden nicht gerne gesehen wurde, so mühte alles Zureden nichts, den Posten zu behalten und so mußte ein Ersatzmann einrücken. Da der damalige Wahlvorstand noch Kandidaten vorrätig hatte, rückte als nächster der Pa. Ede Davids in den Kirchenrat ein. Unter anderem wurde dann noch bekannt gegeben, daß auch in diesem Jahre ebenso wie im Vorjahr eine Haus- und Straßensammlung und zwar mit Listen für die Innere Mission statt-

Im Hammrich bei Neermoor

otz. Schön ist es in dieser Zeit im Hammrich für den, der offenen Auges und Herzens durch die Natur geht. Ihm erschließt sie all die Herrlichkeiten, die sie im Juni in so überreichem Maße zu verbergen hat. Ein Stück unbeschlachteten Hammrichs kann man erleben, wenn man von Neermoor aus dem alten Moorwege nach Der-gast folgt, im Volksmund kurz als Steeweg bezeichnet. Von der Höhe der vor einigen Jahren neu erbauten Siebebrücke aus gleitet das Auge bis an den Fliower Busch. Und in weitem Umkreise nichts als Hammrich, ganz selten dazwischen ein bebautes Feld. Malerisch schlängelt sich das Fehnter Tief durch die Landschaft. Von hier oben kann man deutlich erkennen, daß es sich nicht um einen künstlich ausgeworfenen Kanal, sondern um ein natürliches Gewässer handelt. Staunend steht der Pflanzenfreund vor der schier unendlichen Pflanzenfülle an den Gräben, die den weiten Hammrich kreuz und quer durchziehen. Da fällt besonders jetzt die weiße Scroje auf, die ja nun durch die neue Naturschutzverordnung vollkommen geschützt ist. Ihre Verwandte, die gelbe Leichrose ziert die Hammrichböden. Der Volksmund nennt sie „Wuhelkes“. Die verschiedenartigsten Laichkräuter bedecken weithin die moorigen Gräben. Stellenweise ist in großen Beständen auch die Krebschere vertreten. Und daß das „grüne Gepent“, die Wasserpest nicht fehlt, ist wohl selbstverständlich. Frohschib, Frohschloß, Pfeilkraut, Schwertlilie, Jgelkolben, Sumpfkampfer usw., sie alle geben den Meeden das Gepräge. Besondere Erwähnung verdient noch das Rapschentraut, plattdeutsch „Knoopje“ genannt. Seine goldgelben halbkugelförmigen Blütenköpfe zieren weithin die Ränder der Buschböden. Wasserbügel, die in ihrem Gefieder die reifen Samen forttragen, sorgen für seine weite Verbreitung. Und nun erst das Vogelleben hier in dieser Einsamkeit. Das ist ein Singen und Jubilieren von den zahllosen Lerchen, die es hier noch gibt. Kleibke hoholzen durch die Luft und machen einen Höllenlärm. In erhabener Ruhe steht ein Fischweiser am Graben, der Jagd obliegend. Störche, die im nahen Dorf beheimatet sind, fliegen durch das hohe Gras. Sie

Vollstümliche Sammlung des Landesmuseums eröffnet

Der Lebenskreis unserer Vorfahren — Von Bräunigen, Trachten und Schmud — Aus alten Zünften der Heimat.

otz. Mit der am Donnerstag erfolgten Eröffnung der neuen Abteilung „Vollstum und Volkskunde“ hat das Ostfriesische Landesmuseum in Emden eine Erweiterung erfahren, die wir getrost als geradezu grundlegend bezeichnen dürfen. Denn wenn ein Zweig in besonderem Maße dazu beitragen kann, die enge Bindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen, so ist es gerade dieser. Es ist überaus kennzeichnend für die veränderte Stellung des Museums im deutschen Leben, daß die einst oft so tiefmütlich behandelte Erforschung des Vollständlichen und Vollständlichen heute so stark in den Vordergrund gerückt ist.

Ist es nicht so, daß uns beinahe täglich Fragen kommen nach der Herkunft dieses oder jenes alten Brauches in Ostfriesland? Wächte nicht der traditionsbewusste Handwerker, der ein neues Werk in Angriff nimmt, sich Rat holen, wie ähnliches früher gefertigt wurde? Und möchte nicht so mancher Friese, der sich mit Stolz seiner Herkunft aus diesem freien und herben Stamm der Bauern und Seefahrer im deutschen Nordwesten bewußt ist, auch in seinem Haus — wenn auch in bescheidenem Umfang — eine kleine Pflegestätte echter Vollstruktur bereiten? — Da genügt es nicht, sich allein in dem entsprechenden Schrifttum umzusehen. Die Anschauung, die unmittelbare Begegnung mit dem alten Stammesgut in der vollständlichen Abteilung des Ostfriesischen Landesmuseums wirkt stärker und nachhaltiger. Zwar kann und will diese nach den neuesten Grundsätzen in hohen und lichten Räumen geordnete Sammlung noch keinen Anspruch auf letzte Vollständigkeit machen, aber die Fülle des Gebotenen ist erstaunlich groß. Wir wissen, daß eine solche Sammlung, die immer wieder aus dem pulsierenden Leben selbst zu schöpfen hat, im letzten Grunde gar nicht vollständig sein kann, weil lebende deutsche Geschlechter die Entwicklung immer weitertragen werden.

Ein Appell aber soll an dieser Stelle an alle Ostfriesen

gerichtet werden. Es ist der, mit liebevollem Verständnis immer wieder selbst zur Ergänzung des Gebotenen beizutragen. Hier wird es Trachtengut sein, dort Schmud, Hausgerät oder charakteristische Schöpfungen des Handwerks usw., die man in gemeinnütziger Weise der Vollständlichen Sammlung zur Verfügung stellt. Man braucht nur einmal zu betrachten, wie in hundert Jahren die anfangs so bescheidenen Bestände der Emden „Kunst“ durch unermüdlige Zusammenarbeit vieler zu einem Schatz ostfriesischer Altertümer anwuchsen, der heute im ganzen deutschen Vaterland und darüber hinaus bekanntgeworden ist, um auch den weiteren Weg klar zu erkennen. Daß es dem Landesmuseum in der Zukunft ebenso wenig wie bisher an tatkräftiger Hilfe durch geldliche Stiftungen aus der Heimat fehlen wird, die dann auch die ständige Erweiterung und Verbesserung der Räume ermöglichen, das glauben wir zuversichtlich. Die Treue, die der Ostfrieze überkommenen Brauchstum gegenüber bewahrt, sie wird ihm auch das Landesmuseum um so stärker verbinden, weil dieses eine Pflegestätte eben dieser Ueberlieferungen ist.

Der steigende Besuch des Ostfriesischen Landesmuseums durch die Deutschen aus allen anderen Gauen, die vor allem im Sommer so zahlreich in unser Küstenland kommen, zeigt, daß man auf dem rechten Wege ist. Der neueröffneten vollständlichen Abteilung wird in einigen Monaten die neue Landesgeschichtliche folgen. Wenn erst die Revordnung des Naturkundlichen Museums am Emden Wall unter besonderer Förderung der Gebiete Schifffahrt, Schiffbau und Heringsfang abgeschlossen ist und auch die Erschließung des kostbaren Emden Ratarchivs in neuen Räumlichkeiten Tatkraft wird, dann ist hier — in enger Zusammenarbeit mit den kulturellen Arbeiten der Ostfriesischen Landshaft — ein Werk vollendet, das nicht nur für unsere Heimat weitgreifende Bedeutung haben wird. E. Paper.

finden wird. Es sind hierfür der 13. und 14. Juni vorgelesen. Da auch ein Teil hiervon für die hiesige Schwesterstation bleibt, ist zu hoffen, daß die Gemeindeglieder gern ein Scherlein hierfür zur Verfügung stellen. Sodann wurde noch vor dem bisherigen Kirchenmeister die Friedhofberechnung für die Zeit vom 1. 1. 35 bis 30. 6. 36 zur Prüfung vorgelegt. Die Prüfung mit dem Beleggen ergab eine volle Uebereinstimmung und dem Rechnungsführer wurde dankend Entlastung erteilt. Nachdem noch einige interne Kirchenangelegenheiten zur Kenntnis gegeben worden waren, hzw. besprochen wurden, konnte die Sitzung von dem Vorsitzenden geschlossen werden.

Wasserfontänen und Umgebung

Westhau der Fehn, den 12. Juni 1936.

otz. Grasversteigerungen. Nachdem die Heuernte in greifbarer Nähe gerückt ist, haben seit einigen Tagen hier die Grasversteigerungen begonnen. Der Grasswuch ist im allgemeinen gut, doch bleiben in den meisten Fällen die Preise für das Gras gegenüber dem Vorjahre um etwa 1/2 bis 1/4 zurück, je nachdem, in welchem Kulturzustand sich die Ländereien befinden.

otz. Jdafehn. Bauarbeiten. Kaufmann C. Ahlers läßt zurzeit an seinem Hause größere Reparaturen und Umbauarbeiten vornehmen. Desgleichen läßt auch der benachbarte Kaufmann D. Schmidt Umbauarbeiten durchführen.

otz. Osthau der Fehn. Konzertabend der Gau-Arbeitsdienstkappelle Oldenburg. Am Mittwochabend veranstaltete hier im Billerschen Saale die Gau-Arbeitsdienstkappelle Oldenburg, die im vorigen Herbst schon einmal in Westhau der Fehn konzertierte und somit noch vielen Besuchern des Abends bekannt gewesen sein dürfte, einen durchaus schönen Konzertabend. Nachdem die Kapelle zuvor im Garten einige Proben ihres Könnens gegeben hatte, begannen kurz nach 8 Uhr im Saale die Darbietungen. Der

sind nicht so ängstlich wie der Fischweiser, der sich schverfällig erhebt, als er schon von weitem den Menschen sieht. Schade nur, daß ihnen auch so mancher Jungvögel zur Beute wird. Ein Mäulebussard hat sich eine alte Fohrte als Sitzbrücke gewählt. Immer wieder kehrt er zu seinem Standort zurück. Der Mäulebussard macht scheinbar gute Beute.

Der merkwürdigste der hier in so vielen Spielarten vertretenen Sumpfvögel ist wohl der „Gretavogel“, wie er kurzweg im Volk genannt wird. Er schreit und ruft und schimpft fürchterlich, wenn sich ein menschliches Wesen in Hammrich zeigt. Ganz schlimm aber wird es, wenn man den Hund mit sich führt. Von allen Seiten kommen sie herbei, man kann sich kaum vor ihnen retten. Es ist fast immer das beste Zeichen dafür, daß ein Junges sich in der Nähe befindet. Aber im hohen Gras findet es vorzügliche Deckung. Auch einzelne Kampfhähne in ihren wunderlichen Gewändern, im Volksmunde „Kabbelhahnjes“ genannt, flitzen über den Weg. In den Ahemvolder Hammrichen sind sie in stärkerem Maße vertreten. In den zahlreichen Gräben beobachtet man häufig Enten mit ihren Küken. Es sind aber beileibe keine Wildenten, sie gehören meistens den anliegenden Bauern, die sie allerdings den ganzen Sommer über kaum sehen. Erst im Herbst holt man sie mühsam wieder beieinander; manche allerdings fallen dem Raubwild und den Unbilden der Witterung zum Opfer.

Zwischen der Einsamkeit wohnt hier am Fehntanal der Sieve-Bauer. Neben seiner Landwirtschaft betreibt er noch eine ganz erhebliche Gänsezucht. Besuch bekommt er nur hin und wieder von anliegenden Fehntschiffen, vielleicht auch einmal von einem Wochenendler aus Emden, der hier den Sonntag über dem Angelport obliegt. — Sein Warthaus steht auf geschichtlichem Boden. Der allgemeinen Sage nach soll es früher eine Burg gewesen sein. Alles umliegende Land, weit über 100 Diemat, soll zur Burg „Eive“ gehört haben. Noch heute kann man deutlich zwei Gräben unterscheiden, die die Burg umgaben. Sie soll die Westburg der tom Brooks gewesen sein, die ja auch das angrenzende Moormerland beherrschten. Ulrich von Dornum, Oberhums Hauptling, soll auf Eive gestorben sein.

Besuch des Abends war ein überaus zahlreicher, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Sämtliche Darbietungen wurden von den Besuchern freudig aufgenommen und fanden immer wieder begeisterten Beifall, der sich insbesondere bei den Fansarenmärschen zum Orkan steigerte. Ein Beweis für die Beliebtheit der Kapelle, die von der Leitung des Arbeitsdienstkappers Moistermoor, die diesen Abend veranstaltete, nach hier verpflichtet werden konnte. Man würde es bestimmt allgemein begrüßen, wenn hier in diesem Jahre nochmals eine Veranstaltung dieser Art stattfinden würde.

Peerer Filmbühnen

„Die Schlacht am blauen Berge“ („Die Indianer kommen“).

otz. Im Zentral-Licht wird ein Indianer-Film gezeigt, der mit deutscher Synchronisation vorgeführt wird. Der Film verkehrt uns in den „Wilden Westen“ und zeigt erbitterte Kämpfe von Mann zu Mann. Rasches Auge, schnelle Hand und sichere Wüchse charakterisieren in diesem Film die Kerle, die sich den wilden Westen erkämpft haben. Mit einem Indianer-Film ist natürlich auch das große Glück eines Goldgräbers verbunden. Er enthält eine Fülle wild bewegter und verzwickter Einzelheiten, die aber mit einer den Wildwest-Filmen eigenen Eleganz zum guten Ende führen. Mehr als einmal vernimmt das Ohr lebhaftes Klirngeläute. Es gehört eben zu der ausgesprochenen Wildwest-Romantik, genau wie die nicht wegzudenkende Sioux-Indianer, die sich im Kampf mit den Weißen befinden.

„Ehretreil.“

Ein herrliches Flecken Erde der deutschen Heimat wurde zum Schauplatz des Films erwählt: Wavrischell am Fuße des Wendelstein. Schillerie mit keinem berühmten „Schillertheater“ ist die eigentliche Heimat des „Ehretreil“. Trude Marlen spielt das hübschere Fräulein Ganni, die ihre Rolle mit Wis, Kanne und heauebernder Jugendfrische durchführt. Raul Richter verkörpert den fernigen männlichen Wirt Peter Hofensting, der dem feingliedrigen Fräulein ein wenig klappt und unbeholfen gegenübersteht. Erika von Thellmann verblüfft als die zu Verschönerungen und ehelichegerichten Bemüßungen sehr geneigte Kramern Apollonia und Oskar Sima ist ein kamoser, frech-verquillter, ausgeleierter Durche. Semann Erhardt zeigt als Bürgermeister eine ausgezeichnete Leistung, den sich sehr hülfeneller als raue, schlanke Figur mit lustigen, blanken Augen, einem frohen Gesicht und gehobenem Raden würdig zur Seite stellt. Auch die übrigen Rollen des Films sind gut besetzt, und es gibt dabei viel zu lachen. Der Film ist im Palais-Theater zu sehen.

„Nacht der Verwandlung“ („Demostrierung“).

Im Wirbel bruchvoll angelegter Szenen glipert in dem Fivoli-Lichtspiel eine Geschichte vorüber, die alle Möglichkeiten dramaturgischer Einfallskraft zu erschöpfen sucht. Der Spielleiter Hans Dewpe hat die Bindungen des karnevalistischen Kreisens geschickt ausgelöst. Von dem virtuos gefügten Manuskript räumen, den Hans Kameau erfann, sitzen und inattern Dewpes Bild- und Dialogeinfälle munter herab. Gustav Fröhlich ist als Stratothärenreifer von behaltenerm Temperament und viel ebenso zurückhaltend wie gefamelt. Heinrich George verkörpert das Schauspiel von einem rohen Genemam und egoistischen Betrüger. Die Frau, um die es geht, ist Rosa Stradner, ein zartes Frauengesicht und vornehm Haltung charakterisieren ihre Persönlichkeit.



NSDAP, Kreisleitung Leer.

Die Kreisamtsleitertagung findet am Montag, den 15. Juni, abends 20.30 Uhr (Biehoffjungsaal) statt.

Am 30. Juni 1936 verlieren die Ausweise für freie Fahrfahrten im Kreise Leer ihre Gültigkeit. Die alten Ausweise können von heute ab gegen neue auf der Kreisleitung umgetauscht werden. Deuchler, Kreisgeschäftsführer.

NSDAP Standort Leer.

Heute abend 8 Uhr treten alle NSDAP-Mitglieder mit Turnzeug beim Gymnasium an. Erscheinen ist unbedingt Pflicht! gez. Hanna Eckamp, Mädelgruppenführerin.

NSDAP, Ortsgruppe Oltmannsfehn.

Am Sonnabend, dem 13. Juni, Mitgliederversammlung der NSDAP und sämtlicher Ueberungen der angeschlossenen Verbände. Alle Volksgenossen sind eingeladen. Es spricht der Kreisleiter. Beginn 8.30 Uhr bei Siefemeyer. Fahnen der NS und DAF mitbringen. Der Ortsgruppenleiter: Ahrenholz.

NSDAP, Ortsgruppe Dührmer-Verlaant.

Sonnabend abend 7 Uhr Pflanztagung der NSDAP Dührmer-Verlaant.

Olub am Rindmeland

Weener, den 12. Juni 1936.

Bäuerinnen aus dem Kreise Beer im Harz

013. Wie schon gemeldet wurde, fand vom 8. bis zum 11. Juni die Studienfahrt der Ostfriesischen Bäuerinnen in den Harz unter Führung der Kreis-Abteilungsleiterin Frau Hesse-Bundersee statt. Am Montag morgen um 7 Uhr zogen die versammelten 50 Teilnehmerinnen mit den Mofr-schen Gesellschaftswagen vom Central-Hotel ab. Die Fahrt, die völlig pannenlos verlief, ging bis Syke, wo der Kaffee eingenommen wurde. Am 12. Uhr gelangte man in Hannover an, wo bei Kräfte das Mittagessen verzehrt wurde. Dann ging bei herrlichem Frühlingwetter die Fahrt weiter über Hildesheim nach Ringelheim. Hier fand die Begrüßung durch die Abteilungsleiterin Frau Kramer statt, die in herzlichen Worten die ostfriesischen Bäuerinnen begrüßte. Später wurden die Teilnehmerinnen in ihre Quartiere gefahren. Am 2. Tage wurden häusliche Betriebe besucht und manche Anregungen nahmen unsere Bäuerinnen mit nach Hause, um sie, wenn auch unter ganz anderen Verhältnissen zu verwerten. — Dann wurde Goslar besucht. Am 3. Tage ging morgens in aller Frühe hinaus in den jungen Frühlingmorgen über Bad Harzburg nach Wernigerode. Dort wurde das Schloß des Fürsten besucht, die Stadt besichtigt und weiter ging nach Rübeldand in die Tropfsteinhöhlen, die mit elektrischem Licht, teilweise durch farbige Effekte magisch erleuchtet wurden. Bestimmt ein Erlebnis, welches die Teilnehmer freudig überraschte! Als aber das Tageslicht wieder erschien, die feuchte kühle Luft mit dem herrlichen Sonnenschein wieder wechselte und im Wäremhose zum Mittagessen geblieben wurde, freute man sich auch hierüber und entwickelte einen tüchtigen Appetit, der allerdings nicht allwärts befriedigt worden sein soll. — Nach zweistündigem Aufenthalt ging wieder hinein in die herrlichen deutschen Lande, hinauf zur Rosttrappe, hier hatten die Arbeitskolonnen Adolf Hitlers einen Felsen gesprengt, und so eine Straße geschaffen, daß selbst die großen Gesellschaftswagen hinauf gelangen konnten. Nach dem Besteigen der Berge, die hier bestimmt den Charakter des Hochgebirges tragen, wurde durch Pitulenschichten das 7—8fache Echo gehört. Dort oben blieb man ein Kaffeestündchen. Ein Blick auf Bad Thale und zurück nach Harzburg. Die Schwebebahn brachte fröhliche Menschen auf die höchste Spitze des nahen Berges, von wo sich der Harz in seiner ganzen Schönheit ausbreitete. Dann machte die Dunkelheit an die Rückfahrt. Am andern Morgen hatte sich der Himmel verändert, dunkle Wolken zogen auf und dann rieselte ein sanfter Regen auf die Erde hinab. In Hannover wurde das letzte Mittagessen eingenommen. Um 3 Uhr gelangte man wieder in Syke an, wo man sich zum Abschied noch einmal beim Kaffee vereinigete. Als die Trommel zum Aufbruch gerührt wurde, ergiff in spontaner Begeisterung noch einmal eine Bäuerin das Wort und feierte die Verdienste der Abteilungsleiterin, Frau Hesse-Bundersee, die die Fahrt mit großer Liebe, Umsicht und Energie zu Stande gebracht und geleitet hatte. Um 7 Uhr abends langten die Harzfahrer wieder in der Heimat an und waren von Herzen dankbar, daß es ihnen vergönnt gewesen war, diese herrliche Fahrt mitmachen zu dürfen.

Offenbarung - Gimmeling

Papenburg, den 12. Juni 1936.

Gebt Freistellen für Stadtkinder!

013. Wieder wendet sich die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt an die Bevölkerung: Gebt eine Freistelle für ein Stadtkind!

Im selbstloser Weise arbeitet der Führer für sein Volk, Tag und Nacht ohne Unterlaß, stets nur das große, hohe Ziel vor Augen, eine gesunde, tatkräftige Jugend heranzuziehen, um den Aufstieg Deutschlands sicherzustellen.

Die Jungen und Mädchen von heute sind die Führer und Mütter von morgen.

Alles, was wir heute im geordneten, gesicherten und rassisch bewachten Staat schon beinahe als Selbstverständlichkeit aufnehmen, was uns als Gehalt, Lohn oder als Geschäftsergebnis zukommt — verdanken wir letzten Endes alles dem Führer. Schauen wir uns in der Welt um, in Rußland, Mexiko, Spanien, Frankreich und anderen Staaten — überall Taten und Versuche marxistischer und kommunistischer Organe, die jeden normalen wirtschaftlichen Verlauf, schlimmer noch, jedes seelische und konfessionelle Eigenleben zerstören. Und wie sieht es bei uns aus? Wollen und dürfen wir denn alles so schnell vergessen und in die Laubzeit einer fastjam bekannten Vergangenheit zurückfallen?

Wir halten es für lebensschöner, tatkräftiger und vor allem staatsbewusster, wenn wir dem Führer zeigen, daß wir ihm mit dem so geringen Opfer durch unsern Willen zum deutschen Sozialismus eine kleine Dankeschuld abtragen.

Wir zeigen ihm dadurch, daß wir nicht mehr gewillt sind, in die alte Tragik unseres Volkes zu verfallen, große Menschen unserer Zeit nicht zu verstehen.

Einer für alle — alle für einen, das muß und soll unserer Parole sein. Durch den Geist der Opferbereitschaft wollen wir beweisen, daß wir die wahre Gefolgschaft des Führers sind, nicht nur äußerlich, sondern auch gerade im tiefsten Innern.

Darum richten wir nochmals die Bitte an die Bevölkerung: Gebt eine Freistelle für ein Stadtkind! Unsere nimmermüden Helfer und Amtswalterinnen kommen in diesen Tagen zu Euch. Schickt sie nicht vergebens fort; laßt Euch Einzelheiten sagen und helft. Ihr dankt damit dem Führer!

Der Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt
des Kreises Warendorf-Gimmeling,
gez. Leipzig.

013. Appell der Nürnberg-Fahrer. Am kommenden Sonntag, dem 14. d. M., findet ein Appell der Nürnberg-Fahrer statt. Alle zu dem Reichsparteitag 1936 in Nürnberg fahrenden Reichsteilnehmer haben sich zu diesem Appell mit vorchristlichem Marschgepäck einzufinden.

Verfärkter Anbau von Konservengemüse.

Der Anbau von Konservengemüse, besonders von Stammbohnen und Großen Bohnen, nimmt hier immer größeren Umfang an und zwar nicht nur auf Grund von Anbauverträgen, sondern auch im freien Anbau. In diesem Jahr werden von einigen Landwirten Flächen von einhalb bis zu vier Hektar mit Stammbohnen bepflanzt. Wenn das Wetter günstig bleibt, werden hier gute Erträge erzielt werden. In der Zeit der Ernte ist dieser Massenbau der Bohnen für eine ganze Reihe Volksgenossen eine willkommene Arbeitsmöglichkeit. Einige Landwirte erzielen jetzt drei Ernten auf derselben Fläche, indem sie erst den grünen Roggen abmähen und zu Silage verarbeiten, dann pflügen und Konservbohnen pflanzen und nach deren Ernte sofort wieder pflügen und Herbstweizen säen.

013. Sammlung für das Rote Kreuz. Der hiesige Sanitätshilfszug hielt zur Besprechung der Durchführung der Sammlung zum Rote Kreuz eine Zusammenkunft im Kolonnenheim ab. Die Mitglieder des Sanitätshilfszuges werden die Hausammlung übernehmen. Die hierfür bestimmten 20 Sammler werden heute ihren Sammelbezirk zugeteilt. Den Plakettenverkauf übernimmt der Vaterländische Frauerverein vom Roten Kreuz.

013. Das Rote Kreuz und die kirchlichen Hilfswerke haben für Weener die Vereinbarung getroffen, das Stadtgebiet in Sammelbezirke aufzuteilen. Witten wird es nicht vorkommen, daß in einem Hause mehrere Sammler erscheinen. Der Caritasverband wird nur bei seinen Mitgliedern sammeln.

013. Bestandene Meisterprüfung. Die Meisterprüfung im Herrenschneiderhandwerk hat Gerhard de Bühr, beschäftigt bei Schneidermeister G. Brinckema, vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer in Aurich mit Erfolg bestanden.

013. Rückkehr vom Turnier in Wintshoten. Die Klopffischen Gespanne, die vom Turnier in Wintshoten zurückkehrten, passierten gestern wieder unsere Stadt.

013. Baradenbau. Auf dem Enno-Deel-Platz wurde mit dem Bau der Barade, worüber wir bereits berichteten, begonnen. Dadurch wird das Straßenbild gewiß nicht verschönert. Die Besucher von auswärts werden an der wichtigen Einfallstraße von Holland den Bau der Barade, die eine Länge von etwa 40 m haben soll, als fütrend empfinden. Sehr schön wirkt auch die Turnhalle nicht. Vielleicht kann zur besseren Ausgestaltung des Platzes durch Anpflanzung von Blumen und Sträuchern etwas beigetragen werden.

013. Zum Johannimarkt. In der nächsten Woche findet der traditionelle Johannimarkt statt. Während in den früheren Jahren der Markt nur am Dienstag und Mittwoch abgehalten wurde, fand in den letzten Jahren bereits am Sonntag ein Vormarkt statt, der immer einen starken Verkehr aufzuweisen hatte. Am Sonntag rechnet man auch in diesem Jahr wieder mit einem starken Besuch, namentlich aus der weiteren Umgebung der Stadt. Auf der großen Marktwiese ist man mit dem Aufbau der größeren Fahrgehele und Verkaufstände beschäftigt.

Das große Reitturnier der SA in Papenburg am 26. Juli hat, wie die bisher eingelaufenen zahlreichen Nennungen erkennen lassen, weit über den Kreis Warendorf-Gimmeling hinaus starke Beachtung gefunden. Zahlreiche Reitercharen der SA aus Ostfriesland und Oldenburg haben bereits ihre Nennungen abgegeben, so daß allein schon für die reitportlichen Darbietungen des Turniers, das auch Fahrvorführungen erstklassiger Art bringen wird, eine große Beteiligung sicher ist. Durch die energische und zielbewusste Arbeit in der SA-Reiterei hat gerade der Reitsport als Volkssport eine besonders große Ausdehnung erfahren und für das Emstal als Zuchtgebiet wirkt sich diese Aufbauarbeit der SA-Reiterei nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht vorteilhaft aus, sondern es werden vor allem auch die Tugenden, die den SA-Mann auszeichnen — Disziplin, Opferbereitschaft und Einsatzfreudigkeit — in weitgehendem Maße gefördert. Die reichhaltigen Darbietungen des Reitturniers in Papenburg am 26. Juli werden Zeugnis davon ablegen, daß die Pflege des Reitsports in der SA eine Erziehungs- und nationalsozialistische Bewegung ist, die mit dazu beiträgt, die Wiedererstarkung und Wehrhaftigkeit Deutschlands zu gewährleisten.

013. Durchführung von Schleusenreparaturen. An den hiesigen Kanalschleusen sollen in nächster Zeit umfangreiche Reparaturen durchgeführt werden. Da bei dieser Gelegenheit der Wasserstand in den Binnentälen erheblich gesenkt werden muß, haben die Kanalangehörigen, die auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 zur ordnungsmäßigen und dauerhaften Instandsetzung der vor ihren Grundstücken liegenden Kanäle verpflichtet sind, die beste Gelegenheit, diese Instandsetzungsarbeiten ausführen zu lassen. Die Schleusenreparaturen werden im Zusammenhang mit der Senkung des Wasserstandes am 19. und 20. Juni auszuführen, so daß den Kanalangehörigen bis zum Vormittag des 20. Juni die Möglichkeit der Ausübung von Instandsetzungsarbeiten am Kanalufer geboten ist. Den Anliegern wird vom Bürgermeister als Ortspolizeibehörde empfohlen, die erforderlichen Instandsetzungs-Materialien rechtzeitig zu beschaffen, um die festgelegte Frist einhalten zu können. Falls sich bei der Nachprüfung der Kanalufer irgendwelche Unterlassungen seitens der verpflichteten Anlieger herausstellen, sollen die Instandsetzungsarbeiten auf Kosten derselben durchgeführt werden.

013. Der Sturm, Herrichtung eines Gemeindeparkplatzes geplant. Im Zuge der Bestrebungen zur Veredlung der deutschen Landschaft und insbesondere der Verbesserung vorhandener Plätze in den Gemeinden wird von der hiesigen Gemeindeverwaltung geplant, den gegenüber der Wohnung des Bauern G. Bögemann unmittelbar an der Landstraße liegenden Gemeindeparkplatz zu einem Schmuckplatz auszugestalten. Falls der sehr begrüßenswerte Plan zur Durchführung gelangt, wird der jetzt tief gelegene

Zu den Sammlungen am Sonntag

013. Um ein Ueberschneiden der Hausammlungen zu vermeiden, ist die Stadt Leer in drei Hausammlungsbezirke eingeteilt:

Sammelbezirk

für das Rote Kreuz:

Grüningerstraße Kamp, Neue Straße, Rathausstraße, Brunnenstraße, Heißelberstraße bis Edgardstraße, Wilhelmstraße, Adolf-Hitler-Straße bis Bahnhofsübergang, Georgstraße, Nefse und die von ihnen eingeschlossenen Straßen.

für die Innere Mission:

von der Arndt-Emil-Straße nach der Bahn zu und den gesamten Stadtteil östlich der Bahn.

für den Caritas-Verband:

Der gesamte westliche Teil der Stadt bis an die genannten Grenzstraßen für das Rote Kreuz.

Platz durch Aufbringung von Erdmassen aufgehöhht werden müssen. Auch der in der Platzmitte stehende Mast des elektrischen Leitungsnetzes wird einen anderen Standort erhalten, damit die den Platz kreuz und quer überziehenden Hochspannungsleitungen den hier anzupflanzenden Bäumen später nicht im Wege stehen. Mit der Ausgestaltung des Platzes wird auch die augenblicklich stellenweise unübersichtliche Umgebung des Gemeindeparkplatzes verbessert werden.

013. Hebe, Schutz- und Pflegemaßnahmen für die tausendjährige Linde. Die gewaltige tausendjährige Linde auf dem Platz der hiesigen Gemeinde ist seit Jahren das Ziel vieler Naturfreunde und Ausflügler gewesen, die das aus 16 dicken Stämmen bestehende Baumwunder besichtigten. Leider ist es bei solchen Besichtigungen oft vorgekommen, daß der unter Natur- und Denkmalschutz stehende seltene Baum von Besuchern bestiegen wurde, wodurch empfindliche Beschädigungen der Linde verursacht worden sind. Um für die Zukunft ein Besteigen des Naturdenkmals zu unterbinden, soll vor der Linde ein entsprechendes Verbotsschild angebracht werden. Ferner ist beabsichtigt, zum Schutz gegen Stürme an einer Seite des Platzes Pyramidenpappeln oder ähnlich schnell wachsende Bäume anzupflanzen, durch die die Gewalt des Sturmes gebrochen wird. Wie erinnerlich, ist vor einiger Zeit einer der seinerzeit noch vorhandenen 17 Stämme einem Sturm zum Opfer gefallen. Um ein weiteres Gebelhen der Linde sicherzustellen, sollen alle inzwischen in Erscheinung getretenen Fäulnis- und Hohlstellen sorgfältig ausgemerzt werden. Mit den Maßnahmen zur Erhaltung des Baumes wird auch eine sorgfältige Düngung verbunden sein.

013. Heidebrüden. Vorbereitungen zum Volksfest. Wie in den früheren Jahren so wird auch in diesem Jahre für die Doppelgemeinde Breddenberg-Heidebrüden die Durchführung eines Volksfestes geplant. Als Festtag ist der 29. Juni festgelegt worden und zwar soll ein Riesenspektakel bestritten werden, in dem weit über 500 Personen Platz nehmen und Tanzen geboten ist. Auch die erforderlichen Buden und Schießhallen werden zahlreich zu dem Feste ein treffen, so daß bei gutem Wetter mit einem starken Besuch aus der ganzen Umgebung gerechnet wird.

013. Neurenberg. Das 32. Schützenfest nahm im hiesigen Orte einen überaus erfolgreichen Verlauf. Im Anschluß an den Festzug durch die geschmückte Gemeinde fand ein Freischießen statt, aus dem A. Bischoff als Schützenkönig hervorging. Im Rahmen des Festes fanden Kinderbelustigungen, Königskrönung und deutscher Tanz statt, die starke Beteiligung aus allen Bevölkerungskreisen hatten.

013. Hebe. Bestandene Meisterprüfung. Vor der Handwerkskammer in Oldenburg legte der Wädergeselle Hermann Hadmann mit gutem Erfolg seine Meisterprüfung im Wäderehandwerk ab. Der neue Meister ist ein Sohn des hiesigen Schmiedemeisters L. Hadmann.

013. Sögel. Die Ferienkinder eingetroffen. Auf dem hiesigen Bahnhof trafen die für die Gemeinden des Gimmeling bestimmten Ferienkinder der NSB aus dem Gau Westfalen-Süd ein. Wie in anderen Orten, so hatten sich auch hier zahlreiche Volksgenossen und die Hitler-Jugend am Bahnhof eingefunden, um die kleinen Gäste zu empfangen, die vom Bahnhof Lathen aus mit einem Sonderzuge der Gimmeling-Kreisbahn ankamen. Im hiesigen Ortsgruppenbereich konnten über 20 Kinder Unterkunft finden und auch in Bahn und Werkle wurden zahlreiche Ferienkinder den jeweils am Bahnhof wartenden Pflegerinnen übergeben. Die erholungsbedürftigen Westfalenkinder werden 5 Wochen hindurch die Reize unseres herrlichen Gimmelinglandes genießen können.

Bier Logger in Emden eingelaufen.

013. Im Laufe des Donnerstag liefen bei den drei Emdener Heringsflotillen weitere vier Logger von ihrer ersten Fangreise ein. Es handelt sich um folgende Fahrzeuge: Logger NE 90 „Morian“ von der Kurfürst-Fischerei mit 585 Kantjes; Logger NE 19 „Friedrich Brons“ von der Emdener Heringsflotille mit etwa 980 Kantjes; Logger NE 116 „Spartan“ von der Kurfürst-Fischerei mit 750 Kantjes. Außerdem lief bei der Durrant-Fischerei der Logger NE 84 „Fortuna“ mit ebenfalls gutem Fang ein.

Kameradschaft deutscher Seeleute.

Von dem Unterabstamm der DAF Seeschiffahrt wird uns folgendes mitgeteilt:

Während der letzten Reise des Emdener Dampfers „Johann Wessels“ sammelte die Besatzung einen Betrag von 60.— RM für die Hinterbliebenen des durch einen tragischen Unfall im Auslande verunglückten Heizers C. de Ruyter vom D. „Morian“. Genannter Betrag wurde eingezahlt auf ein Spatkonto für die Tochter Anni. Es ist dies bereits der dritte Dampfer, der einen namhaften Betrag den Hinterbliebenen übermitteln hat. Diese Taten zeigen wahre Kameradschaft, wie wir sie bei unseren deutschen Seeleuten immer wieder finden.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 25. Fernruf 2502.

D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Beilage Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Beilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachzahltag 1. für die Beilage „Leer und Reiderland“: 3 für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachow, beide in Leer. Verleger: D. S. Boyer & Söhne, G. m. b. H., Leer.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Unser Prinzip:

„Preisnominalität“

das ist wahrer Dienst am Kunden!

Wir bringen große Auswahl in Damen- und Herren-Bekleidung Kleiderstoffe Seidenstoffe Waschstoffe Trachtenstoffe Kurzwaren Modewaren Damen-Wäsche, Herren-Artikel Bade-Artikel Schürzen Inletts Bettledern

Darum gehen auch Sie zur Heisfelderstraße 14-16

GERHARD LEER, REMELS Großrup Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Bekanntmachung

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Juni 1936 ist bis zum 15. d. M., vormittags von 9-13 Uhr in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, einzuzahlen. Leer, den 9. Juni 1936. Stadtkasse Leer Termöhlen.

Zu verkaufen

Zwangswise verkaufe ich am Sonnabend, 13. ds. Mts., 11 Uhr, in Loga: 1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschine und 1 Stührube; ferner um 12 Uhr in Loga: 1 Büfett

und um 3 Uhr in Leer, Auktionslokal Ww. van Mark 1 Klavier und 1 Bücherschrank öffentlich gegen bar.

Käuferverammlung zu 1 Gastwirtschaft Upstalsboom, zu 2 Wilhelmstuf.

Traupe, Obergerichtsvollzieher. Kraft Auftrages werde ich heute, Freitag, den 12. Juni 1936, abends 6 1/2 Uhr, in der Voigtischen Gastwirtschaft (Werde) hierl.

Das unbanntm. Fleisch von 1/2-fetten Kuh in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Leer. L. Windelsbach, Auktionator.

Im Auftrage der Siedler Harm B. Lalk, Joest Winterbur, Bernhard B. Lalk und Arend Woortmann in

Oberledingeremoor versteigere ich am Donnerstag, dem 18. ds. Mts., nachm. 5 Uhr,

den 1. Grasschnitt von insgesamt 12 1/2 ha öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist. - Besichtigung vorher gestattet. - Versammlung auf dem Ruffenweg gegenüber der Feldscheune.

Westhaudersehn. Heiko Athen Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage der Staatlichen Moorverwaltung Oberledingeremoor versteigere ich Montag, dem 15. d. M., vormittags 8 Uhr,

den ersten Grasschnitt von einem Teil der Bändereien bei der Domäne öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist. Besichtigung vorher gestattet. Versammlungsort beim Schweizerhaus.

Westhaudersehn. Heiko Athen, Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Landwirts Gerd Janzen zu Neermoor werde ich am Montag, 15. Juni 1936, nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle den gutgeratenen

Kleegrasschnitt von 4 Diemat auf seinen Aedern in den Aufstreckungen, direkt neben der Anton'schen Besichtigung belegen

— parzellenweise — öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator

2 Läufer Schweine zu verkaufen. Heisfelde, Neuerweg 17.

Verkaufe 2 tragende Ziegen Chr. Meiners, Heisfelde, Buschweg

Schöne ferkel zu verkaufen. Gerhard Bruns, Hasselter Vorwerk.

Prima ferkel zu verkaufen. E. Weber, Lammertssehn.

Mittel-schwerer Ackerwagen sowie ein 500-MGU-Motorrad zu verkaufen. Sinning, Leer, Hobeellern 40.

Paddelboot (2-Sitzer) zu verkaufen. Loga, Friedhofstraße 6.

Anzüge * Slipons

finden Sie bei mir in großer Auswahl. Nur gute Qualitäten. Billige Preise. Herren-Artikel, Hüte und Mützen

Harders Leer Hindenburgstr. 43

Am Sonntag, dem 14. Juni 1936, fährt alles nach Detern zum Schützenfest des Klein-Kaliber-Schießvereins Detern.

Großes Preisschießen auf allen 6 Ständen, aufgelegt, freihand, Geld-Konkurrenz. Wertvolle Preise! Silberne Medaille für beste Gesamtleistung. Ab 7 Uhr Großer Ball Karussell und Buden aller Art auf dem Festplatz! Es ladet freundl. ein Der Festausschuf.

Auf vielseitigen Wunsch Rekrutenball am Sonntag, den 14. Juni, bei Onkel Gerhard in Marienheil Eintritt freil

Zu kaufen gesucht Anzukaufen gesucht eine guterb. eiserne Bettstelle mit Matratze. Schriftl. Angeb. unter „L 509“ an die „OTZ.“ Leer.

Gefunden Fahrrad gefunden. Zur Volksgefundung durch die NSD. Leer, Bremerstraße 42

Vermischtes Wegen Erkrankung des Mädchens zum 15. d. M. oder später eine Aushilfe gesucht, eventuell nur für den Vormittag. Leer, Bergmannstraße 15.

Geschenke finden Sie preiswert u. in groß. Auswahl in Strohdach's Glaswarenhaus, Leer, Hindenburgstr. 14

Die echten Zirkulin Knoblauch-Perlen nur in dieser gelben Packung beugen vor gegen vorzeitige Alterserscheinungen Arterienverkalkung hohen Blutdruck Verdauungsbeschwerden geruchlos, geschmacklos Monatspackung 1 RM. Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Leupin-Creme u. Seife vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei Hautjucken-Flechte Ausschlag, Wundsein usw. Drogerie Drost, Drogerie Lorenzen, Drogerie A. Buß.

Radio-Zeitungen für Loga u. Umgebung liefert Buchhandlung Loga, neb. d. neuen Kriegerdenkm.

Höllen! Sonntag 1/4 vor 10 Uhr: Vikar Ukena-Papenburg. 11 Uhr Kinderlehre: P Aden.

2802 ist unsere Rufnummer OTZ., Leer

Wurstwaren

Speck u. Fettwaren kaufen Sie ganz besonders preiswert im Spezialgeschäft

Georg Janssen, Leer Hindenburgstraße 22.

Empfehle saftige Apfelsinen, Bananen, Tomaten, Spargel, Blumenkohl, Gurken, neue Kartoffeln, la große Äpfeln, Gemüse-Konerven, usw. Heinrich B. Meyer, Leer, am Bahnhof.

Patent-Rollos 100/180 cm, grün und creme, 5.-. U. Kampen, Leer.

Arterienverkalkung hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbelwerden beugen Sie vor durch: Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“ Geschmack- und geruchlos Monatspackung M. 1.- Zu haben: in Leer: Drogerie Drost Drog. Hafner, Brunnenstraße 2 Drog. Aits, Ad.-Hitlerstraße 20 Drogerie Joh. Lorenzen

Deutsche Hausfrauen! Kauft Deutsches Gemüse! Schneeweiß Blumenkohl, junge Möhren, Salat, Radies und Rettich bietet an aus eigenen Kulturen Gärtnerei Wiefing, Leer, Wilhelmstraße.

Diese Woche Spargel, 1. Qual. Blumenkohl, Stck. von 20 Pfg. an, Salat, Riesenköpfe, Stück nur 10 Pfg., Gurken, Stck. 25-35 Pfg., Spitzkohl, neue Kartoffeln und Beekblumen.

Doers Filiale Leer Adolf-Hitler-Straße 13.

Foto-Arbeiten

sorgfältig und gut Sie knipsen und wir machen Ihnen die schönsten Bilder Rollfilme, 8 Aufnahmen, von 80 Pfg. an

Kreuz-Drogerie FOTO-HAUS Fritz Aits Leer, Ad.-Hitlerstr., Fernr. 2415

Schützenverein Aplingen!

Am Sonntag, 14. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, Schießen ab 5 Uhr General-Versammlung im Schützenhause. Sämtliche Mitglieder haben in Uniform zu erscheinen. Der Vorstand.

Achtung! Militärkameradschaft, Leer.

Vorübren zum Bundesschießen am Sonnabend, dem 13. 6., von 15 Uhr ab, und Sonntag, dem 14. 6., von 7 bis 13 Uhr. Der Schießwart.

Familiennachrichten

Brinkum, den 11. Juni 1936. Ein sanfter Tod erlöste unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gesche Mansholt geb. Reilmeyer

im 71. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden. In tiefer Trauer die trauernden Kinder und Angehörigen. Beerdigung Montag, den 15. Juni 1936. Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.

Buddenburg, den 11. Juni 1936

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwägerin und Tante

Sophie van Mark geb. Walter

in ihrem 67. Lebensjahr. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige Reinhard van Mark, Johann van Mark und Frau, nebst Tochter und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 15. Juni 1936, nachmittags 1 Uhr. Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so sehe er diese Anzeige als solche an.

Für erwiesene Teilnahme bei dem Heim-gange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Nüttermoorer-Mooräcker. Fam. Kampen.

Landesbibliothek Oldenburg